

# wirtschaft

05/2018

**Mit Sonderheft**  
**SCHÖNE NEUE**  
**ARBEITSWELT 4.0**

## **Flächennutzung**

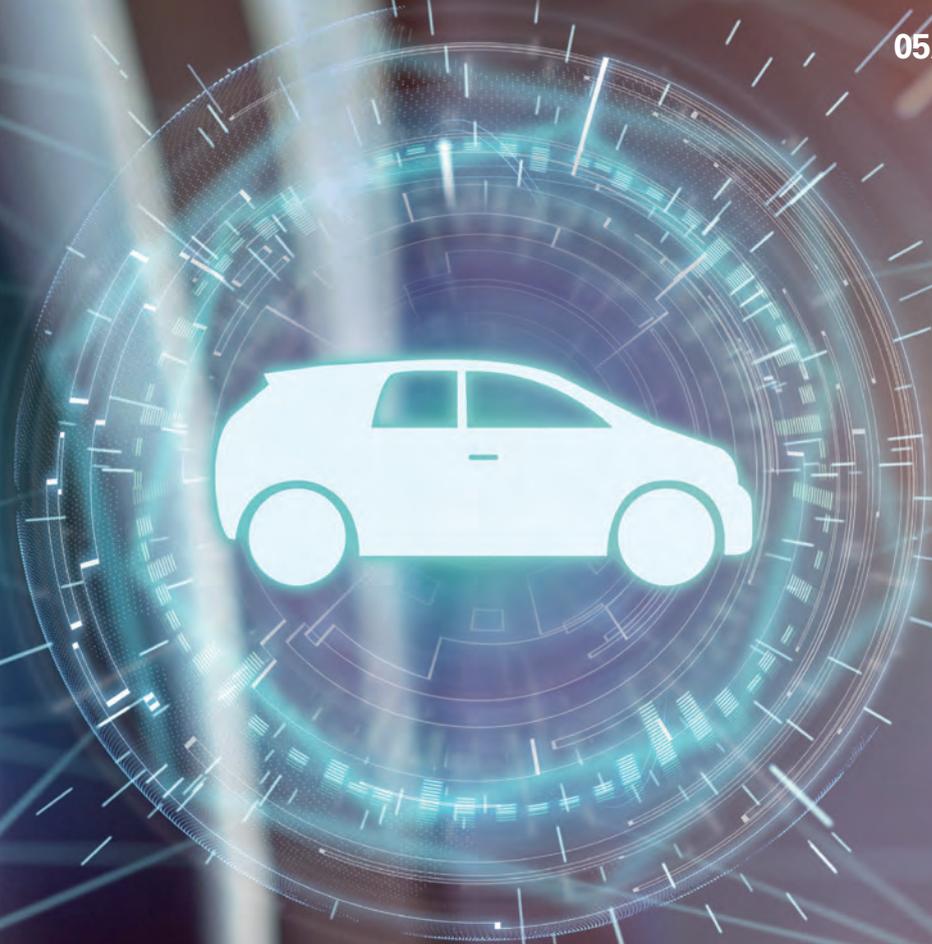
Betonflut? Von wegen!

## **Sandoz**

Marktführer bei Generika

## **Blockchain**

Top-Technologie für sichere  
Transaktionen



## **Mobilität**

Mit Big Data und  
neuen Technologien  
gegen den Stau





© oilly - Fotolia.com

# JA! Das ist Werbung, die zu mir passt!

- ▶ **Online-Marketing**  
Mehr Reichweite durch SEO, SEA & Social Media.  
Wir steigern Ihr Google-Ranking!
- ▶ **Websites & Online-Shops**  
Beratung, Konzeption, Umsetzung –  
Profitieren Sie von unserer Kompetenz!
- ▶ **Gelbe Seiten, Das Telefonbuch  
und Das Örtliche**  
Werben Sie in den bekanntesten Verzeichnismedien.  
Print, Online und Mobil.



Josef Keller GmbH & Co. Verlags-KG  
Seebreite 9, 82335 Berg  
Telefon: 08151 / 771-0  
[www.keller-verlag.de](http://www.keller-verlag.de)

Foto: Faces by Frank



Peter Driessen  
IHK-Hauptgeschäftsführer

## Dieselfahrverbote

# Schluss mit der Panikmache

Seit Monaten beschäftigt ein Thema Politik, Medien, Gerichte und damit auch die Bürger: Drohen Fahrverbote für Dieselfahrzeuge wegen zu hoher Stickoxidemissionen? Das Urteil der Leipziger Bundesrichter vom Februar macht deutlich, dass alle Maßnahmen verhältnismäßig sein müssen.

Fakt ist: Die Luftqualität in Deutschland hat sich seit 1990 drastisch verbessert. Selbst das Bundesumweltamt konzediert einen Rückgang der Stickstoffoxide um 59 Prozent. Warum dann dieser Aktionismus? Die EU hat 2008 Grenzwerte festgelegt, die in manchen Ballungsgebieten nicht immer eingehalten werden. In der EU gilt auf der Straße für Stickstoffdioxid ein Wert von 40 Mikrogramm pro Kubikmeter im Jahresmittel, in den USA liegt er etwa doppelt so hoch, am Arbeitsplatz bei 960 Mikrogramm pro Kubikmeter.

Voraussetzung ist auch, dass richtig gemessen wird. Der „Münchner Merkur“ berichtete am 7. März 2018, dass in Deutschland die EU-Vorschriften hinsichtlich der Abstandsvorgaben der Messstellen sogar noch verschärft wurden. Selbst diese werden zum Teil nicht eingehalten, denn Messstationen sollen 25 Meter Abstand zum Fahrbahnrand einhalten. Wer falsch misst, darf sich über die Ergebnisse nicht wundern.

Dennoch: „Luftqualität ist Lebensqualität“, so hat es der neue Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer (CSU) kürzlich formuliert. Natürlich ist die Automobilindustrie gefordert, den Abgasausstoß weiter zu reduzieren. Doch das gilt nicht nur für deutsche Hersteller, sondern auch für die Importeure. Denn 35 Prozent aller Fahrzeuge in Deutschland kommen aus dem Ausland. Selbsternannte Umwelthelfer sind marketingmäßig clever unterwegs. Wer kann schon gegen die Umwelt sein? Doch angesichts komplexer Wirkungszusammenhänge ist es falsch, sich auf einzelne Stoffe zu fokussieren, weil Wechselwirkungen unterschlagen werden. Wer statt des jahrelang wegen seines geringeren CO<sub>2</sub>-Aus-

stoßes propagierten Diesels nun Benzinmotoren fordert, ignoriert deren negative Folgen fürs Klima.

Autofahrer haben einen Anspruch darauf, dass ihr Fahrzeug die gesetzlichen Grenzwerte einhält, die Grundlage der europäischen Musterzulassung waren. Wer hier betrogen hat, muss nachbessern, ohne Wenn und Aber! Würde eine Blaue Plakette helfen? Nein, denn Fahrzeuge mit EURO5-Status sind keine „alten Stinker“. Sie konnten bis August 2015 zugelassen werden, befinden sich zum Teil sogar noch in der Garantiezeit. Zu dem beklagten Wertverlust der Diesel kommt es in Wirklichkeit erst, wenn es Fahrverbote gibt. Die aber schädigen Millionen von Autofahrern, lassen die Wirtschaft in den betroffenen Städten und Regionen zusammenbrechen, weil weder die Pendler an ihren Arbeitsplatz noch die Lieferanten zu ihren Kunden oder die Touristen zu ihren Hotels kommen.

Wir brauchen keinen Aktionismus, sondern Regelungen mit Augenmaß, die verhältnismäßig sind. Dazu gehören ein Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, die Verflüssigung des Verkehrs, richtig platzierte Messstellen, aber auch weitere Verbesserungen bei den Verbrennungsmotoren. Wer sein Heil in der E-Mobilität sucht, sollte bitte auch die Umweltauswirkungen von Produktion und Entsorgung der Batterien, aber auch die wachsenden Probleme in der Elektrizitätsversorgung nicht außer Acht lassen. Weitere Preissteigerungen beim Strom können wir uns nicht mehr leisten, ohne die Wettbewerbsfähigkeit der Volkswirtschaft als Ganzes zu gefährden.

Politik ist auch die Kunst der Abwägung unterschiedlicher Interessen. Ich bin gespannt, welches „Kunstwerk“ in Berlin geschaffen wird.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'P. Driessen', written in a cursive style.



Foto: MAN

## 12 MOBIL BLEIBEN

Vom autonomen Fahren bis zum Parkleitsystem – neue Technologien und die Digitalisierung wollen Impulse für eine zukunftsfähige Mobilität geben.



Foto: Hajo Dietz

## 28 BETONFLUT? VON WEGEN!

Gewerbe, Industrie und Handel nehmen nur ein Prozent Bayerns ein. Dennoch will ein Bündnis eine Obergrenze für die Flächennutzung durchsetzen.

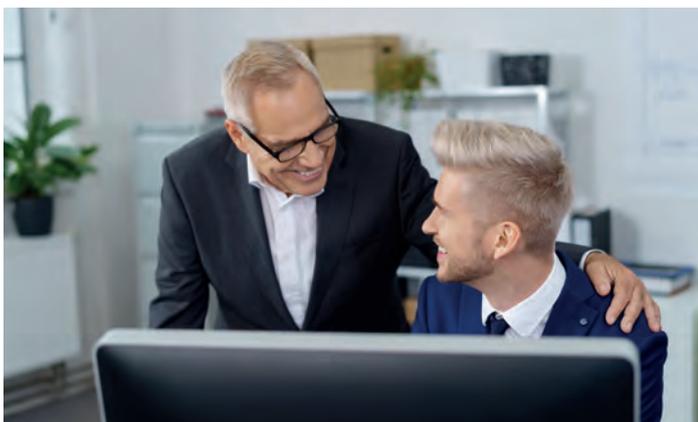


Foto: contrastwerkstatt/Fotolia.com

## 50 KLUGE NACHFOLGE

Die Psychologie spielt beim Generationswechsel eine entscheidende Rolle, die Unternehmer nicht unterschätzen sollten.

### NAMEN + NACHRICHTEN

- 6 Wachstum  
Bayerns Wirtschaft legt überdurchschnittlich zu

### PERSONEN + PERSPEKTIVEN

- 10 „Eine dynamische Familie“  
Faible für Mode und Architektur – Gewandhaus-Besitzer Hugo Gruber

### TITELTHEMA

- 12 Mehr Tempo statt Stau  
Wie lässt sich der Verkehr wieder in Fluss bringen?
- 16 Autonomes Fahren  
Selbstfahrende Autos könnten Staus vermeiden, die Sicherheit erhöhen und den Schadstoffausstoß verringern
- 18 Digital Hub Mobility  
Etablierte Firmen, Start-ups und Wissenschaftler wollen die Mobilität der Zukunft entwickeln

### STANDORTPOLITIK

- 20 Jubiläumsvollversammlung  
DIHK-Präsident Eric Schweitzer würdigt die Arbeit der IHK
- 28 Flächennutzung  
Bayern wächst, immer mehr Menschen brauchen Platz zum Wohnen und Arbeiten
- 31 „Eine Frage der Lebensqualität“  
Michael Pelzer, Altbürgermeister von Weyarn, über strategische Zukunftsplanung von Kommunen
- 32 Belebte Mitte  
Ein Förderprogramm hilft, Ortszentren attraktiv zu halten
- 34 Corporate Social Responsibility  
Erfahrungen mit dem CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz

### UNTERNEHMEN + MÄRKTE

- 38 Sandoz  
Der Generika-Marktführer setzt auf Geschwindigkeit
- 41 Westafrika  
Chancen für oberbayerische Firmen
- 44 Johann Dettendorfer Spedition  
Traditionsunternehmen mit Ursprüngen im 15. Jahrhundert
- 46 Unfallhelden  
Das Start-up wächst mit Services rund um Autounfälle
- 48 Mynaric  
Die Firma aus Gilching bietet Datenübertragung per Laser

### BETRIEB + PRAXIS

- 50 Unternehmensnachfolge  
Warum der emotionale Faktor so wichtig ist
- 52 Firmenübergabe  
Mediator Dieter Hammer über die Rolle der Kommunikation

- 54 Entgelttransparenzgesetz  
Wie sich Betriebe auf die neuen Vorgaben einstellen
- 56 Sichere Transaktionen  
Einsatzfelder für die Blockchain-Technologie

**DA SCHAU HER**



- 60 Großhesseloher Brücke  
Symbol für Bayerns Weg ins Industriezeitalter

**VERLAGSANZEIGE**

- 62 Kfz-Spezial

**RUBRIKEN**

- 3 Editorial
- 8 IHK Digital
- 64 **Veröffentlichungen und Bekanntmachungen**
  - Ausbildungsregelung für die Ausbildung von Menschen mit Behinderung zum/zur Fachpraktiker/Fachpraktikerin Informationstechnologie Systemintegration
  - Außerkrafttreten von Ausbildungsregelungen für die Ausbildung von Menschen mit Behinderung
  - Veränderungen in der IHK-Vollversammlung
  - Schiedsgerichtsordnung der IHK für München und Oberbayern in Verbindung mit der Schiedsgerichtsordnung der Deutschen Institution für Schiedsgerichtsbarkeit e.V. (DIS)
- 67 Termine
- 68 IHK-Aktuell/Veranstaltungen
- 69 Ehrungen/Firmenindex
- 70 Veranstaltungen/Marktteil
- 74 Vorschau/Impressum

**LITERATUR + KULTUR + FREIZEIT**

- 72 Kulturtipps und -termine



**Sonderheft Arbeiten 4.0**

Die Digitalisierung verändert auch die Art zu arbeiten. Wie Firmen ihre Beschäftigten mit in die neue Arbeitswelt nehmen und welche Methoden sie nutzen können, beschreibt das IHK-Sonderheft Arbeiten 4.0, das diesem Magazin beigeheftet ist.

**Folgen Sie uns**

[fb.com/ihk.muenchen.oberbayern](https://www.facebook.com/ihk.muenchen.oberbayern)

[@IHK\\_MUC](https://twitter.com/IHK_MUC)

Das IHK-Magazin gibt es auch online:  
[www.ihk-muenchen.de/ihk-magazin](http://www.ihk-muenchen.de/ihk-magazin)



**SIE SUCHEN  
BÜROFLÄCHEN,  
DIE AUCH MORGEN  
MIT IHREM  
UNTERNEHMEN  
SCHRITT HALTEN?**

**ALLES EINE FRAGE  
DES STANDORTS.**

**Wenn Sie für Ihr Unternehmen heute schon an morgen denken, sollte Ihr Standort mehr als nur gut angebunden sein.**

Als Entscheider mit Weitblick brauchen Sie einen erfahrenen, zuverlässigen Vermieter. Einen, der immer für Sie da ist und Ihnen zahlreiche Mehrwerte bietet. Einen, der mit flexiblen Strukturen offen ist für Ihre sich wandelnden Bedürfnisse. Der auf Fairness und Transparenz ebenso Wert legt, wie auf die stetige Verbesserung der Infrastruktur – auch unter ökologischen Aspekten.

**Weitere Infos und provisionsfreie Vermietung unter +49 89 30909990 oder [info@businesscampus.de](mailto:info@businesscampus.de)**

**DER  
STANDORT**

**Business Campus**

EIN UNTERNEHMEN DER DV IMMOBILIEN GRUPPE

PERSONALIA

**Wacker Chemie AG  
Vorstandsvertrag von Auguste  
Willems verlängert**

Der Aufsichtsrat der Wacker Chemie AG hat den Vorstand Auguste Willems (59) für weitere fünf Jahre in seinem Amt bestätigt. Willems gehört dem Führungsgremium seit 2006 an. Sein aktueller Vertrag läuft noch bis zum 31. Dezember 2018. [www.wacker.com](http://www.wacker.com)



Foto: Wacker Chemie

**Börse München  
Marc Feiler rückt auf**

Der Börsenrat der Börse München hat Marc Feiler (47) zum Geschäftsführer der Börse München bestellt. Er ist mit sofortiger Wirkung Geschäftsführer neben Andreas Schmidt und bleibt zuständig für den Primärmarkt, die Betreuung von Handelsteilnehmern und Emittenten, die börslichen Regelwerke sowie Compliance. [www.boerse-muenchen.de](http://www.boerse-muenchen.de)



Foto: BBAG/Freund

**DIHK  
Thomas Meyer  
neuer Vizepräsident**

Die Vollversammlung des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) hat den Unternehmer Thomas Meyer zum DIHK-Vizepräsidenten gewählt. Der 62-Jährige ist geschäftsführender Gesellschafter der TKM Gruppe in Remscheid. Er ist seit Mai 2013 Präsident der IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid sowie seit Januar 2018 auch Präsident der Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen (IHK NRW). Er tritt die Nachfolge von Ralf Kersting an, der seine Ämter wegen eines beruflichen Wechsels niedergelegt hat. [www.dihk.de](http://www.dihk.de)



Foto: IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid

**Bayern  
Auf Wachstumskurs**

Die bayerische Volkswirtschaft wuchs 2017 im achten Jahr in Folge, meldet das Bayerische Landesamt für Statistik. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) erhöhte sich um 2,8 Prozent und stieg damit überdurchschnittlich. In Deutschland insgesamt nahm das BIP um lediglich 2,2 Prozent zu. Besonders stark entwickelte sich in Bayern das verarbeitende Gewerbe. Die Bruttowertschöpfung stieg hier real um 4,4 Prozent. Auch im Baugewerbe lag die Zunahme mit 3,6 Prozent über dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt. Etwas geringer fiel der Anstieg bei



jeanmolk/pixabay.com

**Starkes Wachstum – verarbeitendes Gewerbe in Bayern**

den Dienstleistungen aus (2,3 Prozent). In der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei ging die Bruttowertschöpfung um 1,2 Prozent zurück. [www.statistik.bayern.de/statistik/vgr/](http://www.statistik.bayern.de/statistik/vgr/)

**Initiative „Haus der kleinen Forscher“  
Neugier an Naturwissenschaften wecken**

Insgesamt 14 Kinderbetreuungseinrichtungen aus ganz Oberbayern sind auf einer Festveranstaltung der IHK für München und Oberbayern im Münchner Museum Mensch und Natur als „Haus der kleinen Forscher“ ausgezeichnet worden. Die Initiative ist die größte Aktion für frühkindliche Bildung in Deutschland. Ihr Ziel ist es, Drei- bis Zehnjährige in Kindertagesein-

richtungen altersgerecht für Naturwissenschaften und Technik zu begeistern. Die IHK übernimmt als regionaler Netzwerkpartner die Schulung des pädagogischen Kita-Personals.

„Zum großen Bedauern der Ausbildungsunternehmen verlieren unsere Jugendlichen zunehmend das Interesse an Berufen mit naturwissenschaftlichem, mathematischem oder technischem Hintergrund“, sagte IHK-Vizepräsidentin Kathrin Wickenhäuser-Egger bei der Festveranstaltung. „Umso wichtiger ist die Initiative ‚Haus der kleinen Forscher‘, mit der wir schon bei den Jüngsten die Neugierde auf die spannende Welt der Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik wecken möchten.“ Sie gratulierte allen Erziehern zur Auszeichnung und dankte ihnen für ihr herausragendes Engagement. Bayernweit beteiligen sich 3 700 Kitas und Kindergärten an dem Bildungsprojekt. Infos unter:



Foto: Goran Gajic/IHK

**Gratulierte zur Auszeichnung – IHK-Vizepräsidentin Kathrin Wickenhäuser-Egger**

 [www.ihk-muenchen.de](http://www.ihk-muenchen.de) –  
Stichwort „Festabend“

PERSONALIA

**Wacker Chemie AG  
Vorstandsvertrag von Auguste  
Willems verlängert**

Der Aufsichtsrat der Wacker Chemie AG hat den Vorstand Auguste Willems (59) für weitere fünf Jahre in seinem Amt bestätigt. Willems gehört dem Führungsgremium seit 2006 an. Sein aktueller Vertrag läuft noch bis zum 31. Dezember 2018. [www.wacker.com](http://www.wacker.com)



Foto: Wacker Chemie

**Börse München  
Marc Feiler rückt auf**

Der Börsenrat der Börse München hat Marc Feiler (47) zum Geschäftsführer der Börse München bestellt. Er ist mit sofortiger Wirkung Geschäftsführer neben Andreas Schmidt und bleibt zuständig für den Primärmarkt, die Betreuung von Handelsteilnehmern und Emittenten, die börslichen Regelwerke sowie Compliance. [www.boerse-muenchen.de](http://www.boerse-muenchen.de)



Foto: BBAG/Freund

**DIHK  
Thomas Meyer  
neuer Vizepräsident**

Die Vollversammlung des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) hat den Unternehmer Thomas Meyer zum DIHK-Vizepräsidenten gewählt. Der 62-Jährige ist geschäftsführender Gesellschafter der TKM Gruppe in Remscheid. Er ist seit Mai 2013 Präsident der IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid sowie seit Januar 2018 auch Präsident der Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen (IHK NRW). Er tritt die Nachfolge von Ralf Kersting an, der seine Ämter wegen eines beruflichen Wechsels niedergelegt hat. [www.dihk.de](http://www.dihk.de)



Foto: IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid

**Bayern  
Auf Wachstumskurs**

Die bayerische Volkswirtschaft wuchs 2017 im achten Jahr in Folge, meldet das Bayerische Landesamt für Statistik. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) erhöhte sich um 2,8 Prozent und stieg damit überdurchschnittlich. In Deutschland insgesamt nahm das BIP um lediglich 2,2 Prozent zu. Besonders stark entwickelte sich in Bayern das verarbeitende Gewerbe. Die Bruttowertschöpfung stieg hier real um 4,4 Prozent. Auch im Baugewerbe lag die Zunahme mit 3,6 Prozent über dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt. Etwas geringer fiel der Anstieg bei



Foto: wohblogAlpixabay.com

**Starkes Wachstum – verarbeitendes Gewerbe in Bayern**

den Dienstleistungen aus (2,3 Prozent). In der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei ging die Bruttowertschöpfung um 1,2 Prozent zurück. [www.statistik.bayern.de/statistik/vgr/](http://www.statistik.bayern.de/statistik/vgr/)

**Initiative „Haus der kleinen Forscher“  
Neugier an Naturwissenschaften wecken**

Insgesamt 14 Kinderbetreuungseinrichtungen aus ganz Oberbayern sind auf einer Festveranstaltung der IHK für München und Oberbayern im Münchner Museum Mensch und Natur als „Haus der kleinen Forscher“ ausgezeichnet worden. Die Initiative ist die größte Aktion für frühkindliche Bildung in Deutschland. Ihr Ziel ist es, Drei- bis Zehnjährige in Kindertagesein-

richtungen altersgerecht für Naturwissenschaften und Technik zu begeistern. Die IHK übernimmt als regionaler Netzwerkpartner die Schulung des pädagogischen Kita-Personals.

„Zum großen Bedauern der Ausbildungsunternehmen verlieren unsere Jugendlichen zunehmend das Interesse an Berufen mit naturwissenschaftlichem, mathematischem oder technischem Hintergrund“, sagte IHK-Vizepräsidentin Kathrin Wickenhäuser-Egger bei der Festveranstaltung. „Umso wichtiger ist die Initiative ‚Haus der kleinen Forscher‘, mit der wir schon bei den Jüngsten die Neugierde auf die spannende Welt der Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik wecken möchten.“ Sie gratulierte allen Erziehern zur Auszeichnung und dankte ihnen für ihr herausragendes Engagement. Bayernweit beteiligen sich 3 700 Kitas und Kindergärten an dem Bildungsprojekt. Infos unter:



Foto: Goran Gajic/IHK

**Gratulierte zur Auszeichnung – IHK-Vizepräsidentin Kathrin Wickenhäuser-Egger**

 [www.ihk-muenchen.de](http://www.ihk-muenchen.de) –  
Stichwort „Festabend“

Prognose

**Beschäftigungsaufbau trotz Fachkräftemangel**

Auch wenn es zunehmend schwieriger wird, Personal zu gewinnen und zu binden – der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) rechnet damit, dass deutsche Betriebe im laufenden Jahr 600 000

neue Stellen schaffen werden. Die meisten Einstellungen planen Unternehmens- und Gesundheitsdienstleister (s. Grafik).

**www.dihk.de – Stichwort „Beschäftigungsaufbau“**

**KURZ & KNAPP**

**Mutterschutz und Elternzeit**

**Worauf Unternehmen achten müssen**

Zum 1. Januar 2018 sind wesentliche Änderungen beim Mutterschutzgesetz in Kraft getreten. Das Merkblatt „Mutterschutz“ der IHK für München und Oberbayern gibt dazu einen ersten Überblick. Es ist ebenso wie ein Link zur Broschüre „Mutterschutz – Leitfaden zum Mutterschutz“ des Bundesfamilienministeriums abrufbar unter: **www.ihk-muenchen.de/mutterschutz**

**Arbeitsmarkt**

**Bruttoverdienste in Bayern**

Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer in Bayern verdienten im vierten Quartal 2017 monatlich im Durchschnitt 3984 Euro brutto (ohne Sonderzahlungen). Zwischen den einzelnen Wirtschaftsbereichen gab es teilweise deutliche Unterschiede: In der Finanz- und Versicherungsbranche lag der Bruttoverdienst durchschnittlich bei 5278 Euro, im Gastgewerbe betrug er dagegen 2474 Euro, so das Bayerische Landesamt für Statistik.

**www.statistik.bayern.de**

**Industrie 4.0**

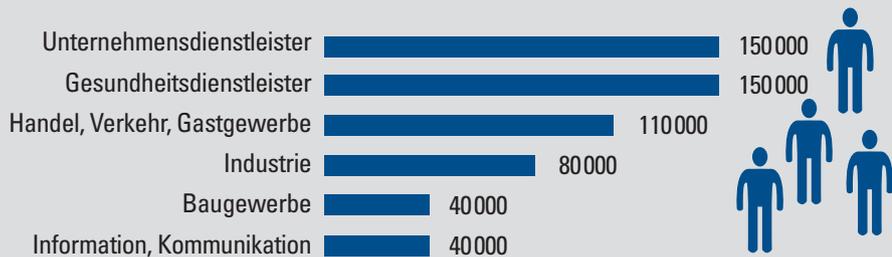
**Wissenswertes zur digitalen Fabrik**

Der Leitfaden Industrie 4.0 der IHK für München und Oberbayern wurde überarbeitet. Die neue Onlineversion bietet eine Vielzahl aktueller Informationen zur Digitalisierung der Produktion. Der Leitfaden enthält außerdem zwei neue Experteninterviews zu den Themen additive Fertigung sowie Chancen und Risiken der Industrie 4.0.

**www.ihk-industrie40.de**

**Welche Branche stellt wie viel ein?**

**Erwartetes Erwerbstätigenplus 2018 gegenüber Vorjahr**



Quelle: DIHK

In den übrigen Branchen steigt die Beschäftigung insgesamt um 30 000 Stellen.

**Unternehmensinsolvenzen  
Weniger Pleiten**



Foto: actuedia/pixabay.com

Im Freistaat Bayern wurden im vergangenen Jahr insgesamt 2559 Unternehmensinsolvenzverfahren beantragt – 6,5 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Fast drei Viertel (73 Prozent beziehungsweise 1867 Fälle) der beantragten Verfahren wurden auch eröffnet, so das Bayerische Landesamt für Statistik. 27 Prozent mussten mangels Masse abgewiesen werden.

Die Anzahl der eröffneten Unternehmensinsolvenzverfahren reduzierte sich damit 2017 um 3,4 Prozent.

**www.statistik.bayern.de**

**Wirtschaftspreis für Frauen  
Jetzt Vorbild sein**

Die Landeshauptstadt München hat erstmals den Wirtschaftspreis LaMonachia ausgelobt. Er soll jeweils zwei Frauen auszeichnen, die als Unternehmerinnen und Gründerinnen seit mindestens drei Jahren erfolgreich am Markt sind. Im Mittelpunkt stehen der wirtschaftliche Erfolg zusammen mit Engagement für die Stadtgesellschaft. Der Preis ist mit 3000 Euro dotiert. Jede Preisträgerin er-



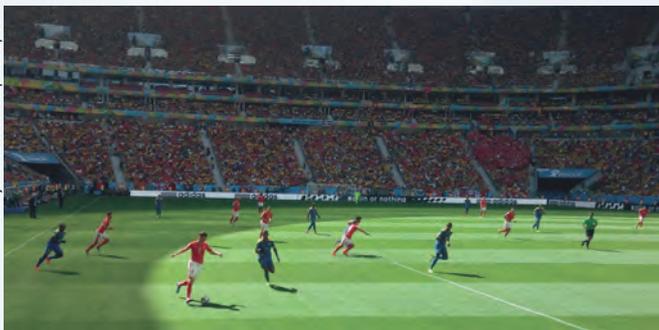
hält zudem ein Schmuckstück. Weitere Informationen unter: **www.muenchen.de/mbq** Bewerbungen und Vorschläge für Kandidatinnen bis 15. Mai 2018 unter:

**www.muenchen.de/lamonachia**

**12 Milliarden Euro**  
will die neue  
Bundesregierung in den  
Breitbandausbau  
investieren.

Quelle: Koalitionsvertrag

Foto: jeffersonmassi/ivipixabay.com



## FUSSBALLWELTMEISTERSCHAFT 2018

### Wie dürfen Unternehmen werben?

Am 14. Juni 2018 beginnt die Fußballweltmeisterschaft in Russland. Wollen Unternehmen ihre Produkte und Dienstleistungen im Kontext der WM vermarkten, gilt es, einige Spielregeln zu beachten – sonst kann die WM-Werbekampagne richtig teuer werden.



[www.ihk-muenchen.de/fussball-wm](http://www.ihk-muenchen.de/fussball-wm)

## AKTUELL ONLINE

### 175 Jahre IHK

„Ideen haben Kraft“ – unter diesem Motto steht das 175-jährige Jubiläum der IHK für München und Oberbayern. Erfahren Sie mehr auf unserer Jubiläums-Website!



[www.ihk-muenchen.de/175](http://www.ihk-muenchen.de/175)

### IHK jobfit!

Die große regionale Ausbildungsmesse kommt im Mai nach Ingolstadt und Rosenheim. Alle Informationen gibt es auf der jobfit!-Website.



[ihkjobfit.de](http://ihkjobfit.de)

### Datenschutz für kleine und mittlere Unternehmen

Die Datenschutz-Grundverordnung tritt am 25. Mai 2018 in Kraft. Was müssen gerade kleinere und mittelständische Unternehmen beachten?



[www.ihk-muenchen.de/datenschutz-kmu](http://www.ihk-muenchen.de/datenschutz-kmu)

## Folgen Sie uns



[fb.com/ihk.muenchen.oberbayern](https://fb.com/ihk.muenchen.oberbayern)



[@IHK\\_MUC](https://twitter.com/IHK_MUC)

## Public Viewing

Sie wollen in Ihrem Unternehmen die Spiele der Fußball-WM im TV oder auf Großbildleinwand übertragen? Für Public Viewing gibt es viele Auflagen der FIFA.



[www.ihk-muenchen.de/publicviewing](http://www.ihk-muenchen.de/publicviewing)

## LINKS DES MONATS

Businessplan –



Anleitung und Mustervorlagen

[www.ihk-muenchen.de/businessplan](http://www.ihk-muenchen.de/businessplan)

Messebeteiligungsprogramm – einfach und günstig an Messen im Ausland teilnehmen



[www.ihk-muenchen.de/](http://www.ihk-muenchen.de/)

[messebeteiligungsprogramm](#)



Betriebliches Gesundheitsmanagement

[www.ihk-muenchen.de/gesundheitsmanagement](http://www.ihk-muenchen.de/gesundheitsmanagement)



Überblick zur Innovationsförderung

[www.ihk-muenchen.de/innovationsfoerderung](http://www.ihk-muenchen.de/innovationsfoerderung)



Alles über außergerichtliche Streitbeilegung

[www.ihk-muenchen.de/mediation](http://www.ihk-muenchen.de/mediation)

## IHK-Newsletter und IHK-Magazin

Den IHK-Newsletter können Sie abonnieren unter: [www.ihk-muenchen.de/newsletter](http://www.ihk-muenchen.de/newsletter)

Das IHK-Magazin steht online unter: [www.ihk-muenchen.de/ihk-magazin](http://www.ihk-muenchen.de/ihk-magazin)

# Lassen Sie es nicht so weit kommen!



## End of Support: Windows 7, Windows Server 2008 R2 und Windows Small Business Server 2011

Am 14. Januar 2020 gehen Windows 7 als auch Windows Server 2008 R2 und der Small Business Server 2011 nach zehn Jahren End of Support. Auch wenn dieser Moment noch in weiter Ferne zu sein scheint, so ist die Anzahl der bis dahin zu migrierenden Installationen enorm und die Zahl der IT-Partner, die Sie dabei kompetent unterstützen können, begrenzt. Deshalb empfiehlt es sich, bereits heute die ersten Schritte in die Wege zu leiten.

### Was bedeutet End of Support für Sie?

Ihre Systeme erhalten keine Security-Updates mehr. Sie können also weder gewährleisten, dass Ihre Daten, noch die Ihrer Kunden geschützt sind. Und das ist nicht zuletzt im Hinblick auf die Datenschutz-Grundverordnung, welche im Mai dieses Jahres in Kraft tritt, relevant.

### Schützen Sie Ihr Unternehmen und bleiben Sie compliant!

Im Hinblick auf die Datenschutz-Grundverordnung stellt Microsoft eine Informationswebseite ([aka.ms/Cqdthp](https://aka.ms/Cqdthp)) und ein Self-Assessment-Tool ([aka.ms/Bsa03w](https://aka.ms/Bsa03w)) zur Verfügung. Sofern Sie es nicht bereits getan haben, machen Sie sich bitte mit den in Kürze geltenden Richtlinien vertraut.

### Migration auf moderne IT-Lösungen ist eine Reise.

- Ist Ihre Software bereits mit Windows 10 kompatibel?
- Sollen Ihre Server-Workloads virtualisiert und manches sogar in die Cloud ausgelagert werden?

- Sind Sie auf Windows as a Service vorbereitet?
- Macht es Sinn, zeitgleich in moderne Windows 10 Pro-Devices zu investieren, um die Produktivität und Flexibilität Ihrer Mitarbeiter zu erhöhen? Möchten Sie lieber kaufen oder Device as a Service nutzen?
- Exchange Online ist eine hervorragende Lösung für SMB-Kunden. Auch für Sie?
- Wie sieht Ihr Server- und Device-Management in Zukunft aus?
- Wie gewährleisten Sie die Sicherheit Ihrer Daten und Dokumente auf mobilen Devices, die unter Umständen nicht einmal Firmeneigentum sind (BYOD)?
- Möchten Sie eine klassische stationäre Telefonanlage nutzen oder soll Ihr Device dank Skype for Business zum flexiblen Kommunikations-Tool werden?

### Haben Sie noch Office 2007 im Einsatz?

Diese Version von Office ist bereits im Herbst letzten Jahres End of Support gegangen und definitiv eine akute Sicherheitslücke in Ihrem System. Mit Office 2016 erhalten Sie sowohl modernste Office-Anwendungen zur Steigerung Ihrer Produktivität und zugleich Sicherheit auf aktuellem Stand. Mit Office 365 Business oder Enterprise bleiben Ihre Anwendungen auch in Zukunft aktuell und wenn Sie möchten, können Sie Exchange Online, SharePoint Online und Skype for Business gleich dazu buchen. Sie haben die Wahl.

### JETZT handeln!

Auch wenn Sie mit der Migration auf moderne IT-Lösungen noch etwas warten möchten, dann empfehlen wir Ihnen trotzdem bereits heute mit einem IT-Partner Ihres Vertrauens über den Weg dorthin zu sprechen, damit Sie vorbereitet sind und alles reibungslos läuft.

**Wir unterstützen Sie gerne. Ein Bechtle Systemhaus ist auch in Ihrer Nähe.**

Mit rund 70 IT-Systemhäusern in Deutschland, Österreich und der Schweiz vor Ort. Von der IT-Strategieberatung bis zum Komplettbetrieb durch Managed Services bieten wir Ihnen alle IT-Leistungen aus einer Hand. Wir beraten Sie umfassend und verfügen für alle Themen über eigene zertifizierte Spezialisten.

Foto: Marion Vogel

# „Eine dynamische Familie“

Der Gewandhaus-Besitzer **Hugo Gruber** lässt sich von der Konkurrenz naher Metropolen und Shoppingzentren nicht einschüchtern. Er erweitert seine Modehäuser stetig und trägt zur Belebung kleinerer Innenstädte bei. HARRIET AUSTEN



**K**ühn ragen die schiefen Glaswände in den Himmel. In den polygonalen Scheiben der Fassade spiegeln sich die historischen Giebelhäuser der Nachbarschaft. Der futuristische Neubau in Erdings Altstadt erregt zweifellos Aufmerksamkeit. „Die Leute kommen von weit her, um sich das anzuschauen“, freut sich Hugo Gruber (68). Der Geschäftsführer und Inhaber des Gewandhauses Gruber hat ein Faible für Architektur und für Reisen. So fuhr er 2011, als er das Bekleidungshaus erweitern wollte, zur Weltausstellung nach Lissabon und ließ sich dort vom Bahnhof Gare do Oriente inspirieren, einer gewagten Konstruktion aus Glas und Stahl, die sich luftig wie ein Blätterwerk in die Höhe rankt.

Wieder zu Hause, fand Gruber einen jungen Architekten, der ihm im Stil des Dekonstruktivismus den spektakulären Glasbau errichtete. Nach anfänglicher Skepsis waren auch die Stadtväter von dem Gebäude begeistert, berichtet der Unternehmer, der selbst lange Jahre im Stadtrat saß.

Langfristige Investitionen haben Tradition im gut 360 Jahre alten Hause Gruber. Zu der 1657 gegründeten Schneiderei kam nach dem Ersten Weltkrieg ein Bekleidungsgeschäft hinzu. Gruber erzählt von seinem Vater, der die Firma voller Begeisterung, Humor und Fleiß leitete, und meint: „Ich bin auf dem Schneidertisch aufgewachsen.“ Bereits mit 13 Jahren half er, Anzüge zu verkaufen. In dieser Zeit sei sein Faible für Mode und Ästhetik geweckt worden: „Mich freut’s, wenn die Leute schön aussehen wollen.“

Vater Alois übertrug dem Sohn früh Verantwortung, „bei uns gab es keinen Generationenkonflikt“, so Gruber. Als 18-Jähriger leitete er nebenbei die Herrenabteilung und landete einen ersten Coup: Als Jeans „wie ein modischer Tsunami“ aufkamen und bald überall ausverkauft waren, fuhr er kurzerhand zur Kölner Messe, orderte 3000 Stück – und eroberte eine neue Generation als Kundschaft für das Traditionshaus.

1975 schließlich übernahm der junge Gruber die Geschäftsführung. Eine schwierige Zeit, „der

Wettbewerb durch die großen Kaufhäuser in Landshut und München war förmlich zu spüren. Ziel war das Überleben“, erinnert sich der Unternehmer. Er sei jung und wild entschlossen gewesen, der Konkurrenz die Stirn zu bieten. Sein Erfolgsrezept bis heute: ein breites Sortiment, persönliche Beratung und attraktive Verkaufsräume.

Er erweiterte das Haupthaus Schritt für Schritt auf 5000 Quadratmeter. So kam 1993 der architektonisch eigenwillige Lichthof dazu. Zum Gewandhaus gesellten sich Zeughaus (Wohnen), Badhaus (in der Therme), Sportlerei und Gruberhausen (Kinder). „Beim Aufbau der Damenabteilungen hat meine Frau entscheidend mitgewirkt“, betont der Unternehmer. Barbara Gruber leitet die Trachten- und die Abendmode. Als vor einigen Jahren immer mehr Shoppingzentren in der Peripherie eröffneten und der Onlinehandel rasant zunahm, ging es bei den Grubers wieder einmal ums langfristige Überleben des Betriebs. Ihre Antwort: „das Durchsteigen in die Moderne“ mit dem aufsehenerregenden Neubau, der die Verkaufsfläche auf 10000 Quadratmeter vergrößerte.

In Erding ist der Modeunternehmer fest verwurzelt. Sein Erfolg und Tatendrang haben sich auch in der Region herumgesprochen. „Einige Ortschaften kamen auf mich zu, weil sie ihre Innenstädte wieder beleben wollten“, sagt Gruber. Einer Stadt ohne großes Modehaus fehlt etwas, ist der

## Zur Person

Hugo Gruber wurde 1950 in Erding geboren. Nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre in Regensburg trat er 1975 in die väterliche Firma ein. Er erweiterte das 1657 gegründete Traditionshaus um die Standorte Dorfen, Wasserburg und Freising. In Erding setzte er mit einem futuristischen Neubau moderne Akzente.

Gruber ist verheiratet und hat drei Söhne und zwei Töchter.

[www.gewandhaus.bayern](http://www.gewandhaus.bayern)

Unternehmer überzeugt, So eröffnete er Filialen in Dorfen, Wasserburg und Freising.

Auch ein Stück der alten Familientradition ist noch sehr lebendig. Oben unterm Dach des Gewandhauses residiert die Schneiderei. „Der Beruf ist in, viele wollen Schneidern lernen“, freut sich Gruber und stellt wieder Azubis ein. Dort oben entstehen auch Opernkostüme. Denn der Unternehmer, seine Frau Barbara und Hugo Gruber junior sind Opernfans und schneiden seit Jahren für die Opernfestspiele auf Gut Immling im Chiemgau. Gerade entstehen die Kostüme für „La Bohème“.

Nachwuchssorgen kennt Gruber nicht. Er hat fünf Kinder, die zum Teil bereits Abteilungen leiten. „Ich will sie machen lassen, was sie können und wollen“, sagt er gelassen. Mit Blick auf seinen eigenen Start rät er ihnen aber, sich jetzt, wo sie jung „und feurig“ seien, in die Mode zu stürzen. „Personal und Finanzen kann man bis ins hohe Alter machen“, findet er.

Der elegant gekleidete Gruber hat noch ein weiteres Hobby: die Gastronomie. Gastlichkeit ist ihm wichtig. Als ein Wirtshaus nach dem anderen in der Erdinger Altstadt aufgab, eröffnete er im Gewandhaus das Restaurant „Gruberei“, in dem auch einer der Söhne aktiv ist. Gruber: „Wir sind eben eine dynamische Familie.“ ■



Foto: Marion Vogel

**Spektakulärer Bau in Erdings Altstadt – für die Erweiterung des Gewandhauses ließ sich Firmenchef Gruber in Lissabon inspirieren**



Foto: MAN

## Mehr Tempo statt Stau

Die Straßen verstopft, der öffentliche Nahverkehr schwer gefordert, die Luftbelastung hoch – wie lässt sich der Verkehr wieder in Fluss bringen? **Neue Technologien und die Digitalisierung** wollen Impulse für zukunftsfähige Mobilität geben. JOSEF STELZER

**A**uf diesen Titel würde München gern verzichten: Die bayerische Landeshauptstadt ist Deutschlands Stauhauptstadt. Nach einer Studie des US-Verkehrsdaten-Dienstleisters INRIX saßen Autofahrer dort 2017 durchschnittlich 51 Stunden im Stau fest. Hinzu kommt die lästige Suche nach einem Parkplatz, die zudem einen nicht unwesentlichen Teil des Stadtverkehrs ausmacht. Dafür mussten Autofahrer im Schnitt etwa 50 Stunden aufwenden, ermittelten die INRIX-Forscher. Die Verkehrslage ist mehr als angespannt. Florierende Städte ziehen immer mehr Menschen an, die Bevölkerung wächst –

und mit ihr der Verkehr. Gleichzeitig lässt der boomende Onlinehandel den Lieferverkehr rasant zunehmen. 20 bis 30 Prozent des Stadtverkehrs in Deutschland entstehen dadurch, ermittelte die Untersuchung „Aufbruch auf der letzten Meile“ der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers. In Stoßzeiten verursachen diese Lieferungen etwa 80 Prozent der innerstädtischen Staus, so die Studie. Obendrein drohen Fahrverbote für Dieselfahrzeuge. Nach einem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts können Städte nach geltendem Recht solche Verbote verhängen, wenn die aktuellen Grenzwerte für Stick-

oxide von 40 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft im Jahresdurchschnitt überschritten werden. Die Auswirkungen eines solchen Verbots wären drastisch: „Weil rund drei Viertel aller leichten Nutzfahrzeuge mit einem Dieselmotor fahren, wäre der tägliche Wirtschaftsverkehr in Innenstädten kaum noch möglich“, warnt IHK-Verkehrsexperte Joseph Seybold. Zudem zöge ein Fahrverbot gravierende Einschränkungen für den Pendlerverkehr nach sich. Auch der Handel würde leiden. Nach einer Umfrage des Regionalinstituts für Mittelstandsmarktforschung wollen 15 Prozent der Befragten seltener oder gar nicht mehr

Foto: Tatjana Balzer/Fotolia.com



*Elektroantriebe auch für große Lastkraftwagen – MAN eTruck*

in die Münchner Innenstadt fahren, sollte es zu einem Dieserverbot kommen.

Wie also lässt sich eine zukunftsfähige Mobilität gestalten? Neue Konzepte und moderne Technologien wollen die Problemfelder angehen und Luftqualität wie Verkehrsfluss deutlich verbessern. Das Spektrum der Neuerungen reicht von intelligenten Verfahren zur Verkehrssteuerung über rein elektrisch betriebene Lieferfahrzeuge bis zur elektronischen Parkplatzsuche. Auch das autonome Fahren könnte helfen, den Kraftstoffverbrauch und den Schadstoffausstoß zu verringern (siehe S. 16). Gleichzeitig entstehen neue Allianzen. So tüfteln in München etablierte Unternehmen der Autobranche mit Start-ups und Wissenschaftlern im Digital Hub Mobility an neuen Lösungen (siehe S. 18). Die Ansätze sind so vielfältig wie zahlreich. Schließlich ist eines klar: Es gibt nicht die eine Lösung, die alle Probleme beseitigen kann. Gerade die Digitalisierung eröffnet dabei Chancen. „Big Data und neuartige Navigationssysteme werden realistische

Stauprognozen, eine effizientere Nutzung der Straßennetze und letztlich einen reibungslosen Verkehrsfluss ermöglichen“, nennt IHK-Referatsleiter Korbinian Leitner einige Beispiele für künftige Lösungen.

### Intelligente Parkplätze

Wie sich der knappe Parkraum in Innenstädten besser als bisher nutzen lässt und damit auch der Suchverkehr abnimmt, zeigt zum Beispiel die ParkHere GmbH mit einem neuen Sensorsystem. Damit können Autofahrer freie Parkplätze über Navi-Bildschirm und App erkennen und reservieren. Das System basiert auf Drucksensoren, die an der Ein- und Ausfahrt oder auf jedem einzelnen Parkplatz in den Asphalt eingelassen sind. In Parkhäusern und Tiefgaragen klebt man die Sensoren direkt auf den Boden.

Parkt ein Fahrzeug auf einem Stellplatz ein, werden diese Informationen via Funk automatisch an eine Basisstation in der Umgebung gesendet und von dort an ParkHere übermittelt und ausgewertet. „Unser

System funktioniert auch bei Schnee und Eis“, verspricht ParkHere-Geschäftsführer Felix Harteneck (24). Eingesetzt wird die Lösung zum Beispiel auf CarSharing-Stellflächen und auf Parkplätzen neben Ladesäulen für Elektroautos an der Münchner Freiheit. „Gerade für Ladestationen ist unsere Lösung ideal, weil man per Navi-Display auf einen Blick erkennt, ob ein zum Nachladen ausgesuchter Stellplatz tatsächlich frei ist oder ob Falschparker die Ladesäule blockieren“, so der Unternehmer.

Allein 2017 stattete ParkHere in Deutschland, Österreich und in der Schweiz rund 10 000 Parkplätze mit Drucksensoren und Software aus. Vorteil für die Parkplatzbetreiber: Die kostspielige Ausgabe und Abrechnung der Tickets an den üblichen Parkautomaten entfällt, weil die Sensoren die Parkzeiten automatisch erfassen können. Die Zahlung der Parkgebühren erfolgt in Zukunft per App.

Wenn es um die Verbesserung der Luftqualität geht, rückt die Frage des Antriebs in den Mittelpunkt. Die deutschen Auto-



Foto: Deutsche Post DHL

### Schaffen bis zu 80 Kilometer ohne Nachladen – StreetScooter der Deutsche Post DHL Group

hersteller setzen hier massiv auf Elektromobilität und kündigen hohe Investitionen in Technologie und Modelle an. So will Volkswagen bis 2025 weltweit wichtigster Produzent von E-Fahrzeugen sein. Daimler steckt zehn Milliarden Euro in den Ausbau seiner Elektromodelle. Und BMW plant, in diesem Jahr die Verkäufe von reinen und teilelektrischen Stromern auf 150 000 Fahrzeuge zu steigern.

Im Gegensatz zu Benzin- und Dieselfahrzeugen blasen Elektroautos weder Stickoxide noch Feinstaub in die Umgebung. Zudem verursachen die leise surrenden E-Gefährte keinerlei Lärm. Sie können jedoch nur dann eine Alternative sein, wenn sich die Ladeinfrastruktur für Stromer verbessert.

Hier ist zum Beispiel die Münchner eeMobility GmbH aktiv. Sie konzentriert sich auf die Beschaffung, Installation und den Betrieb von Ladestationen für Elektroautos. Sie übernimmt für Firmen die komplette Bewirtschaftung aller Ladevorgänge samt der Überlassung einer Wallbox für die Mitarbeiter zu Hause. So nutzen rund 300 Siemens-Beschäftigte die eeMobility-Lademöglichkeiten zu Hause sowie am Arbeitsplatz. „Elektrofahrzeuge können auch für kleine und mittelständische Unternehmen sehr interessant sein, zumal für sie keine Fahrverbote drohen und die Betriebskosten niedriger sind als für herkömmliche Fahrzeuge“, so eeMobility-Geschäftsführer Klaus Huber (50).

Wie sich E-Fahrzeuge im Wirtschaftsverkehr schlagen, erprobt die Deutsche Bundespost DHL Group mit ihren StreetScootern. Rund 5500 dieser batteriebetriebenen Lieferfahrzeuge setzt sie für die Brief- und

Paketzustellung ein, 760 davon in Bayern. Ein StreetScooter schafft im liefertypischen Stop-and-go-Modus bis zu 80 Kilometer Reichweite ohne Nachladen. Die Langversion bietet eine Zuladung von knapp einer Tonne. Aufgeladen werden die Fahrzeuge nachts auf dem jeweiligen Betriebsgelände. Die Zwischenbilanz nach insgesamt 13,5 Millionen Kilometern: Nach DHL-Berechnungen liegen die Betriebskosten des StreetScooter gegenüber vergleichbaren herkömmlichen Lieferwagen um 60 bis 80 Prozent niedriger. Zudem sinken die klimaschädlichen CO<sub>2</sub>-Emissionen um jährlich insgesamt 16 000 Tonnen.

### E-Mobile im Testbetrieb

Auf den StreetScooter setzen mittlerweile auch Kunden aus anderen Branchen. Die Messe München etwa testet einen der E-Transporter auf ihrem Gelände. Messechef Klaus Dittrich will künftig im Fuhrpark verstärkt auf E-Mobilität setzen. So gingen auch bereits die ersten Ladestationen auf dem Messegelände in Betrieb. Aussteller und Besucher können dort ihre E-Autos kostenlos auftanken.

Dass sich Elektroantriebe auch für große Lastkraftwagen eignen, will die MAN Truck & Bus AG zeigen. Speziell für den innerstädtischen Waren- und Lieferverkehr hat der Münchner Hersteller rein elektrisch betriebene Lkw mit 18 bis 26 Tonnen zulässigem Gesamtgewicht konzipiert. Ab

Sommer 2018 testen österreichische Unternehmen des Firmenkonsortiums Council für nachhaltige Logistik (CNL) neun MAN eTrucks. Die Serienproduktion soll 2021 im österreichischen Steyr beginnen. Dank der seitlich am Fahrgestell und unter dem Fahrerhaus befestigten Batterien fahren die Elektro-Lkw 120 bis 200 Kilometer ohne Nachladen – weit genug, um in der täglichen City-Logistik beispielsweise Supermärkte zu beliefern.

Zudem will MAN Ende 2019 die Serienproduktion eines rein elektrisch angetriebenen Stadtbusses starten. Die Batteriepakete auf dem zwölf Meter langen Bus wiegen drei Tonnen und sind auf dem Fahrzeugdach platziert. In mehreren Feldversuchen werden die E-Busse zunächst auf ihre Alltagstauglichkeit im täglichen Linienverkehr getestet. Die angepeilte Reichweite beträgt rund 200 Kilometer. Der Testbetrieb beginnt voraussichtlich Ende 2018, nachgeladen wird nachts im Busdepot.

MAN ist überzeugt von den Vorteilen der Elektrobusse gerade im Stadtverkehr. „Unsere Vertriebskollegen schätzen, dass MAN 2030 rund 60 Prozent der Stadtbusse rein elektrisch verkaufen wird“, meint der MAN-eMobility-Hauptabteilungsleiter Götz von Eisebeck (52) optimistisch. ■

### ➔IHK-ANSPRECHPARTNER

**Joseph Seybold**, Tel. 089 5116-1203  
joseph.seybold@muenchen.ihk.de

### Anschubhilfe

Welche Fördermöglichkeiten gibt es für E-Mobilität? Ein Überblick über verschiedene Programme:

- **Elektromobilität in München:** Die Stadt München gibt Zuschüsse für Elektrofahrzeuge, zum Beispiel 3000 Euro maximal für vierrädrige Elektroleichtfahrzeuge. Zudem sind Fördermittel für Ladeinfrastruktur, Beratung und für den Betrieb von E-Taxis im Stadtgebiet verfügbar.
- **Umweltbonus der Bundesregierung:** beispielsweise 4000 Euro Zuschuss für rein elektrisch angetriebene Fahrzeuge. Es stehen Fördergelder für Ladeinfrastruktur bereit.
- **Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur:** Gefördert werden

anwendungsorientierte Forschungs- und Entwicklungsmaßnahmen, die Beschaffung von Elektrofahrzeugen, insbesondere in kommunalen Flotten, und der dazu nötigen Ladeinfrastruktur.

- **Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge:** Der Freistaat Bayern fördert Ladestationen, Montage und Netzanschluss mit maximal 50 000 Euro.
- **KfW-Umweltprogramm:** Förderung für dezentrale Energiespeichersysteme.

Die IHK für München und Oberbayern unterstützt Firmen bei Fragen zur E-Mobilität. Tipps und Informationen zum Thema sowie zu Fördermöglichkeiten unter: [www.ihk-muenchen.de/e-mobilitaet](http://www.ihk-muenchen.de/e-mobilitaet)

Partner:

SAMSUNG

HUAWEI

SWT X

# DIE DIGITALISIERUNG WARTET NICHT AUF SIE. ABER WIR.

## DIGITAL SOUTH

16.05.2018 ALLIANZ ARENA, MÜNCHEN

Mehr auf [telekom.de/digital-south](http://telekom.de/digital-south)



**ENTDECKEN SIE DEN ANSCHLUSS DER ZUKUNFT LIVE.**



Inspirierende Vorträge



Networking Dinner

DIGITAL  
CHAMPIONS  
AWARD

Jetzt am regionalen Vorentscheid des  
Digital Champions Award teilnehmen!

Digitalisierung. Einfach. Machen.



ERLEBEN, WAS VERBINDET.

# Der Roboter chauffiert

**Selbstfahrende Autos** könnten den Verkehrsfluss verbessern, die Sicherheit erhöhen und den Schadstoffausstoß verringern. Automobilhersteller und Zulieferer arbeiten intensiv an Technologien für autonomes Fahren. JOSEF STELZER



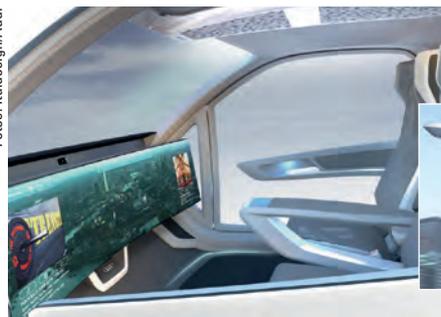
Foto: Deutsche Bahn AG, Uwe Mielthe

**Premiere in Bad Birnbach – Deutschlands erste Buslinie ohne Fahrer**

Lauflos gleitet der weiß-rote Kleinbus durch die Straßen von Bad Birnbach. Ein Lenkrad oder Gaspedal besitzt er nicht. Der Elektrobus pendelt selbstständig im 30-Minuten-Takt mit bis zu sechs Fahrgästen auf der rund 700 Meter langen Strecke zwischen Ortszentrum und Therme des niederbayerischen Kurorts. Mit an Bord ist nur ein Fahrtbegleiter, der bei Bedarf eingreifen und per Joystick ein etwaiges Hindernis umfahren oder den Shuttle stoppen kann. Die Deutsche Bahn brachte diese erste autonom verkehrende Buslinie Deutschlands gemeinsam mit dem Landkreis Rottal-Inn, dem französischen Fahrzeugentwickler EasyMile, dem TÜV Süd und der Marktgemeinde Bad Birnbach im Oktober 2017 auf die Straße.

Nicht nur Kleinbusse, sondern auch Lkw, Pkw oder Transporter, so die Idee, rollen in Zukunft mehr oder weniger selbstständig

auf den Straßen. Davon könnte die Mobilität insgesamt profitieren: Autonome und vernetzte Autos erhöhen die Sicherheit, da sie zum Beispiel Auffahrunfälle vermeiden können. Sie verbessern den Verkehrsfluss, weil sie Staustrassen umfahren und die jeweils günstigste Strecke wählen. Eine solch vorausschauende Fahrweise wür-



**Zukunftsvision – die Passagierkabine Pop.up Next von Audi, Italdesign und Airbus lässt sich an ein Flugmodul (Bild r.) oder an ein Auto koppeln**

de auch den Kraftstoffverbrauch und den Schadstoffausstoß reduzieren.

Die Technologie macht schnelle Fortschritte. Neuere Fahrzeuge enthalten eine Vielzahl von Assistenzsystemen – vom Abstandsregeltempomat bis zur Einparkhilfe. Mittlerweile arbeitet die gesamte Automobilbranche an Lösungen. „Die Bedeutung der Technologien rund ums autonome Fahren wird deutlich, wenn man sich die hohe Zahl an Patentanmeldungen im IHK-Patentreport bewusst macht“, sagt Herbert Vogler, IHK-Bereichsleiter Innovation, Mobilität, Umwelt. „Auch für die Zulieferer ergeben sich dabei neue Geschäftsmodelle und attraktive Marktchancen.“

Die Regensburger iNTECE automotive electronics GmbH etwa entwickelt Fahrerassistenzsysteme, die eine Vorstufe für das vollautomatisierte Fahren darstellen. Gemeinsam mit Audi kreierte die Firma ein System, das signalisiert, wenn der Fahrer müde wird. „Es erkennt beispielsweise, wenn das Fahrzeug nicht mehr richtig in der Spur bleibt, und registriert bestimmte Lenkbewegungen, die auf eine Ermüdung hinweisen“, erklärt iNTECE-Geschäftsführer Peter Schmidt (40). Dann ertönt ein akustisches Warnsignal und ein Kaffeetasen-Icon erscheint – der Fahrer weiß: höchste Zeit für eine Pause. So soll diese Lösung, die bereits in Serienfahrzeugen eingebaut ist, Verkehrsunfälle vermeiden helfen.

Die Technologie verändert jedoch nicht nur die Mobilität, sondern auch die Auto-

branche an sich. iNTECE-Chef Schmidt ist überzeugt, dass der Trend zum autonomen Fahren ein starker Innovationstreiber ist: „Für uns als Softwarehersteller ent-



stehen enorme Marktpotenziale, weil die Fahrzeuge digitaler werden.“ Zudem werde die Zusammenarbeit zwischen Autoherstellern und ihren Entwicklungspartnern immer enger, „die Branche vernetzt sich zunehmend“. So arbeiten rund 30 Firmen mit etwa 1000 Softwareexperten an der Entwicklung des zentralen Audi-Fahrerassistenzsteuergeräts. Zu dessen 36 Funktionen gehört der Staupilot, der sich per Taste auf der Mittelkonsole aktivieren lässt. Im neuen Audi A8 übernimmt er auf Autobahnen und mehrspurigen Straßen mit abgetrennter Gegenfahrbahn die Steuerung, wenn die Limousine im Kolonnenverkehr mit maximal 60 km/h unterwegs ist. Dabei sorgt die Elektronik für Anfahren, Beschleunigen, Lenken und Bremsen. Nur ein automatisierter Spurwechsel ist nicht möglich.

Um die Technologieentwicklung für selbstfahrende Autos voranzutreiben, gründete Audi 2017 die Autonomous Intelligent Driving GmbH (AID) in München. Das Unternehmen ist als offene Plattform für weitere Partner aus der Fahrzeug- und IT-Branche konzipiert. Die Audi-Tochter Audi Electronics Venture GmbH in Gaimersheim wiederum präsentierte Ende 2017 eine zukunftssträchtige Vorentwicklung für autonomes Fahren: ein System, das andere Fahrzeuge, Häuser, Fahrbahnmarkierungen, Menschen sowie Verkehrsschilder erkennen und unterscheiden kann.

Ein Projekt für Lkw mit herkömmlichen Dieselantrieben hat die Münchner MAN Truck & Bus AG gestartet: Beim sogenannten Platooning rollen zwei Lkw mit Hilfe von technischen Fahrassistenten- und Steuer-

### Auf dem Weg zum autonomen Fahren

**Stufe 1:** Assistenzsysteme wie Abstandsregelautomaten oder automatisches Bremsen unterstützen den Fahrer.

**Stufe 2:** Teilautomatisiertes Fahren ermöglicht etwa automatisches Einparken und Spurhalten. Der Autolenker ist permanent in der Fahrverantwortung (Fachbegriff: Hands on Detection).

**Stufe 3:** Beim hochautomatisierten Fahren kann sich der Fahrer über einen längeren Zeitraum hinweg mit etwas anderem beschäftigen (Eyes off). Er muss das Lenkrad aber jederzeit übernehmen können.

**Stufe 4:** Beim vollautomatisierten Fahren zum Beispiel im Stadtverkehr übernimmt das System dauerhaft die Steuerung. Auch hier muss der Fahrer jedoch in der Lage sein, bei Bedarf das Steuer zu ergreifen. Im Vergleich zum hochautomatisierten Fahren (Stufe 3) ermöglicht diese Technik deutlich längere Zeitintervalle bis zur erneuten Übernahme des Steuers (Mind off).

**Stufe 5:** Beim völlig autonomen Fahren werden Lenkrad und Pedale nicht mehr unbedingt erforderlich sein (Driver off).

systemen auf der Autobahn mit etwa zwölf Metern Abstand hintereinander. Die Lkw sind durch eine sogenannte elektronische Deichsel über eine Car-to-Car-Kommunikation miteinander verbunden. Das führende Fahrzeug gibt Geschwindigkeit und Richtung vor. Der hintere Lkw reagiert direkt und synchron ohne aktives Eingreifen des Fahrers, der jedoch stets die Hände am Steuer behält. Ziel ist es, durch Windschattenfahren bis zu zehn Prozent Kraftstoff zu sparen und die CO<sub>2</sub>-Emissionen zu senken. Im Februar 2018 übergab MAN die ersten Fahrzeuge an den Logistikdienstleister DB Schenker für Probefahrten auf der A9. Zunächst fahren sie noch unbeladen, um die Fahrbedingungen im Alltagsverkehr zu untersuchen und die Lkw-Lenker mit den fahrtechnischen Besonderheiten vertraut zu machen. Noch für 2018 sind reguläre Linienfahrten mit Ladungen geplant.

Während teilautonome Fahrzeuge also schon heute auf den Straßen unterwegs sind, zeigen Audi, der Fahrzeugdesigner Italdesign und der Flugzeughersteller Airbus, wie eine vollautomatisierte Fortbewegung in ferner Zukunft aussehen könnte. Auf dem Genfer Autosalon im März präsentierten sie die zweite Version ihrer zweiseitigen Passagierkabine Pop.up Next. Sie soll sich mit einem Auto oder einem Flugmodul koppeln lassen und Menschen in Großstädten schnell und komfortabel auf der Straße wie auch in der Luft transportieren. Staus sind dann wohl kein Thema mehr. ■

#### →IHK-ANSPRECHPARTNER

**Urs Weber**, Tel. 089 5116-1397  
urs.weber@muenchen.ihk.de

**Dr. Herbert Vogler**, Tel. 089 5116-1321  
herbert.vogler@muenchen.ihk.de

**1/2 m  
breiter**

Mobile Räume mieten.  
www.container.de

**ela[container]**

**Full Service –  
von der Planung  
bis zur Montage  
vor Ort**

Mobile Räume mieten.  
www.container.de

**ela[container]**

# Mit Vollgas voraus

Vor einem Jahr startete das Digital Hub Mobility in München. Etablierte Unternehmen aus der Automobilbranche, Start-ups, Kapitalgeber und Wissenschaftler wollen zusammen die **Mobilität der Zukunft** entwickeln. SABINE HÖLPER

Adam Probst, Chef der jungen Firma MAIoT, sitzt im 26. Stock der Highlight Towers und könnte eine atemberaubende Aussicht über ganz München bis hin zur Zugspitze genießen. Doch statt in die Ferne blickt der 29-Jährige auf den Stau direkt unter ihm – und ist damit mitten im Thema. Denn sein Unternehmen ist Teil des sogenannten Digital Hub Mobility. Das ist ein Netzwerk, in dem Automobilkonzerne, Start-ups, Tech-Firmen und Wissenschaftler gemeinsam an der Mobilität der Zukunft arbeiten. Sie beschäftigen sich also auch mit der Frage, wie sich Dauerstaus wie auf dem Mittleren Ring in München oder der A9 beseitigen lassen.

Mit der Digital-Hub-Initiative fördert das Bundeswirtschaftsministerium digitale Innovation in Deutschland in unterschiedlichen Wirtschaftszweigen. An zwölf Standorten sind solche Digital Hubs entstanden, in München unter anderem das Digital Hub Mobility. Es ist an UnternehmerTUM angegliedert, das Zentrum für Innovation und Gründung an der TU München. Mit Unterstützung des Branchenverbands Bitkom, des Bayerischen Wirtschaftsministeriums und des Bundesverkehrsministeriums hat UnternehmerTUM dazu sein Portfolio an digitalen Innovations- und



Foto: Peter/Foalila.com

*Dichter Berufsverkehr auf dem Mittleren Ring in München – neue Mobilitätslösungen sind gefragt*

Start-up-Projekten im Bereich Mobilität erweitert. Zu den Partnern zählen unter anderem Audi, BMW, IBM, Nokia, SAP, die Stadtwerke München, der ADAC und der TÜV Süd. „Das Besondere am Hub ist, dass sich hier Start-ups, Tech-Firmen, Automobilhersteller und Zulieferer vernetzen“, sagt Kirstin Hegner, Managing Director des Digital Hub Mobility. „Das sind spannende Kombinationen, die es nirgendwo sonst gibt.“

Wer im Internet nach Digital Hub Mobility sucht, landet auf der Webseite von Unter-

nehmerTUM. Eine eigene Internetpräsenz gibt es bislang nicht. „Wir haben erst einmal angefangen zu arbeiten“, erklärt Hegner. Das sei das Wichtigste, alles andere komme nach und nach. Sichtbares Ergebnis dieser Arbeit: Bereits eine Woche nach der offiziellen Eröffnung starteten die ersten Pitches, in denen sich knapp 130 Interessierte aus neun Ländern mit ihren Ideen präsentierten, um einen begehrten Platz in der Digital Product School zu ergattern. Das Projekt bot jungen Talenten die Möglichkeit, drei Monate lang in interdisziplinären Teams modernste digitale Mobilitätskonzepte und Produkte für echte Kundenprobleme zu entwickeln.

Einer der Teilnehmer war MAIoT-Chef Probst. Er hatte einige Jahre lang bei einem Autozulieferer gearbeitet. Als er hörte, dass „das Hub nach München kommt, habe ich am nächsten Tag meine Kündigung eingereicht“, sagt er. „Mein Ziel war: Ich möchte da rein.“ Und das gelang ihm auch. Im Mai 2017 nahm er an der Digital Product School des Hub teil. Er stellte ein Team zusammen und holte unter anderem einen Experten für Künstliche Intelligenz an

„Dieser Netzwerkeffekt ist einzigartig im Hub.“

Adam Probst (l.), CEO, mit Hamza Tahir, CTO von MAIoT – Munich Artificial Intelligence of Trucks

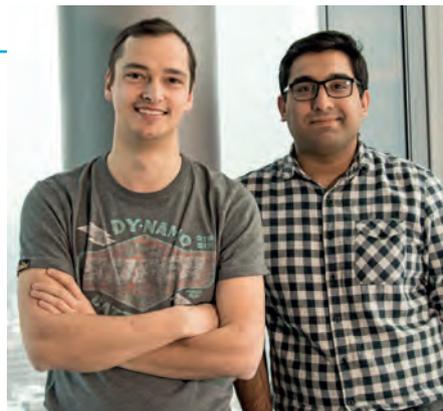


Foto: MAIoT



Foto: Digital Hub Mobility

„Wir müssen die Autos besser auslasten. Sie müssen mehr fahren und weniger herumstehen.“

Kirstin Hegner, Managing Director des Digital Hub Mobility

Bord. Nach drei Monaten intensiver Arbeit waren alle so überzeugt von der Geschäftsidee, dass sie das Unternehmen MAIoT gründeten. MAIoT steht für Munich Artificial Intelligence of Trucks (etwa: Münchner Künstliche Intelligenz von Lastwagen) und hat eine sogenannte Predictive-Analytics-Plattform entwickelt: Das Start-up nutzt Big Data und Künstliche Intelligenz, um die Betriebs- und Wartungskosten für Flottenbetreiber zu senken.

Derzeit nehmen Probst und sein Team bereits an einem weiteren Hub-Programm teil. Und das ist nicht der einzige Vorteil, den das Netzwerk bietet, sagt der studierte Maschinenbauer. Die Gründer nutzen die Räume mietfrei, werden zu Pitches eingeladen, können Kontakte knüpfen, vor allem zu Industrie und Wagniskapitalgebern. „Dieser Netzwerkeffekt im Hub ist einzigartig“, sagt Probst und fügt hinzu: „Die Resonanz in der Industrie ist bereits so groß, dass wir im April auf der wichtigsten Konferenz in diesem Bereich neben hochrangigen Managern von MAN, Daimler und Co. saßen.“

Aus Probsts Teilnahme an der Digital Product School ist ein Start-up entstanden. Das ist ein Erfolg, aber nicht das entscheidende Ziel des Hub. Es gehe darum, „Deutschlands herausragende Position als Inno-

ventionsstandort für Mobilitätslösungen im internationalen Wettbewerb zu stärken“, so Managerin Hegner. Daher soll im Hub ein weltweit führendes Experimentier- und Testumfeld für urbane Mobilitätskonzepte der Zukunft geschaffen werden. Ziel sei es, Rahmenbedingungen für automatisiertes und vernetztes Fahren zu entwerfen. Schließlich würden Autohersteller in zehn Jahren keine reinen Autoverkäufer mehr sein, sondern Anbieter von Mobilität. „Wir müssen die Autos besser auslasten. Sie müssen mehr fahren und weniger herumstehen. Wenn das einzelne Fahrzeug mehr ausgelastet wird, haben wir insgesamt weniger Verkehr“, sagt die 56-Jährige. „Die Digitalisierung ermöglicht hier spannende neue Geschäftsmodelle, vor allem in der Verknüpfung verschiedener Verkehrsmittel.“

### Ideen aus dem Netzwerk

Das sieht man bei der Audi AG, einem aktiven Partner des Hubs, genauso: „Das Engagement reflektiert unseren Antrieb, Kunden und Gesellschaft die richtigen Lösungen für die Mobilitätsherausforderungen von morgen zu bieten und die digitale Kompetenz innerhalb der Mobilitätsindustrie zu stärken.“ Das funktioniere heute nur selten alleine, sondern über den intensiven Austausch oder die Kollaboration mit Dritten. Dafür biete der Digital Hub Mobility ein gutes Forum. Insbesondere das Engagement in der Digital Product School hält der Konzern für erfolgversprechend. „In der Teamarbeit vor Ort sind neue Konzepte entstanden, deren Weiterentwicklung und Einsatz wir derzeit verfolgen.“ Schon jetzt steht fest, dass das Hub seine Aktivitäten ausbauen wird. Spätestens Anfang 2020 will Hegner mit ihrem Team in das neu entstehende Kreativquartier auf dem Gelände der ehemaligen Luitpoldkaserne umziehen. 10000 Quadratmeter werden den Akteuren dort zur Verfügung stehen – inklusive freier Flächen, um Mobilitätskonzepte von morgen auch testen zu können. ■

### →IHK-ANSPRECHPARTNER

Marie-Louise Seifert, Tel. 089 5116-1241  
seifertM@muenchen.ihk.de

Linette Heimrich, Tel. 089 5116-1100  
linette.heimrich@muenchen.ihk.de

## münchener immobilien fokus rückblick



### Beliebt, beliebter, München

Wieder einmal war der große Saal des Münchner Literaturhauses bis auf den letzten Platz besetzt, als im April Entscheider, Experten und Unternehmer zum 17. münchener immobilien fokus zusammenfanden. Die zweimal jährlich stattfindende und renommierte Vortragsreihe des Münchner Maklerhauses Aigner Immobilien und der Steuerkanzlei convocat bot einmal mehr hochinteressante Gäste und eine spannende Podiumsdiskussion. Dazu diskutierten sie Visionen eines Münchens in 2050 und welche Konzepte dazu nötig wären.

„Einer geht noch, einer geht noch rein.“ – Dr. Heike Piasecki

Bereits im Impulsvortrag stach der immense Wohnraumbedarf durch die hohe Zugriffsrate in die Metropolregion in den kommenden Jahrzehnten hervor. Damit einher geht ein immer größeres Ungleichgewicht zwischen geplanten und tatsächlich gebauten Wohnungen. Höher bauen, verdichten und multifunktionale, flexible Wohnkonzepte könnten zur Lösung beitragen. Eine weitere Möglichkeit wären Neubauten in Randlagen sowie eine zentralere und beschleunigte Bearbeitung von Bebauungsplänen. Nur wenn alle Themen auf den Prüfstand gestellt und Grenzen aufgelöst würden, ergänzt Aigner, lasse sich die Herausforderung Wohnen in der Region München langfristig meistern.

### AIGNER IMMOBILIEN

Seit 2009 ist der münchener immobilien fokus eine wichtige Branchenplattform für Eigentümer, Investoren, Projektentwickler sowie Haus- und Vermögensverwalter.

Mehr Informationen erhalten Sie unter:  
[www.muenchner-immobilien-fokus.de](http://www.muenchner-immobilien-fokus.de)

# Ideen haben Kraft

Auf der **Jubiläumsvollversammlung** würdigt DIHK-Präsident Eric Schweitzer die Arbeit der IHK – die Idee der Selbstverwaltung der Wirtschaft ist wichtiger denn je. MARTIN ARMBRUSTER



Foto: Goran Gajamin

*Auftakt zu 175 Jahre IHK – die Jubiläumsvollversammlung im Forum der IHK Akademie in München*

Eine große Geste für einen großen Anlass. „Ich verneige mich vor dem, was hier in 175 Jahren geleistet wurde.“ Eric Schweitzer, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK), hatte die richtigen Worte gefunden. Als Festredner auf der Jubiläumsvollversammlung der IHK für München und Oberbayern am 9. April 2018 sprach er von einem „ganz besonderen Tag“ der deutschen IHK-Organisation. Der DIHK-Präsident hatte maßgeblichen Anteil an dem gelungenen Auftakt der Feierlichkeiten, mit denen die IHK ihr 175-jähriges Jubiläum begeht. Der Slogan „Ideen haben Kraft“ war dabei allgegenwärtig.

IHK-Präsident Eberhard Sasse gab in seinem Vortrag einen Überblick über die IHK-Geschichte. Die klare Botschaft: Die Idee der Selbstverwaltung der Wirtschaft ist aktueller denn je. Sasse erklärte, die IHK beschreite den Königsweg zwischen



Foto: Goran Gajjanin

**Gemeinsam auf der Jubiläumsvollversammlung – IHK-Präsident Eberhard Sasse mit DIHK-Präsident Eric Schweitzer und IHK-Hauptgeschäftsführer Peter Driessen (v. l.)**

der demokratischen Willensbildung in der Wirtschaft, das hält Schweitzer für eine wichtige Antwort. Gerade die IHK in München leiste dafür vorbildliche Arbeit.

Der DIHK-Präsident listete in seiner Laudatio auf, was die IHK für München und Oberbayern zu „der“ IHK überhaupt mache: Sie ist die größte IHK Deutschlands mit rund 380 000 Mitgliedern. Zehn Prozent der deutschen Wirtschaftsleistung stammen aus ihrem Bezirk. Überdies ist sie in den DIHK-Gremien in Berlin besonders aktiv.

Für die IHK gilt laut Schweitzer folgende Erfolgsformel: regional verankert, dank IHK-Organisation in Berlin und Brüssel stark präsent und eingebunden in das Netzwerk von 130 Auslandshandelskammern. Ein Netzwerk, das das „Wall Street Journal“ für die Geheimwaffe der deutschen Wirtschaft hält. „Das gibt es in dieser Form sonst nirgendwo auf der Welt“, so Schweitzer. Seiner Ansicht nach habe die IHK einen erheblichen Anteil am Erfolg der Wirtschaft. Er hält die IHK-Organisation für stark genug, um zur Lösung der heutigen Herausforderungen beizutragen: „Die Achse Berlin–München steht. Und sie muss auch stehen, wenn wir weiter für unsere Mitglieder Einfluss nehmen wollen.“

Schweitzer und IHK-Präsident Sasse waren sich einig: Engagement ist der Preis, der für unternehmerische Freiheit zu bezahlen ist. Bleiben Unternehmer passiv, gestaltet der Staat. Beide Präsidenten sehen außerdem einen Mann als Vorbild, der auch die Geschichte der deutschen Wirtschaft ver-

ändert hat: den IHK-Ehrenpräsidenten und Bio-Pionier Claus Hipp. Der Unternehmer war jahrelang als IHK-Präsident und DIHK-Vizepräsident aktiv. Gegenüber dem bayerischen Fernsehen sagte der 79-Jährige auf der Veranstaltung, die IHK habe den Natur- und Umweltschutz ebenso erfolgreich aufgegriffen wie die Werte des Ehrbaren Kaufmanns. Die großen Skandale hätten bewiesen, dass Wirtschaft ohne Vertrauen nicht funktioniere. Nachhaltigkeit sei für Bayerns Familienunternehmen der Schlüssel zum Erfolg. „Wir haben gezeigt, dass wir nicht die Bösen sind“, so Hipp.

### Politik ohne Aufbruch

Wie sehr die IHK derzeit in der Politikberatung gefordert ist, zeigte die Sitzung der Vollversammlung, die vor der Jubiläumsfei-

Foto: Goran Gajjanin



**Tausende Planer fehlen, kritisierte Speditionschef und IHK-Vizepräsident Georg Dettendorfer**

zügellosem Kapitalismus und staatlicher Bürokratie.

DIHK-Präsident Schweitzer griff diesen Gedanken auf und sprach von „tektonischen Verschiebungen“: Was wird aus Europa nach dem Brexit? Hat die transatlantische Freundschaft unter Trump noch Bestand? Was tun gegen den Vormarsch autoritärer Regime und des Protektionismus in der Welt? „Es geht im Kern um die Frage, in welcher Gesellschaft unsere Kinder einmal leben sollen. Es geht um Menschenrechte, Freiheit und Demokratie“, betonte Schweitzer. Die Idee der IHKs, des freiwilligen Engagements der Unternehmer und



Foto: Goran Gajjanin

**Wünscht sich mehr Gestaltungsspielraum für Unternehmen – ConSol-Chefin Andrea Stellweg**

## DSGVO-Kopfschmerz?

(Wir haben das Gegenmittel.)



Am 25. Mai tritt die neue Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) in Kraft. Vielen Unternehmen und Unternehmern bereitet das Thema seit geraumer Zeit Kopfschmerzen – damit ist jetzt Schluss.

**dsmsPro ist Kopfschmerz- und Beruhigungsmittel in einem.** Die Software leitet Sie anhand von **Checklisten** und mit zahlreichen **vordefinierten Anwendungsfällen** durch Ihre gesamten Dokumentationsprozesse.

Greifen Sie auf über **100 Vorlagen für Verfahren und IT-Systeme** zu, welche die Aufbereitung der Inhalte komfortabel begleiten.



**Infos: [dsgvo-crm.de](http://dsgvo-crm.de)**



Foto: Goran Gajarin

**IHK-Präsident von 1998 bis 2004 und heute IHK-Ehrenpräsident – Unternehmer Claus Hipp**

er stattfand. IHK-Präsident Sasse kritisierte, die große Koalition habe versäumt, für Aufbruchstimmung zu sorgen. Mehr Geld für Bildung und Digitales sei ja schön – der Effekt verpuffe aber, wenn gleichzeitig mittelstandsfeindliche Politik betrieben werde. Als Beispiele nannte Sasse den Verzicht auf Steuerentlastung trotz Steuerrekordeinnahmen und die geplanten Neuregelungen im Arbeitsrecht. Klaus Dittrich (62), Chef der Messe München GmbH, zeigte am Beispiel seiner Gesellschaft auf, wie hinderlich sich die Beschränkung der Befristung von Arbeitsverträgen in seiner Branche auswirkt. „Unser Geschäft ist extrem zyklisch, konjunkturabhängig und von Spitzenbelastungen geprägt. Wir bräuchten das Gegenteil von dem, was die Regierung vorhat: mehr Flexibilität“, sagte er.

Ähnlich argumentierte Andrea Stellwag, Chefin des IT-Full-Service-Providers ConSol. Die Work-Life-Balance sei heute in den Unternehmen selbstverständlich, weil ansonsten kaum Fachkräfte zu bekommen seien. Die fehlende Flexibilität der Vorschriften gehe auch auf Kosten der Arbeitnehmer, die mehr Freiräume forderten. „Wir wünschen uns als Unternehmen viel mehr Gestaltungsspielraum, damit wir Anforderungen sowohl der Mitarbeiter als auch des Unternehmens erfüllen können“, stellte Stellwag fest.

Beim Thema Standort äußerte sich der Spediteur und IHK-Vizepräsident Georg Dettendorfer (48) vorsichtig optimistisch zum Planungs- und Baubeschleunigungsgesetz, mit dem die große Koalition ein zentrales Handicap beseitigen will: Ob neu-

Foto: Goran Gajarin



**Forderte mehr Flexibilität im Arbeitsrecht – Klaus Dittrich, Chef der Messe München**

es Firmengebäude, Flächenumwidmung oder neue Schienentrasse – in Deutschland dauert alles Jahre bis Jahrzehnte. Vereinfachungen im Verwaltungsverfahren sollen nun zu mehr Tempo führen. Dettendorfer bezweifelte jedoch, dass Vorgaben allein helfen, solange dem Land Tausende



Foto: Goran Gajarin

**Eines der Themen in der Vollversammlung – die Pläne der großen Koalition in Berlin**

von Planern fehlen. In einem wichtigen Fall komme die Korrektur ohnehin zu spät. Laut Dettendorfer werde vor 2035 oder 2040 auf bayerischer Seite keine Zulaufstrecke für den Brenner-Basistunnel stehen. Spät dran ist Deutschland auch bei einem anderen Projekt, dem Zuwanderungsge-

setz. Der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Peter Kammerer stellte den Vorschlag für ein Zuwanderungskonzept für Fachkräfte vor, das zwei Kanäle vorsieht: einen marktbezogenen für Personen, die bereits einen Arbeitsvertrag für Deutschland haben; und einen sogenannten potenzialbezogenen Weg, auf dem Fachkräfte, die bestimmte Kriterien erfüllen, auch ohne Job nach Deutschland kommen dürfen. 18 Monate sollen diese Fachkräfte dann Zeit haben, einen Arbeitsplatz und eine Wohnung zu suchen. Das Ganze, so Kammerer, mache aber nur Sinn, wenn man auch PR-Arbeit leiste: „Wir müssen im Ausland für unseren Arbeitsmarkt werben.“ ■

ifo-Studie im Auftrag der IHK zur qualifizierten Zuwanderung unter: [www.muenchen.ihk.de](http://www.muenchen.ihk.de) – Stichwort „Studie Zuwanderung“

**→IHK-ANSPRECHPARTNER**

**Andreas Burkhardt**, Tel. 089 5116-1647  
andreas.burkhardt@muenchen.ihk.de

„Persönliche Beratung ist wie gute Technologie: durchdacht, innovativ und effizient.“

Hermann Müller,  
Geschäftsführer FPT Robotik GmbH & Co. KG und Genossenschaftsmitglied

**Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.**

**Wir machen den Weg frei.**

Know-how für  
den Mittelstand:  
Die Webserie  
auf [vr.de/mittelstand](http://vr.de/mittelstand)

Unsere **Genossenschaftliche Beratung** ist die Finanzberatung, die erst zuhört und dann berät. Überzeugen Sie sich selbst und vereinbaren Sie einen Termin in einer Filiale in Ihrer Nähe. [vr.de](http://vr.de)

**Volksbanken  
Raiffeisenbanken**

**Festredner – DIHK-Präsident Eric Schweitzer würdigte die besondere Rolle der IHK für München und Oberbayern**

Foto: Goran Gajcinin



Foto: Goran Gajcinin



**Kraftvoller Gerstensaft – zur Feier von 175 Jahre IHK gibt es ein eigenes Bier mit Jubiläumsetikett**

**Unter den Gästen – Helen Brugger, Apotheken Herrsching, und Michael Zink, Geschäftsführer Bayerischer Fliesenhandel GmbH**

Foto: Goran Gajcinin



Foto: Goran Gajcinin



**Gut gelaunt – Rudolf Limmer, LOWA Sportschuhe GmbH, und Agenturchefin Karin Elspeger**

**Eduard Kastner, Vorstand Kastner AG, Stephanie Spinner-König, Geschäftsführerin Spinner GmbH, und Wilfried Gerling, Vorstandsvorsitzender Münchner Bank eG (v.l.)**

Foto: Goran Gajcinin



# MÜNCHEN. BAYERN. WELT!

Strategische Standortsuche in 69 Ländern weltweit.

Innerhalb der Stadtgrenzen, landesweit oder international – im dynamischen Umfeld von Industrie und Logistik ist die Entscheidung für Ihren nächsten Standort eine strategische Weichenstellung. Aufgrund unserer umfassenden Immobilienerfahrung und Marktkenntnisse wissen wir, wie und wo sich Ihre unternehmerischen Ziele am besten umsetzen lassen – und beraten Sie bis zum Vertragsabschluss.

Dabei verfügen wir mit **INDUSTRIALEXPERT** *by Colliers* über ein Tool, das die Standortsuche zu einem faktenbasierten, ergebnisoffenen Prozess macht:

Mit maximaler Markttransparenz, objektiven Vergleichen, gremiensicheren Entscheidungen und wirtschaftlich optimalen Lösungen – in 69 Ländern weltweit.



Colliers International Deutschland GmbH  
+49 89 62 42 94-0  
info.muenchen@colliers.com  
[www.colliers.de](http://www.colliers.de)

*Süßes für die  
Gäste – der  
Jubiläumskeks*



Foto: Goran Gajjanin



Foto: Goran Gajjanin

Foto: Goran Gajjanin



*Ideen haben Kraft – das Jubiläums-  
motto steht für die enorme Wirkung,  
die gute Einfälle entfalten, wenn sie  
immer weitere Kreise ziehen*

*Festliche Fortsetzung – nach der regulären  
Sitzung der Vollversammlung gab  
IHK-Präsident Eberhard Sasse einen  
unterhaltsamen Überblick über 175 Jahre IHK*



Foto: Goran Gajjanin

*Angeregte Runde – Klaus Rutz,  
Geschäftsführer Ecolab Engineering  
GmbH, Nikolaus Binder, Gesellschaf-  
ter J.N. Kreiller KG, und Ernst Haider,  
Inhaber Haider Herrenmode (v.l.)*



Foto: Goran Gajjanin

*Sabine Keitel, Geschäftsführerin MTG  
Kommunikationstechnik GmbH, mit dem  
ehemaligen IHK-Hauptgeschäftsführer  
Wilhelm Wimmer und Aranzazu Dörrié,  
Vorstandsmitglied Hangarworld AG (v. l.)*

REWE.de  
DEIN MARKT

## Liefert bis zur Eingangstür: IHR ZEITSPAR-ASSISTENT (m/w)

- ✓ **belastbar** – Lieferung bis in jedes Stockwerk
- ✓ **pünktlich** – Lieferung zum Wunschtermin
- ✓ **kostenbewusst** – Lieferung schon ab 40 €

Jetzt kennenlernen unter: [REWE.de/zeitsparen](https://www.rewe.de/zeitsparen)



Online bestellen & liefern lassen

REWE  
Lieferservice

JETZT ABZIEHEN & SPAREN!

# Betonflut? Von wegen!

Bayern wächst, mehr Menschen brauchen Platz zum Wohnen und Arbeiten. Obwohl Gewerbe, Industrie und Handel nur ein Prozent der Fläche einnehmen, will ein Bündnis eine Obergrenze für die Flächennutzung durchsetzen. LORENZ GOSLICH

Vor wenigen Jahren stand die landwirtschaftliche Organisation Maschinerringe Deutschland GmbH vor der entscheidenden Frage: Konnte sie mit ihrer Zentrale in Neuburg an der Donau bleiben? Die Stadt reagierte schnell. Für einen Neubau steuerte ein Landwirt ein großes Areal bei, weitere Grundstücke konnten genutzt werden. Innerhalb eines Jahres war der Bebauungsplan fertig – für Oberbürgermeister Bernhard Gmehling „ein unglaublicher Kraftakt“. Und nicht der einzige: Etwa zur gleichen Zeit nahm der Autohersteller Audi sein 47 Hektar großes Hightech-Areal in Neuburg in Betrieb – nach gerade einmal zwei Jahren Bauzeit. Solche wegweisenden Projekte wären nicht mehr möglich, davon sind die Verantwortlichen in Neuburg überzeugt, sollte ein Volksbegehren Erfolg haben: Unter dem Motto „Betonflut eindämmen“ sammelt ein Bündnis aus bayerischen Grünen, Ökologisch-Demokratischer Partei (ÖDP) und der Arbeitsgemeinschaft bäuerlicher Landwirtschaft (AbL) Unterschriften. Ziel: eine quantitative Obergrenze für den Flächenverbrauch. Behutsamen Umgang mit der Fläche hält auch Oberbürgermeister Gmehling für notwendig. Doch er mahnt:



Foto: Heijo Dietz

**Notwendige Entwicklungsfläche und viel Grün – das Areal von Audi in Neuburg an der Donau mit der Anlage „Audi Driving Experience“ und dem Kompetenzzentrum Motorsport**

„Eine Obergrenze würde es uns sehr erschweren, weiter voranzukommen.“ Das gilt für viele Städte und Gemeinden. Alle Prognosen deuten auf weiteres Wachstum in Bayern hin. Doch dazu müssen Firmen ihre Standorte erweitern und Mitarbeiter Wohnraum finden. „Wie wir das stete Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum in Bayern unterbringen, ist ein zentrales The-

ma für den Wirtschaftsstandort Bayern“, betont Peter Driessen, Hauptgeschäftsführer des Bayerischen Industrie- und Handelskammertags (BIHK). Daher haben die bayerischen IHKs die Flächennutzung zu einem ihrer Schwerpunktthemen für die anstehende Landtagswahl gemacht. Bayern wird immer mehr zugebaut, so argumentieren die Initiatoren des Volks-



PROJEKTLÖSUNGEN FÜR

**lig**  
PROJEKTBAU

Ringstr. 6 · 82223 Eichenau  
Tel. 08141-818994  
[www.lig-projektbau.de](http://www.lig-projektbau.de)



INDUSTRIE UND GEWERBE

**Wir gestalten  
Standorte  
produktiver.**

begehrens. Diese Behauptung bezieht sich auf die Entwicklung der Siedlungs- und Verkehrsfläche aus der Flächenstatistik des Bayerischen Landesamts für Statistik. Nur: Bei weitem nicht alle Flächen dieser Rubrik sind bebaut. So werden unversiegelte Grünstreifen, Vorgärten und andere unbebaute Flächen der Bebauung zugeschlagen. Sogar Erholungs- und Sportflächen zählen zu dieser Kategorie. Nirgends trifft die Behauptung zu, dass die Unternehmen die Hauptverantwortung für Flächenverbrauch tragen. „Das Gros der Flächennutzung geht klar auf das Konto des Wohnens, nicht der Wirtschaft“, bestätigt Christian Breu, Geschäftsführer des Planungsverbands Äußerer Wirtschaftsraum.

### **Wald, Wiesen und Äcker**

Insgesamt nehmen Gewerbe, Industrie, Handel und Dienstleistung lediglich ein Prozent der Fläche Bayerns in Anspruch. 88 Prozent sind Freiflächen – also Natur oder landwirtschaftlich genutzter Grund. Obwohl Bruttoinlandsprodukt (BIP) und Beschäftigung stetig wachsen, hat sich der Anteil der Gewerbe- und Industrieflächen über die Jahre hinweg kaum verändert. Die Flächen für das klassische Gewerbe und die Industrie erhöhten sich von 2011 bis 2015 nur um 0,7 Prozent. Im gleichen Zeitraum legte die Wirtschaftsleistung deutlich zu (14,1 Prozent BIP-Wachstum). Das heißt, die Produktivität pro Hektar ist kontinuierlich gestiegen.

„Es ist bemerkenswert, wie sparsam die Betriebe angesichts des starken Wirtschaftswachstums der vergangenen Jahre mit Flächen umgehen“, sagt BIHK-Hauptgeschäftsführer Driessen. Dies zeige aber auch deutlich, dass die Verfügbarkeit von Fläche immer mehr zum Engpassfaktor und Wachstumshemmnis werde. „Um Planungssicherheit zu haben, brauchen unsere hochspezialisierten Unternehmen Flächen in ausreichender Größe und Qualität. Nur so können weiteres Wachstum sowie die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen gewährleistet werden“, so Driessen

In Holzkirchen (Kreis Miesbach) sollte ein Gewerbegebiet im Ortsteil Föching den Platzbedarf für eine Dekade decken – und war bereits nach zwei Jahren belegt. In Bergkirchen (Kreis Dachau) siedelt sich gerade noch das US-Unternehmen Thorlabs auf der letzten verfügbaren Fläche des

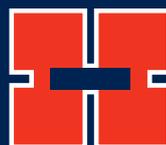
## **STANDORTPLANUNG**

### **Der sichere Weg zu Industrie 4.0**



Mit unserer langjährigen Erfahrung im Industrie- und Gewerbebau unterstützen wir Sie sowohl bei der Neuplanung von Produktions- und Logistikbetrieben als auch bei der Restrukturierung und Modernisierung gewachsener Werkstrukturen.

Unsere besondere Kompetenz ist die Standortplanung und Standortoptimierung. Damit schaffen wir eine solide Basis für alle folgenden Planungsleistungen und ebnen den Weg für eine schlanke Fertigung und eine einfache Integration innovativer Industrie-4.0-Technologien.



**hinterschwepfinger**

Hinterschwepfinger Projekt GmbH  
84561 Mehring bei Burghausen  
Tel. 0 86 77-98 08 0  
[www.hinterschwepfinger.de](http://www.hinterschwepfinger.de)



Foto: Bernhard Mahler

**„Eine Obergrenze würde es uns sehr erschweren, weiter voranzukommen.“**

**Bernhard Gmehling**, Oberbürgermeister von Neuburg an der Donau

Gewerbegebiets GADA an, das sich rasant füllte. Umso mehr zeigt sich Planungsexperte Breu von der Forderung nach einer Obergrenze irritiert: Das Denken in absoluten Grenzen sei „so nicht adäquat“. Schließlich bringt wirtschaftliche Entwicklung Vorteile für die ganze Bevölkerung. In Neuburg wurden nicht nur für die Maschinenringe Deutschland 1,8 Hektar Gelände erschlossen, sondern auch vier Hektar für den Wohnungsbau – das seit langem größ-

te Neubaugebiet der Stadt, so Neuburgs Wirtschaftsförderer Bernhard Hillebrand. Solche Entwicklungserfolge sind meist das Ergebnis konsequent wahrgenommener Planungshoheit und durchdachten Flächenmanagements. Die Gemeinde Weyarn (Kreis Miesbach) kaufte über Jahre alles an Grund und Boden, was sie bekommen konnte, sagt ihr langjähriger Bürgermeister Michael Pelzer (siehe Interview S. 31). Neben einer solchen Vorratspolitik treten zunehmend andere Aspekte ins Blickfeld: Zulassung dichter Bebauung, Geschosswohnungsbau, Verzicht auf Mindestgrößen für Wohngrundstücke.

Einen innovativen Ansatz für kompaktere Siedlungsstrukturen gibt es in der Gemeinde Kirschanschöring im Landkreis Traunstein. Dort entwickelte Bürgermeister Hans-Jörg Birner im Rahmen eines Modellvorhabens flächenschonende Alternativen zum klassischen Einfamilienhaus. Potenzial sehen Experten überdies in einem zwischen mehreren Gemeinden abgestimmten Flächenmanagement. Gemeinsame Gewerbegebiete sind zwar noch selten. Doch wo sie realisiert wurden, gelten sie als erfolgreich wie etwa in Inning und Wörthsee (Kreis Starnberg) oder in Wolnzach und Rohrbach (Kreis Pfaffenhofen an der Ilm).

Eine harmonische Zusammenarbeit mit ihren Kommunen ist für viele Unternehmen von zentraler Bedeutung. Gut gelaufen ist

Am 14. Oktober 2018 wird der neue bayerische Landtag gewählt.



Was erwartet die Wirtschaft von der zukünftigen Staatsregierung beim Thema Flächennutzung? Die IHK-Position dazu finden Sie unter:

**[www.ihk-muenchen.de/de/Wirtschaftsstandort/landtagswahl-bayern-2018](http://www.ihk-muenchen.de/de/Wirtschaftsstandort/landtagswahl-bayern-2018)**

es etwa bei der expandierenden Ingenieurgesellschaft Müller-BBM am Stammsitz in Planegg im Landkreis München. Die Gemeinde stimmte mehreren Abweichungen vom maßgeblichen Bebauungsplan zu. So sei es möglich, eine hohe Geschossflächenzahl zu realisieren – ohne zusätzlichen Flächenverbrauch, betont Norbert Suritsch, Vorstandschef von Müller-BBM.

### Nicht überall geht es glatt

„Wir haben seit mehr als 20 Jahren Schwierigkeiten, Erweiterungsmöglichkeiten zu finden“, sagt Markus Meier, geschäftsführender Gesellschafter der Eichstätter Baugruppe Martin Maier. Auch beim neuen Bahnhofsareal von Garmisch-Partenkirchen gibt es Probleme bei der Nachverdichtung, so Andreas Schamberger, Prokurist bei der Unternehmensgruppe Franz Hummel Projekte.

Mit ausgefeiltem Flächenmanagement aber wird immer wieder realisiert, was anfangs unmöglich erscheint. Als sich Audi in Neuburg ansiedeln wollte, wurden in zwei Jahren 47 Hektar Industriegelände mit 27 Eigentümern entwickelt. „Das hat uns ohne Ende beflügelt“, sagt Oberbürgermeister Gmehling. 460 Arbeitsplätze entstanden, immer mehr Zulieferer siedeln sich an. Und die nächsten Großprojekte stehen bevor: ein neuer Campus der Technischen Hochschule Ingolstadt und eine neue Ortsumfahrung mit einer zweiten Donaubrücke. Gmehling mag gar nicht daran denken, wie eine erzwungene Obergrenze solche Potenziale beschneiden würde. ■

### →IHK-ANSPRECHPARTNER

**Andreas Fritzsche**, Tel. 089 5116-1785  
andreas.fritzsche@muenchen.ihk.de

**Rebecca Wippersteg**, Tel. 089 5116-1117  
rebecca.wippersteg@muenchen.ihk.de



## JETZT AUCH IN DEUTSCHLAND!

Der Spezialist für Satteldachhallen für Industrie, Logistik & Agrar.



Einzigartige Optimierung ...



... vom Design bis zur Realisierung.



**Ihr eigenes Design inklusive Konstruktionszeichnungen innerhalb von 30 Minuten!**

Weitere Informationen unter:  
**[www.conexx.de](http://www.conexx.de)**

Ihr Ansprechpartner:  
steffen.straubinger@conexx.de  
Tel. 0176/63704328

# „Eine Frage der Lebensqualität“

Michael Pelzer, Altbürgermeister von Weyarn, hält eine strategische Zukunftsplanung von Kommunen für wesentlich – und eine Obergrenze für die Flächennutzung für unsinnig. LORENZ GOSLICH

**Herr Pelzer, mit einem Volksbegehren soll eine Eindämmung der „Betonflut“ erreicht werden. Was halten Sie davon?**

Dass man generell mit Flächen sparsam umgehen sollte, ist klar. Aber das Volksbegehren halte ich für unsinnig, weil es über zentrale Möglichkeiten der Gemeinde wie mit der Sense drübergehen soll.

**Welche Folgen hätte das für die Wirtschaft?**

Flächen fürs Gewerbe werden gebraucht. Wenn pro Jahr nur x oder y Quadratmeter Flächenzuwachs erlaubt werden, wird den Unternehmen keine Weiterentwicklung ermöglicht. Eine solche Gleichförmigkeit ist nicht sachgerecht. Man sollte dabei nicht immer vor allem über die Gewerbesteuer reden. Einer der wichtigsten Aspekte ist, dass Arbeitsplätze am Ort geschaffen werden.

**Wie haben Sie das als Bürgermeister in Weyarn gehandhabt?**

Weyarn besteht aus 20 Dörfern. Wir wollten kein zentrales Gewerbegebiet. Ich bin durchs Land gezogen, wir haben überall Grund erworben – und es geschafft, interessante Betriebe anzusiedeln.

**Wieso hat die Gemeinde Grund erworben?**

Für sinnvolle Bodenpolitik ist es gut, Ver-

„Einer der wichtigsten Aspekte ist, dass Arbeitsplätze am Ort geschaffen werden.“

Michael Pelzer, Altbürgermeister von Weyarn



Foto: privat

fugbarkeit über Grund und Boden zu haben. Sonst wird man erpressbar – von denen, die Grund und Boden haben. Meistens haben die Landwirte den Boden. Sie sind häufig nicht am Geld interessiert, sondern an einem Tausch. Ich habe alles aufgekauft, was zu bekommen war.

**Und wie war das bei Bauvorhaben von Unternehmen?**

Erst haben wir Pläne gemacht, dann Ortsversammlungen abgehalten. So sind auch die Betriebsinhaber mit den Einwohnern in Kontakt gekommen. Das halte ich für wichtig. Die Gemeinde muss den Dialog ermöglichen.

**Gab es auch Widerstände?**

Am Anfang war die Stimmung tatsächlich oft gereizt. Aber das wurde meist schnell anders, als darüber gesprochen wurde – zum Beispiel über Arbeits- und Ausbildungsplätze: Ist es besser, nach München zu fahren oder am Ort bleiben zu können? Das ist alles eine Frage der Lebensqualität. Auch für die sind die Kommunen da.

**Was ist aus Ihrer Sicht für eine Gemeinde wichtig?**

Die langfristigen Strukturen sind wichtig.

Man sollte sich ein Bild davon machen, wo man in zehn Jahren stehen will – wie bei jedem Unternehmen. In vielen Kommunen wird wenig Zukunftsplanung betrieben, weil die meisten im Jetzt und Hier verstrickt sind und weil sie in Wahlperioden denken. Man muss lernen, welcher Instrumentenkoffer einem zur Verfügung steht.

**Welche Instrumente kommen beim Thema Flächen in Frage?**

Das sind Planungshoheit, Festlegung von Vorkaufsrechten per Satzung, Umlageverfahren zur Neuordnung un bebauter Flächen, Besitzeinweisung nach Flurbereinigungsgesetz, privatrechtliche Vereinbarungen, städtebauliche Verträge und viele mehr. Es gibt große Spielräume. Voraussetzung ist Gestaltungswille. Oft wird nur auf Einzelprobleme reagiert. Und nicht immer kennt man in den Gemeinden auch alle zur Verfügung stehenden Instrumente.

**Wie ließe sich das Ihrer Meinung nach ändern?**

Es gibt viele Schulungen für Bürgermeister. Ich habe an zahlreichen Tagungen teilgenommen und bin immer voller Ideen heimgekommen. ■

## Zur Person

Michael Pelzer (70) wurde in Schliersee geboren und ist Jurist. Er war von 1990 bis 2014 Bürgermeister der Gemeinde Weyarn im Landkreis Miesbach und erhielt 2017 die Ehrenbezeichnung Altbürgermeister. Er wurde in verschiedene Organisationen berufen, zum Beispiel in die Bayerische Akademie Ländlicher Raum und in die Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung.

Schwung für die Innenstadt – Altötting nutzt  
das Zentrenprogramm bereits



Foto: H. Heine/Verkehrsbüro Altötting

## Mehr Leben in der City

Leerstehende Geschäfte, verwaiste Einkaufsstraßen? Das **Förderprogramm Aktive Stadt- und Ortsteilzentren** unterstützt Kommunen, die ihre Mitte attraktiv halten wollen. EVA ELISABETH ERNST

Die Deutschen bestellen immer mehr im Internet. Der Onlineanteil am Umsatz des Einzelhandels stieg 2017 auf knapp zehn Prozent, so das Marktforschungsinstitut IFH Köln. 2011

waren es erst 5,7 Prozent. Der Trend beeinflusst mittlerweile spürbar den stationären Einzelhandel: In manchen Ortskernen und Stadtzentren ist es gefährlich ruhig geworden.

Ob Zentren mit Leben erfüllt sind, hängt von vielen Faktoren ab, allen voran von der Aufenthaltsqualität. „Aber auch Lage, Historie, Tourismus, Gewerbestruktur, Immobilieneigentümer und natürlich die Kommunalpolitik spielen eine Rolle“, sagt Rafael Stegen (44) vom Stadtplanungsbüro Salm & Stegen. Der Wirtschafts- und Sozialgeograf berät Kommunen rund um Stadt- und Ortsentwicklung und erstellt Einzelhandelskonzepte. Viele Probleme seien nicht so sehr auf den Onlinehandel zurückzuführen, urteilt er, „sondern eher darauf, dass Kommunen über Jahre dem Druck der Handelsketten nachgegeben und Fachmarktzentren am Ortsrand zugelassen haben, anstatt bessere Lösungen für ihre Ortsmitte zu entwickeln und umzusetzen“.

Kommunen sollten nicht nur reagieren, sondern ihre Planungshoheit und das Bauplanungsrecht für eine aktive Ortsentwicklung einsetzen, fordert Stegen. Sie sollten zum Beispiel ein Zentren- und Sortimentskonzept zur räumlichen Steuerung der Einzelhandelsentwicklung vorlegen. Dabei habe es sich bewährt, die Bürger und die regionale Wirtschaft mit einzubeziehen.

Wir schließen die Lücke  
zwischen Theorie und Praxis

**E-Learning**  
Das bedeutet  
für Sie Lernen  
egal wann  
egal wo

[www.spedifort.com](http://www.spedifort.com)

**E-Learning für Logistik- und Industriebetriebe**

**spedifort**  
E-LEARNING FÜR SPEDITIONEN

Eine frühe und breite Beteiligung der Öffentlichkeit ist auch beim Förderprogramm Aktive Stadt- und Ortsteilzentren, kurz Zentrenprogramm, sehr wichtig. „Mit den Fördermitteln unterstützen wir Städte und Gemeinden bei der Bewältigung der Herausforderung von Innenstädten, Stadtteilzentren und Ortskernen, die durch Funktionsverluste, Gebäudeleerstände und abnehmende Nutzungsintensität bedroht sind“, erklärt Christian Heck (40) von der Obersten Baubehörde im Bayerischen Innenministerium. Die Multifunktionalität der Zentren in Stadt und Land zu stärken und Abwertungstendenzen entgegenzuwirken seien die zentralen Ziele des Programms, das 2008 startete.

Wie das konkret aussehen kann, zeigt Altötting, das seit Beginn das Zentrenprogramm nutzt. Mit den öffentlichen Mitteln gestaltete die Stadt die Oberfläche einer neu errichteten Tiefgarage, baute auf einer innerstädtischen Brachfläche ein Kultur- und Kongresszentrum mit Fußgängerpassage und gestaltete die Bahnhofstraße um. Darüber hinaus initiierte der Altöttinger Stadtrat ein Fassadenprogramm zur Beseitigung städtebaulicher Missstände, ein Informationssystem zum Ladenleerstandsmanagement sowie ein Standortexposé für den Einzelhandel. Im Vorfeld erarbeitete die Kommune unter Einbindung von Bürgern, Gewerbetreibenden und Grund-

stückseigentümern das integrierte Stadtentwicklungskonzept „Aktive Innenstadt Altötting“. „Wir waren froh, dass es in Altötting bereits seit rund 40 Jahren einen regen Wirtschaftsverband gibt, der sich auch beim Zentrenprogramm intensiv engagierte“, sagt Hannelore Wendt (55), Geschäftsführerin der Stadt Altötting. Dadurch konnte der Projektfonds des Zentrenprogramms für Vorhaben zur Stärkung des Einzelhandels genutzt werden.

### Vom Betriebscheck bis zum City-Guide

Für diesen Fonds werden Mittel aus der Privatwirtschaft durch öffentliche Fördergelder verdoppelt. Das erste Projekt war ein freiwilliger Betriebscheck für Fachhändler in der Innenstadt. „Dabei wurden Außenaustritt, Gesamteindruck sowie Service und Personal der Geschäfte bewertet“, erklärt Christine Burghart (46), erste Vorsitzende des Altöttinger Wirtschaftsverbands e.V. und Referentin für Wirtschaftsfragen im Stadtrat. Rund 50 Einzelhandelsbetriebe erhielten das Qualitätssiegel Altöttinger Herz. Es folgte ein gedruckter City-Guide, der über die Angebote rund um Shopping, Kultur, Freizeit und Gastronomie informiert und kostenlos in Hotels und Gaststätten ausliegt. Zudem entstand ein gemeinsamer Internetaustritt des Altöttinger Einzelhandels inklusive Onlineshop.

„Das Zentrenprogramm hat frischen Schwung in unsere Innenstadt gebracht“, sagt Rupert Fraundorfer (42), Inhaber von Bücher Fraundorfer. „In der Bahnhofstraße sind zwar einige Parkplätze weggefallen. Doch durch die Maßnahmen und vor allem die Fassadengestaltungen ist diese Zone nun deutlich attraktiver, auch weil die Leerstände reduziert werden konnten.“ Die Stadt plant weiter und will das Bahnhofsgebäude generalsanieren, das Altötting vor rund zehn Jahren gekauft hat. „Hier haben wir bereits Partner für ein Kulturcafé sowie einen Radservicepoint gefunden“, sagt die Geschäftsführerin der Stadt. Im Obergeschoss sollen Wohnungen, am Bahnhofsvorplatz ein Biergarten entstehen. Auch dafür sollen, soweit möglich, öffentliche Fördermittel genutzt werden. Stadtplaner Stegen weist darauf hin, dass Kommunen nicht nur aus dem Zentrenprogramm Mittel abrufen können: „Programme zur Förderung des Baubestands gibt es unter anderem bei der KfW, aber auch Gelder für den Denkmalschutz kommen in Frage.“ Zudem stünden Mittel zur Wirtschafts- und Tourismus- sowie zur Wohnraumförderung zur Verfügung. ■

[www.lebenfindetinneinstadt.de](http://www.lebenfindetinneinstadt.de)

### ➔IHK-ANSPRECHPARTNER

**Georg Osterhammer**, Tel. 089 5116-1466  
georg.osterhammer@muenchen.ihk.de



GOLDBECK Süd GmbH, Niederlassung München, 80807 München,  
Domagkstraße 1a, Tel. +49 89 614547-100, muenchen@goldbeck.de

GOLDBECK Süd GmbH, Niederlassung Rosenheim, 83022 Rosenheim,  
Giebereistraße 8, Tel. +49 8031 40948-0, rosenheim@goldbeck.de

konzipieren bauen betreuen  
[www.goldbeck.de](http://www.goldbeck.de)

 **GOLDBECK**

# Pragmatisch handeln

Kapitalmarktorientierte Firmen, Kreditinstitute und Versicherungen mussten für das Geschäftsjahr 2017 erstmals über nichtfinanzielle Aspekte ihrer Tätigkeit berichten. **Viele kleinere Zulieferfirmen sind mittelbar betroffen.** GABRIELE LÜKE

**R**und 60.000 Tonnen Äpfel und anderes Kernobst lagert, sortiert und verpackt die BayWa AG jedes Jahr in Kressbronn am Bodensee. Der Standort ist nicht nur der größte des Unternehmens im Geschäftsfeld Obst – seit 2016 ist er auch klimaneutral. Die 2850 Tonnen CO<sub>2</sub>, die er bis dahin jährlich als ökologischen Fußabdruck hinterließ, hat die BayWa zum Beispiel durch ein Energiemanagementsystem und den Einsatz von Ökostrom reduziert. Den kleinen Rest kompensiert sie mit dem Kauf von CO<sub>2</sub>-Zertifikaten. BayWa-Nachhaltigkeitschefin Jessica Paffen (36) ist stolz auf das Erreichte: „Das Geschäftsfeld Obst plant weitere klimaneutrale Standorte.“ In Ravensburg kam 2017 bereits einer hinzu.

Die Erfolge in Kressbronn liefern Paffen relevanten Input für den CSR-Bericht, den Konzerne wie die BayWa erstmals für das Geschäftsjahr 2017 verpflichtend veröffentlichen müssen. Nach dem CSR-Richtli-



Foto: David Knipping

*Klimaneutrale Verarbeitung von Obst – BayWa*

nie-Umsetzungsgesetz (CSR-RUG) müssen alle kapitalmarktorientierten Unternehmen sowie Kreditinstitute und Versicherungen, die mehr als 500 Mitarbeiter beschäftigen und deren Bilanzsumme mehr

als 20 Millionen Euro oder deren Umsatzerlöse mehr als 40 Millionen Euro betragen, jährlich einen CSR-Bericht veröffentlichen. Das sind in Deutschland rund 550 Unternehmen. Inhaltlich geht es bei der nichtfinanziellen Erklärung – das ist der offizielle Termin für den CSR-Bericht – um die Offenlegung von Informationen zu Umwelt-, Arbeitnehmer- und Sozialbelangen, zur Achtung der Menschenrechte und zur Bekämpfung von Korruption und Bestechung. Die internationale Lieferkette ist miteinzubeziehen. Wer nicht berichtet oder formale Fehler macht, riskiert eine Strafe von bis zu zehn Millionen Euro.

„Unternehmen, die bereits freiwillige Nachhaltigkeitsberichte veröffentlichen, haben es leichter“, sagt Sabine Braun (56), Geschäftsführerin der akzente kommunikation und beratung gmbh in München. Diese Firmen können auf bestehende Strukturen zurückgreifen. Die anderen müssen interne Ansprechpartner, Prozesse und Standards erst bestimmen, um überhaupt berichten zu können. Der Aufwand dafür sei nicht zu unterschätzen, so Braun. Die Firmen müssen zu den nichtfinanziellen,

**JD DETTENDORFER**

**Ihr Logistikpartner:**

**Transport + Spedition**

**Logistik + Lager**

**Tankkartenservice**

**Recycling + Energie**

**www.dettendorfer.de**

**Johann Dettendorfer Spedition Ferntrans GmbH & Co. KG**

**Telefon: +49(0)8034/3000-0**

„Unternehmen, die  
bereits freiwillige  
Nachhaltigkeitsberichte  
veröffentlichen, haben  
es leichter.“

Sabine Braun, Geschäftsführerin  
der akzente kommunikation und  
beratung gmbh



Foto: Akzente Kommunikation und Beratung

gesetzlich relevanten Themenfeldern jeweils die Risiken, die Managementansätze, die zugrunde liegenden Leistungsindikatoren sowie deren Entwicklung skizzieren. Sie dürfen Felder, in denen sie noch nicht handeln, zwar auslassen, müssen aber die Gründe erläutern, weshalb sie dort noch nicht aktiv sind. Es gilt die Formel: „comply or explain“ – „erfülle oder erkläre“.

In den Bericht sind jene Maßnahmen aus den nichtfinanziellen relevanten Themenfeldern aufzunehmen, die auch mit dem Kerngeschäft verknüpft sind. „Wenn ein Unternehmen sich zum Thema Biodiversität engagiert, das aber nichts mit seinen Produkten und Prozessen zu tun hat und nicht steuerungsrelevant ist, gehört es nicht in die nichtfinanzielle Erklärung“, erläutert Expertin Braun. Die CSR-Daten des Unternehmens müssen also vorab auf diese doppelte Relevanz geprüft werden.

Das CSR-RUG macht den Unternehmen keine formalen Vorgaben für den Bericht. Sie müssen aber darlegen, ob ein Rahmenwerk verwendet wurde, und wenn ja, welches. Auch der Verzicht auf ein Rahmenwerk ist zu begründen. Es wird jedoch empfohlen, sich an bestehenden Berichtsansätzen wie dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex oder der Global Reporting Initiative zu orientieren.

Vier Monate nach dem Bilanzstichtag muss der CSR-Bericht abgeschlossen, vom Aufsichtsrat geprüft und veröffentlicht sein. Er kann als eigener Bericht veröffentlicht oder textlich in den Lagebericht integriert werden. In diesem Fall ist allerdings zu bedenken, dass dann weniger Zeit bleibt, da der Lagebericht in der Regel schon drei Monate nach Bilanzstichtag geprüft sein muss.

„Zum inhaltlichen Aufwand kommt leider ein gewisser Zeitdruck“, sagt Braun und empfiehlt daher, pragmatisch vorzugehen: „Der Gesetzgeber macht keine Angaben zum Umfang – das Unternehmen kann den Bericht schlank halten und sich auf die jeweils wichtigsten Punkte konzentrieren.“

### Erfahrungen aus der Praxis

Die BayWa veröffentlichte den Konzernfinanzbericht und den umfangreichen Nachhaltigkeitsbericht, der die nichtfinanzielle Erklärung enthält, zeitgleich im März 2018, drei Monate nach Ende des Geschäftsjahres. Da die BayWa seit 2014 nach der Global Reporting Initiative berichtet, waren Strukturen und Prozesse bereits vorhanden. Mit dem Corporate-Responsibility-Steuerkreis besteht seit vier Jahren eine Organisationsstruktur für das Thema Nachhaltigkeit. Der Kreis setzt sich aus Vertretern aller relevanten Unternehmensbereiche und integrierten Tochtergesellschaften zusammen. Er entwickelt, realisiert und kontrolliert die einzelnen Nachhaltigkeitsziele und Kennzahlen. Zugleich bewertet er die Nachhaltigkeitsaktivitäten der BayWa im Hinblick auf die Relevanz fürs Geschäft, die Stakeholder sowie Risiken und Chancen.

„Dieses Bewertungsverfahren hat uns auch die Umsetzung der doppelten Relevanzanforderung des CSR-RUG erleichtert“, sagt Paffen. So erfüllt etwa die Beteiligung am Umweltpakt-Pilotprojekt „Nachhaltige Lieferkette“ diese Vorgabe: Es vermittelte grundlegendes Wissen zum nachhaltigen Lieferkettenmanagement und half dem Unternehmen so, auf mögliche Nachhaltigkeitsrisiken zu reagieren. Auch die Stadtsparkasse München (SSKM) konnte beim Verfassen des CSR-Berichts

Das  
nach da?

Läuft.



Unsere Förderanlagen.  
Automatisch, innovativ,  
wirtschaftlich & leise.

auf bestehende Strukturen zurückgreifen. Seit 2013 verfügt sie über eine Nachhaltigkeitsstrategie. „Vor allem über den gesetzlich verankerten öffentlichen Auftrag der Stadtparkasse, durch das umfangreiche Förderengagement über unsere sozialen Stiftungen, Spenden und Sponsoringaktivitäten sowie das bisher Erreichte im Bereich von Energie und Umwelt – wir arbeiten hier mit dem Umweltmanagementsystem EMAS – sind wir gut aufgestellt“, sagt Stefan Mittermeier (37), Leiter Unternehmensentwicklung.

Die SSKM veröffentlichte den CSR-Bericht separat, aber zeitgleich mit dem Lagebericht. Als Berichtsstandard wählte sie den Deutschen Nachhaltigkeitskodex DNK. Um sicherzugehen, dass alle Anforderungen erfüllt sind, ließ das Kreditinstitut den fast finalen Bericht vom DNK-Büro in Berlin vorab begutachten. Das Sparkassen-CSR-Team führte überdies viele Diskussionen, welche Informationen im Sinne des Gesetzes relevant sind. „Im Bereich der Mitarbeiterbelange waren beispielsweise die Maßnahmen zum Change-Management berichtenswert“, sagt die Nachhaltigkeitsbeauftragte Antoinette Marino (53). Digita-



Foto: Stadtparkasse München

„Wenn die Beschäftigten sich mit der neuen Unternehmenskultur identifizieren, verbessert das die Performance des Unternehmens.“

Stefan Mittermeier, Leiter Unternehmensentwicklung bei der Stadtparkasse München

„Bereiche wie Familienfreundlichkeit oder Diversity werden wir systematischer extern kommunizieren.“

Sabine Fuchsberger-Paukert, Geschäftsführerin der ilapo GmbH



Foto: ilapo

lisierung, Bankenregulierung, veränderte Kundenwünsche – auf all das reagiere die Sparkasse. „Die damit einhergehenden kulturellen Veränderungen gelingen aber nur, wenn sie nicht von oben vorgegeben werden, sondern die Beschäftigten in diesen Veränderungsprozess mit eingebunden werden“, so Marino. Die SSKM lud daher zu Veranstaltungen und einer von den Mitarbeitern organisierten Sommerakademie ein, um die gesamte Belegschaft für den Wandel zu gewinnen. „Wenn die Beschäftigten sich mit der neuen Unternehmenskultur identifizieren“, ergänzt Mittermeier, „dann verbessert das nachweislich auch die Performance des Unternehmens.“

### Zulieferer in der Pflicht

Und wie sind Tochterunternehmen oder Lieferanten in den CSR-Bericht zu integrieren? Grundsätzlich müssen Töchter keine eigenen Berichte schreiben, wenn ihre Kennzahlen in den Lagebericht des Mutterkonzerns einbezogen sind. Sie müssen jedoch dem übergeordneten Konzern CSR-Daten zur Verfügung stellen. Auch Lieferanten sollten ihre CSR-Daten parat haben. „Sie können durch die Darstellung der Lieferkette, die die berichterstattenden Unternehmen vornehmen müssen, mit in die Verantwortung genommen werden“, betont Expertin Braun.

Sabine Fuchsberger-Paukert, Geschäftsführerin des pharmazeutischen Großhandels ilapo GmbH in München, ist das so ergangen. „CSR ist uns grundsätzlich wichtig, wir haben die strategische Unternehmensverantwortung in unsere Unternehmensphilosophie aufgenommen“, sagt sie. Die Firma sei familienfreundlich, spare Energie, bilde aus, spende. „Einen Nach-

haltigkeitsbericht hatten wir bislang jedoch nicht, und auch zur nichtfinanziellen Erklärung sind wir nicht verpflichtet“, erklärt die 55-Jährige. Aber ein großer Kunde verlangte für seinen eigenen CSR-Bericht auch Informationen von ilapo. Fuchsberger-Paukert löste die Datenerhebung über die Plattform EcoVadis, die Online-Nachhaltigkeitsratings für Zulieferer ermöglicht. „Wir waren mit sehr vielen verschiedenen Fragen konfrontiert und mussten konkrete Nachweise liefern – von der Umwelt bis zur Einhaltung von Menschenrechten“, so die Unternehmerin. ilapo bekam ein gutes Rating, das der Kunde auch akzeptierte. „Wir haben uns dann aber gefragt, ob wir aus dem Rating nicht noch mehr machen können, als nur den Kunden zu bedienen“, erläutert die Geschäftsführerin.

Das war der Start für ein eigenes ilapo-CSR-Projekt. „Bereiche wie Familienfreundlichkeit oder Diversity, mit denen wir ohnehin punkten können, werden wir systematischer extern kommunizieren“, kündigt die Firmenchefin an. Für Bereiche mit Nachholbedarf werden Maßnahmen entwickelt. So achtet ilapo nun mehr als bisher auf Verpackungsabfall und will ein Konzept zur CO<sub>2</sub>-Reduktion und -Kompensation entwickeln. Fuchsberger-Paukert: „Wir fühlen uns nun auf weitere CSR-Berichtsfragen von Kunden gut vorbereitet, festigen unsere Kundenbeziehungen, sind attraktiv für unsere heutigen und zukünftigen Mitarbeiter – und handeln nun noch bewusster nach unseren individuellen CSR-Ansprüchen.“ ■

### ➔IHK-ANSPRECHPARTNER

Verena Jörg, Tel. 089 5116-1502  
verena.joerg@muenchen.ihk.de



**Die Ford Transit Modelle**

# Mehrwert für Ihr Business

**FORD TRANSIT CUSTOM 260 L1 CITY LIGHT**  
 2,0l TDCi, 77 kW (105 PS), u.a. mit Beifahrer-Doppelsitz, Berganfahrassistent, Fehlbetankungsschutz Ford Easy Fuel, Schiebetür rechts, Trennwand zum Laderaum mit Durchlademöglichkeit, elektr. Zuheizung, u.v.m.

---

Bei uns schon ab mtl. netto  
**€199,-<sup>1,2</sup>**

**FORD TRANSIT KASTENWAGEN 290 L2 BASIS**  
 2,0l TDCi, 77 kW (105 PS), u.a. mit Fehlbetankungsschutz Ford Easy Fuel, Laderaumbeleuchtung, Doppelflügelhecktür, 12 Jahre Garantie gegen Durchrostung, getönte Wärmeschutzverglasung, elektr. Zuheizung, u.v.m.

---

Bei uns schon ab mtl. netto  
**€199,-<sup>1,2</sup>**

<sup>1)</sup> Angebot gilt bei Vertragsabschluss bis 30.6.2018 und nur für Gewerbekunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit Ford Rahmenabkommen sowie gewerbliche Sonderabnehmer wie z.B. Taxi, Fahrschulen, Behörden). <sup>2)</sup> Ein Gewerbekundenangebot der Ford Bank Niederlassung der FCE Bank plc, Josef-Lammerting-Allee 24-34, 50933 Köln. € 0,- Leasing-Sonderzahlung, 36 Monaten Laufzeit und 30.000 km Gesamtleistung.

**Automobilforum Kuttendreier**  
*Just drive!*

- Automobilforum Kuttendreier GmbH**
- 1 Hauptbetrieb mit Transit Center - Drosselweg 21 - 81827 München
  - 2 Moosach mit Transit Center - Dachauer Straße 463 - 80993 München
  - 3 FORD STORE | Solln - Meglinger Str. 30-32 - 81477 München
  - 4 Berg am Laim - Neumarkter Str. 80 - 81673 München
  - 5 Wolfratshausen - Hans-Urmiller-Ring 42 - 82515 Wolfratshausen



*Pflasterproduktion in Holzkirchen – insgesamt  
arbeiten 1 800 Beschäftigte am Standort*

## Erfolgsfaktor Tempo

Jährlich profitieren mehr als 500 Millionen Patienten von den Produkten des Medikamentenherstellers Sandoz. Der Marktführer bei patentfreien Arzneimitteln setzt auf **Geschwindigkeit**. STEFFI SAMMET



In der Industriestraße 18 in Holzkirchen bei München herrscht großer Optimismus: Sandoz, die Generika- und Biosimilars-Sparte der Schweizer Novartis-Gruppe, investiert 45 Millionen Euro, um ihren Hauptsitz um zwei stattliche Bürogebäude mit jeweils Raum für 150 neue Arbeitsplätze zu erweitern. „Die Mitarbeiterzahl ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Wir wollen die Mitarbeiter, die derzeit quer über das Industriegebiet in Holzkirchen verteilt sind, auf unseren Campus 18 zusammenbringen“, erklärt Stephan Eder, Deutschland-Chef von Sandoz. Insgesamt arbeiten in Holzkirchen rund 1 800 Beschäftigte für den Arzneimittelhersteller. Neben dem globalen und nationalen Hauptquartier von Sandoz befinden sich hier auch Forschungs- und Produktionseinrichtungen für biopharmazeutische Produkte und transdermale Pflaster, die Wirkstoffe über die Haut freisetzen.

Der Optimismus scheint berechtigt: Bereits seit 2005 ist Sandoz in Deutschland mit seinen Marken Hexal und 1 A Pharma unangefochtener Marktführer bei patentfreien Arzneimitteln, sogenannten Generika. Jährlich liefert der Hersteller etwa 200 Millionen Medikamentenpackungen an Apotheken und Kliniken.

Insgesamt produziert das Unternehmen 400 Wirkstoffe, die es in 5 200 verschiedenen Arzneimitteln anbietet, darunter sind so bekannte Präparate wie ACC akut, Gingium oder IbuHexal. Eine Bandbreite, die hierzulande niemand sonst vorweisen könnte, so das Unternehmen. „Wir versorgen Deutschland!“ Das ist für Sandoz-Deutschland-Chef Eder der Schlüsselsatz.

Doch nicht nur bei den Generika dominiert Sandoz den Markt: Mit fünf vermarkteten Biosimilars – das sind biotechnologisch erzeugte, proteinbasierte Nachahmerarzneistoffe – ist das Unternehmen in diesem Bereich Weltmarktführer. „Bei dieser Produktgruppe waren wir weltweit Pionier“, erklärt Eder.

Zu den entscheidenden Erfolgstreibern zählt das Unternehmen vor allem die Geschwindigkeit, mit der es am Markt agiert: „Wir wollen alles, was patentfrei wird und für die Versorgung der Patienten relevant ist, im Portfolio haben. Egal, wie schwierig die Entwicklung, Herstellung oder Vermarktung sein mögen“, sagt der

Sandoz-Deutschland-Chef. Möglichst am Tag eins nach dem Ablauf eines Patents soll das entsprechende Generikapräparat verfügbar sein, so das ehrgeizige Ziel des Unternehmens.

### Nebenwirkungen verhindern

Seine starke Marktposition hat sich Sandoz mit viel Ehrgeiz erarbeitet: „Wir wollen Medikamente nicht nur nachmachen, sondern besser machen“, lautet das Credo. Das bedeutet in der Praxis, dass der patentgeschützte Wirkstoff gesetzt ist. Die Hilfsstoffe aber optimiert Sandoz nach Möglichkeit, um etwaige Nebenwirkungen wie allergische Reaktionen zu verhindern. Zusätzliche Dosisstärken und verschiedene Darreichungsformen gehören für Sandoz ebenfalls dazu: Es mache für Patienten einen Unterschied, ob sie Tabletten dreimal oder nur einmal täglich einnehmen müssten. Auch Fiebersäfte für Kinder oder Wirkstoffpflaster für Hochbetagte und Patienten mit chronischen Schmerzen zählen hier dazu.

Derlei Angebote schätzen kranke Menschen ebenso wie pflegende Angehörige – entsprechend hoch ist die Nachfrage nach Generika dieser Art. Sandoz investiert zunächst einmal viel Geld: „Die Forschung für die Produktion eines chemisch erzeugten Medikaments kostet uns durchschnittlich zwischen zwei und drei Millionen Euro“, erklärt Eder. Für die 400 Produkte, die Sandoz derzeit als Generika auf dem Markt anbietet, hat das Unternehmen über die Jahre hinweg also einen satten Milliardenbetrag aufgewendet.

„Wir wollen alles, was patentfrei wird und für die Versorgung der Patienten relevant ist, im Portfolio haben.“

Stephan Eder, Deutschland-Chef von Sandoz



Foto: Sandoz

Fast eine Kleinigkeit im Vergleich zu den Aufwendungen, die Sandoz für die fünf proteinbasierten Nachahmerprodukte, die das Unternehmen derzeit anbietet, in die Hand genommen hat. Diese Biosimilars unterliegen aufgrund ihrer biotechnologischen Erzeugung natürlichen Schwankungen, da sie niemals zu 100 Prozent gleich sind – daher ihr Name. „Da sprechen wir von Investitionen in Höhe von 75 bis 250 Millionen Euro pro Präparat“, so Eder und fügt hinzu: „Biosimilars sind der Markt der Zukunft.“

### Zwei neue Biosimilars

Seit der Jahrtausendwende gelten Biopharmazeutika als Revolution für die Behandlung von Menschen beispielsweise mit chronisch-entzündlichen Erkrankungen wie Rheuma. Sie wirken im Vergleich zu früheren, chemisch erzeugten Medikamenten oft schneller und effektiver. Im Idealfall stoppen sie selbst bei mittelschweren bis schweren Verläufen die Erkrankung. „Zunehmend mehr Ärzte fassen Vertrauen in die Biosimilars“, beobachtet Eder. „Wir können heute sagen, dass Biosimilars in der Versorgung angekommen sind.“

2017 brachte Sandoz zwei neue Biosimilars für den Bereich Rheumatologie, Onkologie und Immunologie auf den Markt. Bis zum Jahr 2020 sollen drei weitere hinzukommen. Positiver Nebeneffekt für die Krankenkassen: Kostet die Jahrestherapie eines Rheumapatienten jährlich im Schnitt etwa 40 000 bis 50 000 Euro, reduziert sich dieser Betrag mit Biosimilars um 25 bis 30 Prozent.

„Natürlich lassen sich solche Pläne nur mit wirklich hochqualifizierten Mitarbeitern

realisieren“, weiß Eder. Und mit einem Mutterkonzern wie Novartis im Hintergrund, der seinen Sparten als Forschungsunternehmen beste Voraussetzungen für ihr Wachstum bietet. Selbstverständlich wolle man Geld verdienen und wachsen, vor allem aber „verfolgen wir das Ziel, einer Milliarde Menschen Zugang zu Medizin zu ermöglichen“, so Eder. Derzeit erreicht Sandoz mehr als 520 Millionen Menschen weltweit. ■

[www.sandoz.de](http://www.sandoz.de)

### Veranstaltungstipp

#### IHK Unternehmengespräch: Sandoz International GmbH

Der Arzneimittelhersteller Sandoz steuert sein weltweites Generikageschäft von Holzkirchen aus. Die Novartis-Tochter spielt überdies im Zukunftsmarkt der biotechnologisch hergestellten Präparate eine führende Rolle. Über Strategie und weitere Pläne informiert Sandoz beim IHK-Unternehmengespräch. Die Veranstaltung richtet sich an Geschäftsführer, Produktions- und Entwicklungsleiter sowie Fach- und Führungskräfte.

**Termin:** 19. Juni 2018, 15–18 Uhr  
**Ort:** Sandoz International GmbH, Industriestr. 25, 83607 Holzkirchen  
**Teilnahmekosten:** 90 Euro  
 Weitere Informationen und Anmeldung:  
[www.ihk-muenchen.de/sandoz](http://www.ihk-muenchen.de/sandoz)

→ **IHK-ANSPRECHPARTNER**  
**Sabine Kühnert**, 089 5116-1360  
[sabine.kuehnert@muenchen.ihk.de](mailto:sabine.kuehnert@muenchen.ihk.de)



Foto: Sandoz

Expansion geplant – der Hauptsitz in Holzkirchen soll um zwei Bürogebäude erweitert werden

# Lohnender Blick nach Westen

Die französischsprachigen Länder Westafrikas zählen zu den dynamischsten Volkswirtschaften des Kontinents.

Sie bieten auch oberbayerischen Firmen Geschäftschancen. MECHTHILDE GRUBER

Unsere Niederlassung in Abidjan ist eines der Schlüsselbüros des Unternehmens“, sagt Oliver Reblin (40), Regionaldirektor West- und Zentralafrika bei der Gauff Ingenieure GmbH & Co. KG. Das Unternehmen mit Stammsitz in Nürnberg engagiert sich bereits seit 50 Jahren in Afrika. 1971 gründete es die Niederlassung in der Republik Elfenbeinküste. Es profitiert hier von der guten Infrastruktur in der Region: Die Hauptstadt Abidjan ist Drehscheibe für das frankophone Westafrika, also für jene Länder, in denen Französisch gesprochen wird. Zu Gauffs aktuellen Projekten in Westafrika gehören unter anderem die Bauleitung für den neuen Hauptstadtflughafen in Burkina Faso, die Erneuerung der Infrastruktur zweier Industriezonen in der Elfenbeinküste sowie die Vorplanung einer Eisenbahnstrecke in Ghana zur Grenze nach Burkina Faso. „Westafrikas Metropolen wachsen schnell, der Bedarf an Infrastruktur ist rie-

sig“, sagt Regionaldirektor Reblin. „Vor allem in den Transport von Waren und Personen müssen die Länder investieren.“

## Hotspots der Region

Es gibt nicht viele deutsche Unternehmen, die wie Gauff im frankophonen Westafrika ihre Geschäftschancen zu nutzen wissen. Nach Jahren hohen Wirtschaftswachstums ziehen vor allem die französischsprachigen Küstenländer Westafrikas wie die Elfenbeinküste und Senegal verstärktes Interesse ausländischer Unternehmen auf sich. Deutsche Firmen sind hier jedoch kaum vertreten. „Die Sprachbarriere ist für viele ein Hindernis. Trotzdem lohnt es sich, diese Märkte in den Fokus zu nehmen“, sagt Daniel Delatrée, Afrika-Experte bei der IHK für München und Oberbayern. So hat sich vor allem die Elfenbeinküste zum Hotspot der Region entwickelt. Das Land ist etwa doppelt so groß wie das englischsprachige Nachbarland Ghana. Seit



Westafrika – in Ländern wie der Elfenbeinküste sind deutsche Firmen noch kaum präsent

## ISDN wird abgeschaltet – handeln Sie jetzt!

Finden Sie die richtige VoIP-Lösung für Ihr Unternehmen.

Niederlassung München  
Emmy-Noether-Straße 2  
80992 München  
Tel.: 0800 7767887  
geschaeftskunden@m-net.de

[m-net.de/ISDN-Abschaltung](http://m-net.de/ISDN-Abschaltung)

Telefonie in  
höchster Qualität  
mit  
**VoIP**



**m-net**  
Mein Netz

Foto: mauritius images/Universal Images Group North America LLC/DeAgostini/Alamy



**Abidjan – die Hauptstadt der Elfenbeinküste ist Drehscheibe für das frankophone Westafrika**

dem Ende der politischen Unruhen 2012 steigt das Bruttoinlandsprodukt in der Elfenbeinküste jährlich um mehr als sieben Prozent – das Wirtschaftswachstum liegt damit höher als der Bevölkerungszuwachs. Wirtschaftsmotor des Landes ist der Hafen von Abidjan, der zweitgrößte in ganz Afrika und ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt für alle umliegenden Länder, besonders für jene ohne Meerzugang. Der ökonomische Boom hat in der Elfenbeinküste zahlreiche Wirtschaftszweige erfasst, nach jahrelangem Stillstand wird hier viel investiert. Ein bilaterales Präferenzabkommen mit der

EU sorgt für niedrige Handelsbarrieren. Interessant für bayerische Firmen ist auch der stark nach Europa orientierte Senegal. Zwar ist er von der Wirtschaftleistung her nur halb so groß wie die Elfenbeinküste, dafür aber seit Jahrzehnten eines der politisch und wirtschaftlich stabilsten Länder Afrikas. Industrie und Tourismus entwickeln sich gut.

### Made in Germany

„Deutsche Unternehmen haben im frankophonen Westafrika generell sehr gute Chancen“, sagt auch Maximilian Butek, Delegierter der Deutschen Wirtschaft in Ghana, der diese Länder mit betreut. „Made in Germany“ werde hoch geschätzt, man würde gerne mit deutschen Firmen zusammenarbeiten, so Butek. Hohes Potenzial bieten dafür beispielsweise die erneuerbaren Energien. Der Netzausbau und damit die Stromversorgung in den Ländern ist sehr schlecht, nicht einmal die Hälfte der Bevölkerung hat Zugang zu Elektrizität. Vor allem dezentrale Energielösungen werden benötigt. Gute Chancen für innovative bayerische Unternehmen bietet auch die Gesundheitsbranche. Hier gibt es viele private Investitionen in Kliniken und medizinische Labore. Große Bedeutung hat in den Ländern der Agrarsektor. Die Elfenbeinküste

Foto: Gauff Ingenieure



**Infrastruktur soll wachsen – Straßenbauprojekt von Gauff Ingenieure in Abidjan/Elfenbeinküste**

### Veranstaltungstipp

#### Delegationsreise des Bayerischen Wirtschaftsministeriums nach Nigeria

Die Reise ist eingebettet in das große Nigeria-German Business Forum vom 20. bis 21. Juni in Lagos. Dazu wird eine Vielzahl hochrangiger Gäste erwartet.

**Termin:** 17. bis 23. Juni 2018

Weitere Informationen unter:

[bayern-international.de/veranstaltungen-messen/delegationsreise-des-bayerischen-wirtschaftsministeriums-nach-nigeria-3022](http://bayern-international.de/veranstaltungen-messen/delegationsreise-des-bayerischen-wirtschaftsministeriums-nach-nigeria-3022)

Eine Reise des Bayerischen Wirtschaftsministeriums in die Elfenbeinküste für das Jahresende 2018 ist in Planung.

#### German-African Business Summit

Der German-African Business Summit (GABS) ist Deutschlands bedeutendste Wirtschaftsveranstaltung auf dem afrikanischen Kontinent. Zum GABS treffen sich alle zwei Jahre führende Vertreter aus Wirtschaft und Politik in einer Wirtschaftsmetropole Afrikas, 2019 in der ghanaischen Hauptstadt Accra.

**Termin:** 11. bis 13. Februar 2019

Weitere Informationen unter:

<http://ghana.ahk.de/events/single-events/events/3rd-german-african-business-summit-gabs/>

ist weltweit führender Kakaoproduzent und -exporteur. Die Staaten wollen jedoch nicht länger nur Rohstoffe liefern, sondern sie im eigenen Land verarbeiten, um eine höhere Wertschöpfung zu erzielen. Effiziente Technik für Landwirtschaft und Lebensmittelverarbeitung ist daher gefragt. Frankreich hat als frühere Kolonialmacht noch immer beste Wirtschaftsbeziehungen zu diesen Ländern und ist neben China der stärkste Akteur dort. Frankreichs Ausfuhren in die Elfenbeinküste betragen 2016 eine Milliarde Euro, aus Deutschland waren es nur knapp 200 Millionen Euro. „Der Markt ist da, es schauen aber bisher zu wenige nach Westafrika“, sagt IHK-Experte Delatrée. Unternehmen sollten dabei sowohl die anglo- als auch die frankophonen Länder der Region im Blick haben. Die IHK liefert alle nützlichen Informationen zu diesen Märkten, die außer mit ihrem wirtschaftlichen Potenzial nicht zuletzt mit ihrer geografischen Nähe punkten. Alle

wichtigen Metropolen in der Region sind in nur wenigen Flugstunden zu erreichen – eine wesentliche Voraussetzung, um gute persönliche Kontakte und tragfähige Geschäftsbeziehungen aufzubauen (siehe Veranstaltungstipps).

Für Gauff Ingenieure ist es ein Engagement, das sich in jeder Beziehung lohne, sagt Regionaldirektor Reblin: „Für uns ist Afrika der Kontinent der Zukunft. Der Markt wächst und verändert sich, selbst nach Krisen bieten sich immer wieder neue Chancen.“ Das Unternehmen will aber auch einen Beitrag leisten, um Afrika positiv mitzugestalten: „Damit die junge Generation dort eine Zukunft hat.“ ■

#### →IHK-ANSPRECHPARTNER

**Daniel Delatrée**, Tel. 089 5116-1365  
daniel.delatree@muenchen.ihk.de

**Gabriele Vetter**, Tel. 089 5116-1372  
gabriele.vetter@muenchen.ihk.de

#### Veranstaltungstipp

##### Intensivberatung Nigeria

Geschäfte mit Nigeria sind nichts für Anfänger. Entsprechende Erfahrung vorausgesetzt, kann Nigeria aber als Sprungbrett für das gesamte Westafrika genutzt werden.

Unternehmen können sich bei der IHK in Einzelgesprächen von Nigeria-Spezialist Marc Lucassen von der AHK in Nigeria beraten lassen.

**Termin:** 17. Mai 2018, 14–18.30 Uhr

**Ort:** IHK für München und Oberbayern;  
Balanstraße 55–59, 81541 München

Anmeldung und weitere Informationen:

[www.ihk-muenchen.de/](http://www.ihk-muenchen.de/)

 [veranstaltung/detail.](http://www.ihk-muenchen.de/veranstaltung/detail.jsp?id=15220&ccache=Y)

[jsp?id=15220&ccache=Y](http://www.ihk-muenchen.de/veranstaltung/detail.jsp?id=15220&ccache=Y)

NürnbergMesse. Turning ideas into value.

## BESONDERE MOMENTE VERWANDELN ERLEBNISSE IN NACHHALTIGEN ERFOLG

Wir kreieren Messekonzepte, die bis ins Detail begeistern. Und das können Sie spüren. Erfahren Sie mehr:

[nuernbergmesse.de/fairmag](http://nuernbergmesse.de/fairmag)

NÜRNBERG MESSE

# Ideen statt Klagen

Die Dettendorfers wissen, was es heißt, ein Unternehmen zu führen. Gegründet wurde die Firma 1825, die Ursprünge reichen noch weiter zurück. Heute ist der Mittelständler ein **Komplettanbieter für Speditionsdienstleistungen**. CORNELIA KNUST

Foto: Johann Dettendorfer Spedition Ferntrans



**Inntaler Logistikpark in Kufstein – Großtankstelle mit Truck-Checkpoint**

Es ist ein fröhlicher Ländler, den die „Dettendorfer Musi“ auf der kleinen Bühne mitten im Stimmengewirr der Schwemme anstimmt. Am langen Bier-tisch gleich daneben sitzen ein paar Kunden des Logistikers. In der Pause kommt Georg Dettendorfer herüber und zeigt vergnügt seine Biermarken her. Danach bläst er wieder konzentriert in seine Trompete.

Georg Dettendorfer (48) und sein Vater Johann (71), ebenfalls Trompeter, treten an diesem März-Abend im Münchner Hofbräuhaus auf. Gegen halb zwölf Uhr nachts bringt die mitgereiste Harfenistin die Handvoll Musiker wieder heim nach Nussdorf am Inn. Und am nächsten Morgen leitet die Familie Dettendorfer, deren Stammbaum sich bis ins 12. Jahrhundert zurückverfolgen lässt, wieder ihren Logistikbetrieb mit Ursprüngen im 15. Jahrhundert und Gründungsdatum 1825. Selten hat man Familienunternehmer so aufge-

räumt gesehen, so verwurzelt und im Reinen mit sich. Dabei ist die Branche nicht gerade für Gemütlichkeit bekannt. Staus, schärfere Grenzkontrollen, ein beinhardter Wettbewerb, Blockabfertigungen und zögerliche Verkehrsplaner in Deutschland – da ist auch bei Dettendorfers schnell

Schluss mit lustig. Das Russland-Geschäft musste das Unternehmen wegen der fort-dauernden Sanktionen aufgeben. Wie die Finanzkrise 2009 vorübergehend das Ergebnis verhagelt hat, ist dem Unter-nehmer Georg Dettendorfer (Marketing, Finanzen) und seinem 42 Jahre alten Bru-der Johannes (Technik und Fuhrpark) ebenfalls noch gut in Erinnerung. Die bei-den haben die Johann Dettendorfer Spedi-tion Ferntrans GmbH & Co. KG von den noch immer aktiven Eltern übernommen und führen sie gemeinsam in achter Gene-ration.

Vielleicht ist es die lange Tradition – die Vorfahren begannen einst als Flussschif-fer auf dem Inn –, die den Dettendorfers diese besondere Mischung aus Gleich-mut und Findigkeit beschert hat. Von dem Familienunternehmen hört man keine Klagen, sondern Ideen. Lebensmittel und Kraftstoff zeigen sich als nicht so anfällig für den Konjunkturereinbruch? Also konzen-triert sich der Mittelständler darauf und mischt etwa den Diesel samt Additiven ge-mäß den Kundenwünschen gleich selbst an. Die Straßen in Richtung Italien sind voll? Also setzt Dettendorfer vermehrt auf den Bahnverkehr und investiert weiter in den eigenen Umschlagplatz in Kiefersfel-

„Die notwendigen Investitionen leisten wir uns gerne.“

Georg Dettendorfer, Geschäftsführer der Johann Dettendorfer Spedition Ferntrans GmbH & Co. KG



Foto: Johann Dettendorfer Spedition Ferntrans



**Blick zurück – erster Fernverkehrs-Lkw nach dem Zweiten Weltkrieg (um 1950)**

den. Ein Autohof in Kufstein ist zu haben? Das Unternehmen kauft ihn, beliefert ihn mit Kraftstoff und bietet technische Dienstleistungen für Brummifahrer und ihre Fuhrparkleiter. Gut ausgebildete Fahrer sind knapp? Also entwickeln die Nussdorfer eine Onlineschulung, die sie gleich der ganzen Branche anbieten.

### Viel mehr als Transport

Wenn das Unternehmen in neue Geschäftsfelder investiert, wie zum Beispiel in die Trocknung von Grünfütter für Landwirte, dann immer unter der Maßgabe, damit selbst Verkehr zur Auslastung des Fuhrparks (200 eigene Zugmaschinen, weitere 300 bei Subunternehmern) zu erzeugen. Und wenn eine Neuerung nicht so funktioniert wie gedacht, wird sie eben wieder eingestellt so wie das Franchisesystem für Brennmaterialien („Holz-Arena“).

Der Mittelständler setzt mit 550 Mitarbeitern 260 Millionen Euro um. Vom Transporteur für Dritte oder Spediteur im eigenen Namen ist das Unternehmen längst

zum Industriedienstleister geworden. Es will Teil der Lieferkette sein – bis hin zur Entsorgung dessen, was nicht mehr gebraucht wird. In der Dienstleistung seien die Renditen besser als im reinen Transportgeschäft, so die Unternehmer, und auch die Bindung an den Kunden sei ein Plus.

„Die notwendigen Investitionen leisten wir uns gerne“, sagt Dettendorfer. BMW braucht Quarzsand für die Gießerei in Landshut – Dettendorfer baut eine Umschlagstation an der Bahn und eigene Silos. Die Automobilindustrie in Stuttgart benötigt flüssiges Aluminium – Dettendorfer liefert es in Spezialbehältern von Hütte zu Werk. In Thüringen müssen für Kunden riesige Schrottteile aus Stahl auf die Bahn – die Nussdorfer kümmern sich nicht nur um Ladung und Transport, sondern auch noch um die Instandhaltung der Waggons.

Georg Dettendorfer, in der IHK für München und Oberbayern im Präsidium und im Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) im Verkehrsausschuss vertreten, erhebt gern die Stimme in Richtung Politik – konstruktiv, nicht klagend: „Im Moment holt die Bahn wahnsinnig viele Infrastrukturarbeiten nach, und die vielen Baustellen schaffen natürlich Probleme“, sagt er. „Aber wir dürfen nicht davonlaufen, wir müssen für die Bahn die Fahne hochhalten und langfristig denken.“ Der Mittelständler zielt auf den kombinierten Güterverkehr von Straße und Schiene ab, auf eigene Gleisstrassen, ja sogar eigene Lokomotiven und Waggons. „Wir durchschreiten das Tal der Tränen, um am Ende

### IHK

1843 wurden die bayerischen Industrie- und Handelskammern gegründet. Das IHK-Magazin berichtet aus diesem Anlass über Firmen, Persönlichkeiten, Themen und Ereignisse, die 175 Jahre Unternehmergeist in Bayern lebendig werden lassen.



mit lachendem Gesicht dazustehen“, kommentiert er die hohen Vorleistungen. Die Prognosen zum Wachstum des Güterverkehrs ließen gar keine andere Möglichkeit. Natürlich macht auch Dettendorfer Druck, dass der Nordzulauf aus Bayern zum Brenner-Basistunnel endlich gebaut wird. Denn während der Tunnel schon halb fertig ist und 2026 eröffnet werden soll, ist der Verlauf der Gleise rund um Rosenheim und München völlig unklar. Wenn später pro Tag 450 Züge durch den Tunnel rollen sollen, dürften die bestehenden Gleisstrecken kaum reichen.

Machtlos steht der Unternehmer der Politik von Tirol im Nachbarland Österreich gegenüber. Immer wieder begrenzt es mit der sogenannten Blockabfertigung die Zahl der Lastwagen, die über die bayerische Grenze Richtung Süden dürfen und umgekehrt. Nach wie vor denkt die vom Verkehr extrem stark belastete Region über ein Jahreslimit für den Fernlastverkehr nach. Dettendorfer: „Das hat mit dem Freihandelsgedanken in Europa nicht viel zu tun.“ ■

[www.dettendorfer.de](http://www.dettendorfer.de)



Entwurf: H. Eberherr, Laumer Ingenieurbüro . Ausführung: Laumer Komplettbau . Foto: Sascha Kletzsch

## SCHLÜSSELFERTIGER GEWERBEBAU

**Planungssicherheit von Anfang an.  
Aus der Erfahrung von über 60 Jahren.**

Aus unserer Referenzliste:

### Produktions- und Verwaltungsgebäude

Konstruktion aus Stahlbetonfertigteilen  
Fassade in Beton-Sandwich-Bauweise

Laumer Komplettbau GmbH  
Bahnhofstr. 8 . 84323 Massing  
Tel.: 087 24/88-0 . [www.laumer.de](http://www.laumer.de)



# Nach dem Crash

Was tun, wenn man dem Vordermann ins Auto gefahren ist? Zum Beispiel die Unfallhelden rufen. Vor vier Jahren haben Christopher und Marc-Oliver Eckart das Unternehmen gegründet. **Seither wächst es stark – ohne Fremdkapital.** SABINE HÖLPER

**E**in Autounfall ist unangenehm. Selbst wenn keine Personen verletzt wurden, kann der Sachschaden beträchtlich sein. Schlimm ist oft auch das hilflose Gefühl nach dem Rums. Was muss ich jetzt eigentlich tun? Die Polizei rufen? Den ADAC? Den Abschleppdienst? Oder erst mal die Kreuzung räumen?

Viele Autofahrer haben diese Situation schon einmal erlebt. Christopher und Marc-Oliver Eckart erfahren sie täglich mehrfach. Nicht persönlich, zum Glück. Sie sind vielmehr diejenigen, die ans Telefon gehen, wenn Unfallbeteiligte sie in ihrer Not anrufen. Die Brüder sind die Gründer und Inhaber der Parqon Claims Services GmbH. Das Start-up betreibt die Webseite unfallhelden.de. Die Unfallhelden wickeln alles nach dem Crash aus einer Hand ab. Sie bestellen einen Gutachter, suchen einen Anwalt, organisieren eine Werkstatt, besorgen den Mietwagen und eventuell sogar einen Autoaufkäufer. Der Geschädigte muss nur die Hotline anrufen – um alles andere kümmert sich das zehnmännige Team.

Der Service ist für die Geschädigten kostenlos. Geld verdienen Christopher (32) und Marc-Oliver Eckart (38) durch Kooperationsverträge. Die Werkstätten überweisen Vermittlungsprovisionen, alle anderen Be-



Von Werkstatt bis Anwalt – die Unfallhelden wollen Autofahrern nach einem Crash vieles abnehmen

Foto: Gellinger/nixabay.com

teiligten wie Rechtsanwälte, Gutachter oder Abschleppdienste bezahlen für die Software, die die Unfallhelden entwickelt haben und bereitstellen. Mittlerweile arbeiten die Unternehmer mit gut 1000 Kooperationspartnern in ganz Deutschland zusammen. Im Frühjahr 2014 haben die Brüder das Unternehmen in München gegründet. Sie vertrauten darauf, dass „die meisten Leute nach einem Unfall nicht wissen, was sie tun sollen“. Die schiere Masse an Unfällen bietet außerdem ein riesiges Potenzial: Nach Angaben der Versicherungswirtschaft passieren jedes Jahr 4,5 Millionen fremdverschuldete Unfälle in Deutschland. Davon

wickelt das Münchner Unternehmen bislang weniger als ein Prozent ab. Ihren Umsatz nennen die Unfallhelden nicht, nur so viel: Er ist siebenstellig und in den letzten beiden Jahren um 460 Prozent gestiegen. Zudem kommt das Start-up ohne Fremdmittel aus und ist profitabel.

Aus dieser komfortablen Position heraus soll es weiter bergauf gehen. „Wir peilen weiteres Wachstum an“, sagt Christopher Eckart. Mittelfristig will das Unternehmen bis zu zwei Prozent aller Unfälle in Deutschland abwickeln. Außerdem ist die Expansion in ausländische Märkte geplant.

Darüber hinaus haben die beiden Jungunternehmer eine neue Webseite ins Leben gerufen. Mit racfleet bieten sie ab sofort auch Flottenmanagement für kleinere und mittlere Unternehmen an. In der Basisversion ist das Angebot kostenlos. Für eine zusätzliche Gebühr werden Extras wie etwa ein vollwertiges Schadensmanagement angeboten. „Für große Firmen gibt es ähnliche Angebote bereits“, sagt Christopher Eckart. „Für kleinere Firmen sind sie aber viel zu teuer.“ Diese Lücke wollen die Brüder schließen. ■

[www.unfallhelden.de](http://www.unfallhelden.de)

„Wir peilen weiteres Wachstum an.“

Christopher (r.) und Marc-Oliver Eckart, Geschäftsführer der Parqon Claims Services GmbH



Foto: Parqon Claims Services

Zu Besuch im ExpoGate

# Digitalisierung im Sozialstaat


**ExpoGate**  
Munich-Dornach


v.l.n.r.: Thomas Wiehl (Rock Capital Group), Thomas Glashauser (1. Bürgermeister der Gemeinde Aschheim), Dr. Phillip Ullrich (Verein zur Förderung des Gewerbegebietes Aschheim-Dornach e.V.), Bert Rürup (Wirtschaftsweiser)

Als Megatrend der heutigen Zeit sorgt die Digitalisierung für einen tiefgreifenden Wandel in den verschiedensten Lebensbereichen. Die darauf aufbauende Industrie 4.0 ist die vierte große technologische Revolution der Menschheitsgeschichte. Jede einzelne von ihnen hat wegweisende Veränderungen für die Art und Organisation von Arbeit mit sich gebracht.

Über die Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung spricht auch Professor Bert Rürup, Chefökonom des Handelsblatts und ehemaliger „Wirtschaftsweiser“ in seiner Rede beim Neujahrsempfang des ExpoGates am

24. Januar 2018. Er beschreibt die digitale Transformation als die Übersetzung analoger Tätigkeiten in eine von Maschinen lesbare Sprache. Dadurch können die Tätigkeiten anschließend von miteinander kommunizierenden Robotern erledigt werden. Menschliche Arbeit verliert so ihre lokale Bindung, sie kann von fast überall aus erledigt werden. Das hat auch Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Die Erwartungen diesbezüglich sind zweischneidig: Einerseits hegt Deutschland große Hoffnungen auf eine daraus hervorgehende Effizienzrevolution. Andererseits bestehen mindestens ebenso umfassende Befürchtungen bezüglich Massenarbeitslosigkeit

oder einem möglichen Einbruch der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Bundesrepublik.

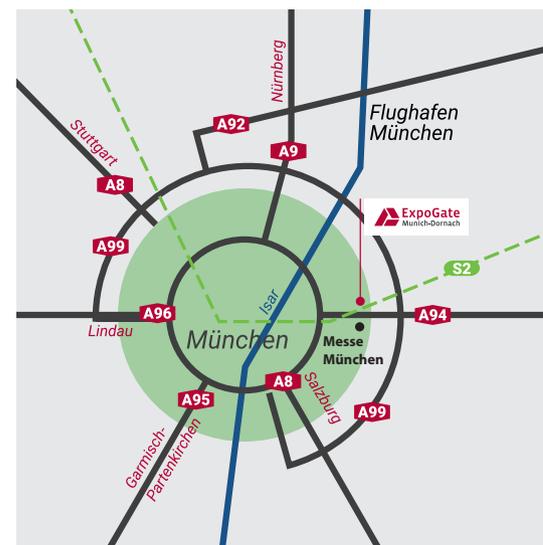
Das digitale Unternehmen der Zukunft hat kein nennenswertes Realkapital mehr und deutlich weniger Beschäftigte als es bei einem produzierenden Gewerbe der Fall ist. Dementsprechend zahlt es neben der Gewinnsteuer kaum Abgaben und kann zudem als internationales Unternehmen seine Steuerlast exportieren. Die Herausforderung besteht also darin, ein System zu entwickeln, das auch diese Unternehmen in die Finanzierung des Allgemeinwesens integriert.

Um die Chancen der Digitalisierung zu nutzen, ist es daher zentral, veraltete Strukturen, die den Ansprüchen moderner digitaler Unternehmen nicht mehr gerecht werden, zu erneuern. Darunter fällt die Schaffung eines dynamischen Rechts für geistiges Eigentum, alternative Lösungen für die Besteuerung digitaler Unternehmen sowie ein gesellschaftliches Klima, das auch den Verlierern der Digitalisierung einen Aufbruch in die Industrie 4.0 ermöglicht.

## Businesspark ExpoGate Munich-Dornach

Unternehmerisches Handeln lebt von Ideen. München und dessen Umland gehören zu den erfolgreichsten Regionen in Deutschland und Europa. Hier finden Sie als Unternehmen die perfekten Bedingungen für Ihr Business. Wirtschaftlicher Erfolg benötigt innovative Ideen, neue Produkte und Dienstleistungen. Und einen Ort, um diese umzusetzen. Dafür ist der Businesspark ExpoGate MunichDornach der ideale Standort, direkt an der Stadtgrenze zu München. In Dornach – einem Ortsteil von Münchens Nachbargemeinde Aschheim – stehen Ihnen vielfältige Büroflächen und Immobilien für alle Bedürfnisse zur Verfügung. Welche

Herausforderungen auch anstehen – in diesem Businesspark finden Sie den Raum, um sie zu meistern. ExpoGate Munich-Dornach ist ein gewachsener Standort mit allen Facetten eines starken Businessparks. Der Standort verfügt über 340.000 m<sup>2</sup> an Mietflächen für Büros, Gewerbe und Boarding House. Das ExpoGate verknüpft die unmittelbare Nähe der bayerischen Landeshauptstadt und seiner Strahlkraft mit den wirtschaftlichen Vorteilen der Gemeinde Aschheim. Denn der Gewerbesteuer Hebesatz beträgt hier nur 320 Punkte. Dornach ist eine sehr gute Standortentscheidung – auch aus wirtschaftlicher Sicht.



**Interessiert?**  
Dann kontaktieren Sie

Verein zur Förderung  
des Gewerbegebietes  
Aschheim-Dornach e. V.  
MargarethaLeyRing 1

85609 AschheimDornach  
Telefon: +49 89 1510 96  
www.expogatemunich.de  
info@expogatemunich.de

# Internet über den Wolken

Mynaric aus Gilching entwickelt Technologien für eine besonders schnelle **Datenübertragung per Laser**. Mit seinem Börsengang legt das Unternehmen die Basis für weiteres Wachstum. JOSEF STELZER

Der Börsengang war für das Technologie-Unternehmen Mynaric in Gilching ein Meilenstein. Rund 27,3 Millionen Euro konnten die Spezialisten für Laserkommunikation Ende 2017 so einsammeln. „Wir haben damit nun eine gute Grundlage, um eine Serienproduktion aufzubauen, unsere Innovationen voranzubringen und uns international aufzustellen“, freut sich der Vorstandsvorsitzende und Miteigentümer Wolfram Peschko.

Bereits vor dem Börsengang beschaffte sich die oberbayerische Hightech-Firma rund zehn Millionen Euro Startkapital bei Investoren, „ausschließlich von Business Angels und privaten Geldgebern“, so der Unternehmer.

Mynaric ist aus der 2009 gegründeten ViaLight Communications GmbH hervorgegangen, einem Spin-off des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Oberpfaffenhofen-Wessling. Das Unter-

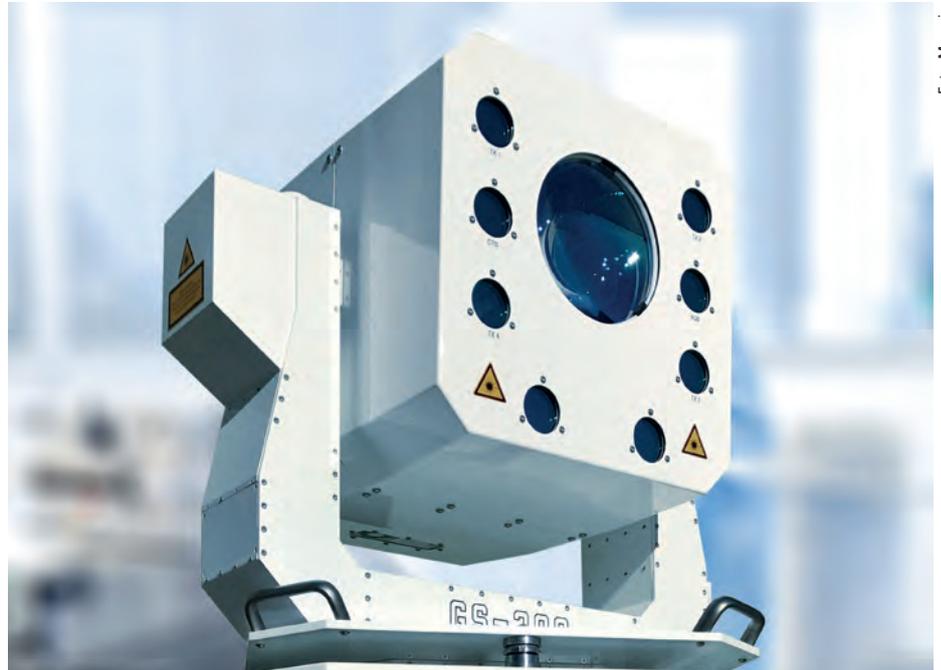


Foto: Mynaric

**Datenaustausch mit Laserterminals – selbst entwickelte Bodenstation von Mynaric**

## HALLEN

INDUSTRIEBAU & GEWERBEBAU



Von der **Planung & Produktion** bis zur **schlüsselfertigen Halle!**



**WOLF SYSTEM GMBH**  
 Am Stadtwald 20 | 94486 Osterhofen  
 09932/37-0 | gbi@wolfsystem.de  
[WWW.WOLFSYSTEM.DE](http://WWW.WOLFSYSTEM.DE)



nehmen nutzt Laserstrahlen für die kabellose Datenübermittlung auf der Erde, in der Luft und im Weltraum. Damit lassen sich weitaus höhere Übertragungsraten verwirklichen als mit herkömmlicher Funktechnik. „Im Grunde bietet die kabellose Laserkommunikation alle Voraussetzungen, um die im Internet weltweit exponentiell wachsenden Datenmengen bewältigen zu können“, erklärt Peschko, der das Unternehmen gemeinsam mit den Gründern Joachim Horwath und Markus Knapek führt.

Die Lasersysteme bieten enorme Geschwindigkeiten beim Datenaustausch: Zehn Gigabit pro Sekunde sind heute schon möglich – ein Vielfaches im Vergleich zu herkömmlichen Funknetzen. DLR-Forscher schafften 2016 mit ihren Laserprototypen sogar mehr als 1700 Gigabit pro Sekunde und stellten damit einen Welt-

rekord in der optischen Freiraum-Übertragung auf.

„Wir treiben mit unseren Systemen die Entwicklung eines superschnellen Internets über den Wolken voran und bauen damit an einer Schlüsseltechnologie für die Zukunft“, verspricht Peschko. Der Datentransport sei ebenso schnell wie mit Glasfaserkabeln, in denen ebenfalls Laserlicht die Daten transportiert. Allerdings entfallen beim kabellosen Laserstrahl die kostspieligen Glasfaserleitungen. Auch die riesigen Parabolantennen, die bei der herkömmlichen Datenübertragung per Funk und Satelliten zum Einsatz kommen, sind überflüssig. Kern der Mynaric-Lösungen sind selbst entwickelte Bodenstationen und Laserterminals. Solche Terminals werden beispielsweise an Satelliten, Flugzeuge oder Drohnen montiert und suchen sich ihre Kommunikationspartner automatisch. Es sei schlicht-



### Datenaustausch im Orbit

Für Laserkommunikation gibt es zahlreiche Einsatzmöglichkeiten:

- Satellitennetzwerke in Höhen bis über 1 000 Kilometer und Erdbeobachtungssatelliten
- Regionale Datennetze und Breitbandinternet, beispielsweise für abgelegene Gebiete
- Hochgeschwindigkeitsverbindungen etwa für Bohrinselflüge, Flugzeuge oder Schiffe
- Überwachungssysteme

weg ausgeschlossen, dass Cyberkriminelle die per Laser verschickten Daten abgreifen und ausspionieren können, so der 67-jährige Vorstandschef. „Und selbst bei Temperaturen von unter minus 60 Grad Celsius funktioniert die Technik problemlos.“ Damit würden sich die Geräte auch für den Einsatz in großen Höhen eignen.

Mittels Lasertechnologie, so die Idee, könnten Satelliten oder Stratosphärenballons künftig ein Internet über den Wolken bereitstellen. Den für den Betrieb nötigen Strom liefern Solarzellen. Ein Mynaric-Laserterminal ist kaum größer als eine Schuhbox, wiegt gerade einmal einige Kilogramm und kostet einen sechsstelligen Eurobetrag. „Wir bauen unsere Geräte so zusammen, dass sie erschwinglich werden“, erklärt der studierte Physiker.

Das Deutsche Zentrum für Luft und Raumfahrt fungierte für die Firma als eine Art Geburtshelfer. Knapke und Horwath hatten dort jahrelang über Laserkommuni-

nikation geforscht und die Technologie Schritt für Schritt bis zur Marktreife weiterentwickelt. Auch künftig bleibt Mynaric mit dem DLR eng verbunden. Durch die Zusammenarbeit kann das Unternehmen womöglich auf weitere Forschungsergebnisse zugreifen und diese für eigene Entwicklungen nutzen.

Die Mynaric-Lasersysteme finden in der Luft- und Raumfahrtbranche bereits reges Interesse. So lieferte die oberbayerische Hightech-Firma Ende 2017 zwei Flugzeug-Laserterminals samt den zugehörigen Komponenten an das US-Start-up Airborne Wireless Network. Das Unternehmen will die Lasertechnik nutzen, um Passagierflugzeuge im amerikanischen Luftraum miteinander zu verbinden.

Mittlerweile beschäftigt Mynaric mehr als 60 Mitarbeiter, die Hälfte davon im Engineering. Es produziert derzeit noch in gemieteten Räumen im Gilchinger Astropark. Für nächstes Jahr ist der Umzug in einen eigenen Neubau im nahen Gewerbegebiet geplant. Die Tochtergesellschaft Mynaric USA, Huntsville in Alabama, soll das US-Geschäft aufbauen. Zu den potenziellen Kunden gehören auch Google oder Facebook, die ihre Datennetze per Laser erweitern möchten.

Die Pläne sind ambitioniert. „Wir wollen weiter stark wachsen, um in diesem Zukunftsmarkt bestehen zu können“, erklärt Vorstandschef Peschko. Die Mitarbeiterzahl soll sich 2018 nahezu verdoppeln. Den Großteil des Umsatzes erwirtschaftet Mynaric bereits in den USA. „Forschung und Entwicklung sowie die Endmontage der Geräte bleiben aber in Gilching.“ ■

[mynaric.com](http://mynaric.com)

„Wir treiben die Entwicklung eines superschnellen Internets über den Wolken voran.“

Wolfram Peschko (r.), Vorstandschef der Mynaric AG, mit Vorstandskollege Markus Knapke



Foto: Marion Vogel

Am Steuer Ihres Unternehmens treffen Sie wichtige Entscheidungen und stellen die Weichen für die Zukunft. Mit Leasing sorgen wir dafür, dass Investitionen günstig und gut planbar finanziert werden. **BAYERN-LEASING** macht Sie unabhängig von Ihrer Hausbank. Leasing-Finanzierungen nicht nur für Kommunal- und neueste Feuerwehrfahrzeuge, sondern auch für kleine Maschinen und Fahrzeuge schon ab 5.000 Euro Anschaffungswert.

### Leasing-Finanzierungen für mobile Wirtschaftsgüter

PKW	Transporter	LKW
Maschinen	Ausrüstungen	EDV

**BAYERN-LEASING.de**

Wir finanzieren Bayerns Mittelstand

**Stellen Sie bei uns online oder telefonisch Ihre Leasing-Anfrage**

**Steuerlich interessant schon ab einem Kaufpreis von 5.000 Euro**

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf und faxen uns Ihr Händler-Angebot über die geplante Anschaffung. Wir erstellen Ihnen ein herstellernunabhängiges Leasingangebot oder Finanzierungsangebot. Fax 089 - 945522-20

**BAYERN-LEASING GMBH**  
**85622 München-Feldkirchen**  
**Information und Beratung**  
**☎ 089-9455220**

**Ein persönliches Gespräch ist unser wichtigstes Informationsangebot**

# Offen über Wünsche sprechen

Für eine gelungene Übergabe existiert kein Patentrezept, schließlich tickt jeder Unternehmer und jeder Nachfolger anders. Gerade deshalb spielt die **Psychologie beim Generationswechsel** eine wichtige Rolle. EVA ELISABETH ERNST

**N**achfolgeberater kennen das Phänomen: Da kommt ein Unternehmer zur Erstberatung, um über die rechtlich optimale Gestaltung einer vorweggenommenen Erbfolge oder eines Firmenverkaufs aus Altersgründen zu sprechen. Doch dann nimmt das Gespräch plötzlich eine völlig andere Richtung. „Mittlerweile erzählen Unternehmer schon nach wenigen Minuten von ihren Schwierigkeiten, einen Nachfolger zu finden, oder von innerfamiliären Problemen beim Generationswechsel“, sagt Markus Neuner, Nachfolgeexperte und stellvertretender Leiter des Bereichs Recht und Steuern bei der IHK für München und Oberbayern. „Für eine rundum gelungene Unternehmensnachfolge im Mittelstand spielt die Psychologie eine mindestens ebenso wichtige Rolle wie steuerliche Erwägungen.“

Wer sich daranmacht, eine Übergabelösung auszuarbeiten, sollte daher mit den Menschen anfangen, die beteiligt sind. Das gilt für externe Nachfolger wie für einen Generationswechsel innerhalb der Familie.

## Prinz-Charles-Syndrom vermeiden

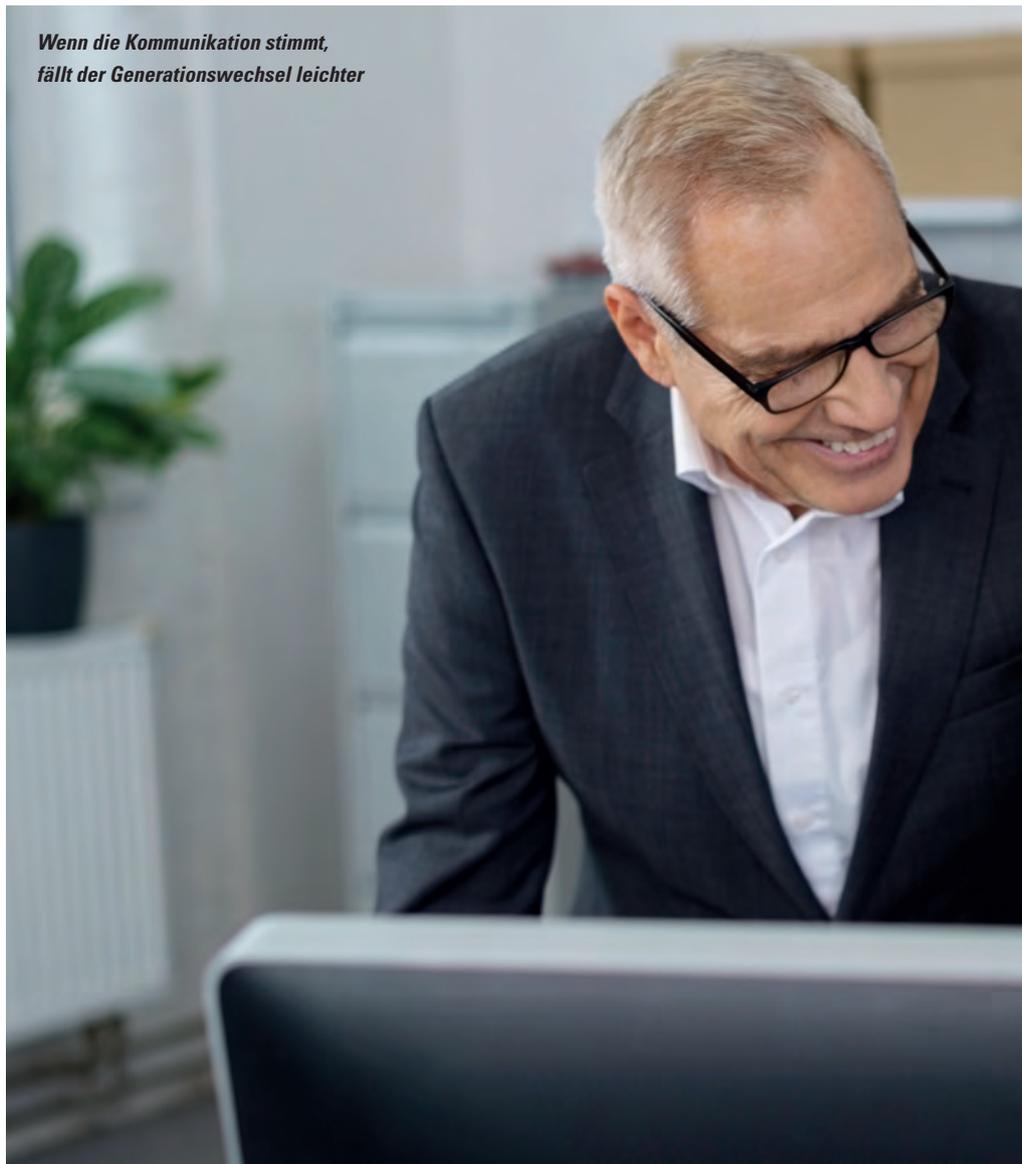
„Wenn Sohn oder Tochter den Betrieb übernehmen sollen, sind sowohl die betriebliche als auch die familiäre Kommunikationskultur ausschlaggebend für den Erfolg“, bestätigt Sonja Gehring, betriebswirtschaftliche Beraterin und Nachfolgeexpertin der IHK. Wird innerhalb der Familie offen über Wünsche, Erwartungen und mögliche Lösungen gesprochen, erhöht dies die Chancen auf einen erfolgreichen Generationswechsel erheblich.

„Wichtig ist aber auch, dass die ältere Generation tatsächlich bereit ist, die Verantwortung abzugeben“, sagt Neuner. Sonst drohe das Prinz-Charles-Syndrom: Sohn oder Tochter können ihr Potenzial in der zweiten Ebene nicht entfalten. Das kann

nicht nur zu ständigen Debatten führen, die letztlich dem Unternehmen schaden. Es besteht ebenfalls das Risiko, dass die junge Generation dem Familienbetrieb frustriert den Rücken kehrt. Günstig ist es deshalb, wenn die Kinder in einer anderen Firma Führungserfahrung sammeln, bevor sie ins Familienunternehmen einsteigen.

Der Anspruch, alle Sprösslinge gleich zu behandeln, ist ebenfalls eine häufig unterschätzte Herausforderung, weiß IHK-Expertin Gehring: „Ein Kind ist unter Umständen besser dafür geeignet, das Unternehmen weiterzuführen, als das andere.“ Alle mit einer Position in der Firma zu versorgen berge die Gefahr, „dass zu viele

*Wenn die Kommunikation stimmt, fällt der Generationswechsel leichter*



Köche den Brei verderben“. Dieses Risiko entfaltet oft erst in späteren Generationen seine volle Sprengkraft, sollte jedoch von Anfang an bedacht werden. Auch die finanzielle Stabilität muss gesichert sein: Wird dem Unternehmen zum Ausbezahlen von Geschwistern zu viel Geld entzogen, fehlen womöglich später Mittel für Investitionen. „In den Beratungsgesprächen zeigt sich immer wieder, dass es bei der Regelung der Unternehmensnachfolge schwierig bis unmöglich ist, den elterlichen Anspruch der Gerechtigkeit zu erfüllen“, sagt Neuner. Unternehmer mit mehreren Kindern beginnen im Idealfall daher frühzeitig damit, Privatvermögen aufzubauen. So können sie nicht nur ihren eigenen Ruhestand finanzieren, sondern auch den Kindern,

die nicht in die Firma einsteigen, zumindest einen finanziellen Ausgleich bieten. Der Faktor Zeit spielt für eine gelungene Nachfolge eine Schlüsselrolle. So dauert es bei inhabergeführten Unternehmen in der Regel zwischen drei und fünf Jahren, bis die Übergabe abgeschlossen ist. „Die Vorbereitung des Stabwechsels beginnt aber bereits viele Jahre vorher, indem der Unternehmer seinen Betrieb auf die Zukunft ausrichtet und sich darum bemüht, sich selbst entbehrlich zu machen“, sagt IHK-Expertin Gehring. Denn für Firmen mit veraltetem Geschäftsmodell oder starkem Investitionsstau finde sich meist nur schwer ein Nachfolger. Gehring rät Unternehmern daher dazu, „aufzuhören, wenn es am schönsten ist“, also dann, wenn der

Betrieb den größten Erfolg hat und aus einer Position der Stärke heraus an die nächste Generation übergeben oder verkauft werden kann. In der Praxis ist das allerdings häufig nicht der Fall: Laut des aktuellen DIHK-Reports zur Unternehmensnachfolge bereiten sich 42 Prozent der Seniorunternehmer nicht rechtzeitig auf die Nachfolge vor.

Unternehmern, bei denen kein Juniorchef aus der Familie bereitsteht, rät Gehring, noch früher mit der Suche zu beginnen und für möglichst viele Varianten offen zu sein. Dazu zählt der Verkauf an eine Führungskraft. Aber auch Kunden, Lieferanten, Mitbewerber sowie strategische und Finanzinvestoren kommen als Käufer in Frage.

Bei der Identifikation und Ansprache geeigneter Kandidaten kann ein Unternehmensberater helfen. Sich kompetente Unterstützung von außen zu holen hält Gehring für äußerst empfehlenswert: „Der Generationswechsel ist ja für alle Beteiligten ein einmaliges Projekt.“ Beim Verkauf der Firma könne ein Berater helfen, einen realen Kaufpreis zu ermitteln. Bei einer familieninternen Übergabe sorgt er als neutraler Dritter meist auch dafür, Konflikte zu vermeiden oder beizulegen.

Diese Funktion kann auch ein Mediator erfüllen. „Ein Nachfolgeberater hilft bei der konkreten Planung und Umsetzung des Prozesses. Eine Mediation kann dafür sorgen, dass für die Beteiligten einvernehmliche Lösungen gefunden werden“, erklärt Volker Schlehe, Leiter des Referats Zivil- und Handelsrecht, Sachverständige, Mediationszentrum und Schiedsgericht bei der IHK. Idealerweise werde ein Mediator nicht erst bei akuten Problemen und Streit aktiv, sondern agiere präventiv als Begleiter des Prozesses. „Und die Frage nach der steuerlich und rechtlich optimalen Lösung“, so Schlehe, „sollte erst dann gestellt werden, wenn sich Übergeber und Nachfolger wirklich einig sind.“ ■

[www.ihk-muenchen.de/  
unternehmensnachfolge](http://www.ihk-muenchen.de/unternehmensnachfolge)

#### ➔IHK-ANSPRECHPARTNER

**Markus Neuner**, Tel. 089 5116-1259  
markus.neuner@muenchen.ihk.de

**Sonja Gehring**, Tel. 08631 90178-13  
sonja.gehring@muenchen.ihk.de



Foto: contrastwerkstatt/Fotolia.com

# „Vertrauen ist die Basis“

Der Philosoph und Mediator Dieter Hammer hält Fehlkommunikation für einen der Hauptgründe, warum Firmenübergaben scheitern.

EVA ELISABETH ERNST

## Herr Hammer, wie können Sie als Mediator beim Generationswechsel an der Spitze von Familienunternehmen weiterhelfen?

Meistens fällt die Entscheidung für eine Mediation erst dann, wenn es kracht. Wenn es also während oder nach der Übernahme zu ernsthaften Konflikten und Problemen kommt. Dann kann eine Mediation dafür sorgen, dass eine Lösung gefunden wird, hinter der alle Beteiligten stehen – oder dass man zumindest einigermaßen friedlich auseinandergeht, also quasi nur minimal Porzellan zerschlagen wird. Sinnvoller ist es allerdings, den gesamten Prozess von Anfang an von einem Mediator begleiten zu lassen. In der Praxis kommt das allerdings eher selten vor. Die meisten Menschen sind sich nicht bewusst, dass Emotionen selbst bei vermeintlich reinen Sachentscheidungen eine wichtige Rolle spielen.

## Auch Unternehmensberater begleiten ja Nachfolgeprozesse. Wie unterscheiden sich Mediation und Beratung?

Ein Mediator ist allparteiisch. Das heißt, er behandelt alle Anwesenden gleich und vertritt nicht die Interessen der Partei, die ihn beauftragt hat. Ein Mediator schafft eine Atmosphäre, in der vertrauensvoll gearbeitet werden kann. Das vermeidet Fehl-



Foto: Marion Vogel

*Nachfolge ist immer ein Teamprozess – Mediator Dieter Hammer*

kommunikation, die meiner Meinung nach einer der Hauptgründe für das Scheitern von Unternehmensübergaben ist.

## Mit welchen Fragen sollten sich Seniorunternehmer auseinandersetzen, bevor sie in den Nachfolgeprozess einsteigen?

Viele Unternehmer der älteren Generation unterdrücken das Emotionale zugunsten pragmatischer Themen. Doch Unternehmen werden von Menschen geführt – und wir Menschen sind emotionale Wesen. Auch bei Sachverhandlungen spielen Gefühle eine Rolle. Werden Emotionen unterdrückt, kommen sie unweigerlich dann wieder hoch, wenn während des Nachfolgeprozesses etwas nicht rundläuft. Dann ziehen sich viele Menschen auf sich selbst zurück und suchen externe Absicherung, indem sie sich zum Beispiel nur juristisch beraten lassen. Für eine gelungene Nach-

folge sollte der Unternehmer daher nicht nur sein Unternehmen in Bezug auf Geschäftsmodell und Nachhaltigkeit realistisch einschätzen, sondern auch seine eigene Person.

## Und wie kann eine Mediation dabei unterstützen?

Bei einer Mediation werden die emotionalen Faktoren offengelegt und bestmöglich bereinigt, bevor die reinen Sachverhandlungen beginnen. Denn ein Nachfolgeprozess ist immer ein Teamprozess: Käufer und Verkäufer oder Übergeber und Übernehmer sind ein Team mit dem gemeinsamen Ziel, den Generationswechsel über die Bühne zu bringen. Natürlich gibt es auch divergierende Interessen, auf die der jeweils andere eingehen und sich einlassen muss. Am wichtigsten ist es, dass sich die Beteiligten gegenseitig vertrauen. Denn Vertrauen ist die Basis konstruktiver Verhandlungen und nachhaltiger Lösungen.

## IHK-Veranstaltungstipp

### Countdown Unternehmensnachfolge 2018

Informationen rund um Notfallkoffer, Unternehmensbewertung und psychologische Faktoren bei der Übergabe.

**Termin:** 9. Mai 2018, 17.30–20 Uhr

**Ort:** Parkhotel Crombach, Kufsteiner Straße 2, 83022 Rosenheim  
Die Teilnahme ist kostenfrei.

Infos und Anmeldung unter:

[www.ihk-muenchen.de/nachfolge-ro](http://www.ihk-muenchen.de/nachfolge-ro)

→ **IHK-ANSPRECHPARTNER**

**Oliver Nerz**, Tel. 08031 2308-120  
oliver.nerz@muenchen.ihk.de

## Zur Person

Der Philosoph und Mediator Dieter Hammer, 1969 in München geboren, studierte an der Hochschule für Philosophie des Jesuitenordens in München und am Sotheby's Institute of Art in London. Seit seiner Fortbildung zum Wirtschaftsmediator (IHK) engagiert er sich im Mediatorenpool der IHK für München und Oberbayern.



## Unternehmensnachfolge: „Auf den optimalen Finanzierungsmix kommt es an“

Die BayBG Bayerische Beteiligungsgesellschaft steht mit insgesamt 500 Beteiligungsunternehmen auch für die Finanzierung von Unternehmensnachfolgen. Zu den konkreten Einsatzmöglichkeiten von Beteiligungskapital befragten wir Gabriela Epp, die Leiterin der „BayBG-Unternehmensnachfolge“.

**Frau Epp, Jahr für Jahr kommen Tausende von Unternehmern in das Alter, wo sie ans Aufhören denken (sollten). Ein Großteil davon kann die Nachfolge familienintern regeln. Aber was machen die, die keinen adäquaten Nachfolger in der Familie haben?**

Da gibt es die Möglichkeit eines Verkaufs an einen interessierten Konkurrenten oder an ein anderes Unternehmen. Viele Unternehmer wollen dies aber nicht. Sie wollen, dass das Unternehmen, ihr Lebenswerk, langfristig erhalten bleibt und selbstständig fortgeführt wird.

**Welche Optionen hat der bisherige Unternehmer unter diesen Voraussetzungen?**

Er kann das Unternehmen an einen qualifizierten Mitarbeiter verkaufen – oder auch an eine erfahrene Führungskraft von außen.

**Der Unternehmer wird seine Mitarbeiter kaum so gut bezahlt haben, dass die die ganze Firma kaufen können. Und eine Bank wird auch nicht die ganze Übernahme über einen Kredit vorfinanzieren.**

Beides ist sicherlich die Ausnahme. Von daher gilt es bei solchen Management-Buy-outs oder Management-Buy-ins auf weitere Optionen zurückzugreifen.

**Da denken Sie an Beteiligungskapital?**

Ja, aber nicht ausschließlich. Der optimale Finanzierungsmix ist entscheidend. In Bayern gibt es zum Beispiel das Existenzgründungsprogramm der LfA Förderbank Bayern.

Eventuell gibt der bisherige Unternehmer auch ein Verkäuferdarlehen. Und dann ist da Beteiligungskapital. Das ist zusätzliches Eigenkapital, die Grundvoraussetzung für alle weiteren Finanzierungsoptionen.

**Sie stellen das fehlende Eigenkapital zur Verfügung. Wer zahlt, schafft an.**

**Der Nachfolger will aber gewiss selbst das Sagen haben. Und jetzt sind Sie es ...**

Nein. Wenn wir uns engagieren, dann immer als Minderheitsgesellschafter: Der Neue startet sofort als Herr im Haus.

**Wie viele Unternehmen begleiten Sie derzeit?**

Aktuell haben wir rund 30 MBO-/MBI-Betriebe, davon 15 aus Oberbayern, zum Beispiel den Etikettenspezialisten starcode oder die SM Selbstklebetechnik.



Auf dem Chefstuhl: Samir Ayoub hat vor einigen Jahren mit Beteiligungskapital das Büro-Einrichtungshaus designfunktion übernommen.

### BayBG Bayerische Beteiligungsgesellschaft

Die BayBG ist einer der größten Beteiligungskapitalgeber für den Mittelstand. Sie ist bei rund 500 Unternehmen mit 315 Mio. Euro engagiert. Mit ihren Beteiligungen und Investments ermöglicht die BayBG mittelständischen Unternehmen die Umsetzung von Innovations- und Wachstumsvorhaben, die Regelung der Unternehmensnachfolge, die Optimierung der Kapitalstruktur sowie die Umsetzung von Turnaround-Projekten. [www.BayBG.de](http://www.BayBG.de) – Tel. 089-122 280 100

# Was verdient mein Kollege?

Das neue Entgelttransparenzgesetz soll gewährleisten, dass Frauen in einem Betrieb **nicht weniger Gehalt** bekommen als Männer. Firmen beschert es jedoch mehr Bürokratie. Wie sich Betriebe darauf einstellen. MELANIE RÜBARTSCH



*Gleicher Lohn für gleiche Arbeit –  
für Männer und Frauen*

Andreas Reiter wirkt entspannt. „Wenn die ersten Mitarbeiter ein Vergleichsgehalt erfragen, können wir sofort reagieren“, sagt der Referatsleiter Personalgewinnung und -betreuung der Bayerischen Versorgungskammer. Seit dem 6. Januar 2018 gibt es diesen individuellen Auskunftsanspruch. Arbeitnehmer dürfen nun Informationen darüber einfordern, was ihre Kollegen verdienen und nach welchen Verfahren und Kriterien das Entgelt im Unternehmen festgelegt wird, also welche tariflichen oder betrieblichen Regeln existieren. Voraussetzung: Es gibt

sechs weitere Mitarbeiter des jeweils anderen Geschlechts, die mit den gleichen oder vergleichbaren Aufgaben betraut sind.

„Als tarifgebundenes Unternehmen haben wir es dabei aufgrund der festgelegten Tarif- und Entgeltgruppen vergleichsweise leicht“, meint Reiter. Gehaltsabweichungen gebe es in erster Linie über die Zulagen. „Aber auch diese sind klar normiert, und daher ist gut begründbar, weshalb sie wer bekommt“, so der Personaler. Rechtzeitig vor Inkrafttreten des Entgelttransparenzgesetzes hatten sich die Personal- und die Rechtsabteilung der Bayerischen Ver-

sorgungskammer zusammengesetzt und mögliche Szenarien durchgespielt. Auch den Personalrat holte das Unternehmen frühzeitig ins Boot. Die Datenlage selbst ist bei den Münchnern gut strukturiert. „Wir werten die Gehaltsstruktur ohnehin regelmäßig für die Führungskräfte aus. Die notwendigen Informationen sind also per Knopfdruck vorhanden“, so Reiter. Kleine und mittlere Unternehmen ohne Tarifvertrag oder -gebundenheit betrachten die neue Gesetzeslage weniger gelassen. „Viele fürchten den zusätzlichen Bürokratie- und Personalaufwand, der durch die Ermittlung der passenden Vergleichsgruppen und die Prüfung des Anspruchs entsteht“, weiß Elfriede Kersch, Referatsleiterin Wirtschaftspolitik, Fachkräfte und Frauen in der Wirtschaft der IHK für München und Oberbayern.

## Wer muss handeln?

Der neue Auskunftsanspruch betrifft alle Betriebe mit in der Regel mehr als 200 Mitarbeitern. Diese sind grundsätzlich verpflichtet, binnen drei Monaten auf das Auskunftsverlangen in Textform – also etwa per E-Mail oder Brief – zu reagieren. Sie müssen den statistischen Median des Bruttovergleichsentgelts ermitteln: Das ist der Wert, der an der mittleren Stelle steht, wenn man die Entgelte der Größe nach sortiert.

Zudem müssen Firmen zwei gesonderte Entgeltbestandteile wie Boni oder Dienstwagen einzeln benennen, sollten Mitarbeiter das beantragen. Wichtig: Bei der Beantwortung müssen Betriebe den Schutz personenbezogener Daten sämtlicher Mitarbeiter wahren. „Ergeben sich massive Abweichungen, kann der Arbeitgeber diese in einem persönlichen Gespräch begründen und zum Beispiel unterschiedliche Berufsbildung oder Betriebszugehörigkeit anführen“, erklärt Silvia Lang, Fachanwältin für Arbeitsrecht bei der Kanzlei Hogan Lovells.

Empfindliche rechtliche Folgen müssen Unternehmen nicht befürchten. So regelt das Gesetz keine Bußgelder. „Im Worst Case hat der Arbeitgeber in einem Prozess zu beweisen, dass kein Verstoß gegen das Entgeltgleichheitsgebot vorliegt, wenn er seiner Auskunftspflicht nicht nachkommt“, weiß die Anwältin. Allerdings berge das Gesetz einen gewissen personalpolitischen Zündstoff. „Es ist geeignet, den Betriebsfrieden zu stören“, warnt Lang. Nehmen Unternehmen das Thema nicht ernst, kann das zu Unzufriedenheit bei einzelnen Mitarbeitern führen – Unmut, der sich schnell im gesamten Betrieb verbreiten kann.

Die Expertin rät, eine Toolbox zusammenzustellen: „Das sichert ein einheitliches, pragmatisches und standardisiertes Vorgehen.“ Diese Sammlung sollte eine Übernahmeerklärung an den Betriebsrat enthalten. Hintergrund: „Die Mitarbeiter müssen ihre Ansprüche grundsätzlich an den Betriebs- beziehungsweise Personalrat richten“, erklärt Lang. Der Arbeitgeber kann aber generell erklären, dass er die Auskunft selbst erteilen möchte. „Gerade weil das Thema so wichtig ist, sollte die Personalabteilung es nicht aus der Hand geben“, empfiehlt die Anwältin. Dass der Chef selbst Auskunft gibt, teilt das Unternehmen der Belegschaft zum Beispiel per sachlicher Information im Intranet mit.

In die Toolbox gehört zudem ein Musterantwortschreiben mit den notwendigen Bausteinen: Überblick zum Bruttoentgelt des Anspruchstellers und zum Bruttovergleichsentgelt, Benennung der Vergleichstätigkeit, Anlage zu Kriterien und Verfahren zur Festlegung der Gehälter.

Vorausschauende Arbeitgeber nehmen das Gesetz zum Anlass, sich die Stellenbeschreibungen und die Entgeltstruktur im Betrieb genauer anzusehen. „Ziel sollte stets sein, gut nachvollziehbare Strukturen

### Auskunftsanspruch – so können sich Betriebe vorbereiten

#### • Über das Gesetz informieren

Das Bundesfamilienministerium erläutert die neuen Regeln ausführlich auf einer eigenen Internetseite. Dort gibt es auch zusätzliche Broschüren:

[www.bmfsfj.de/](http://www.bmfsfj.de/)

**entgelttransparenzgesetz**

#### • Bestandsaufnahme machen

Gemeinsam mit der Personal- und der Rechtsabteilung gilt es, die eigene Situation zu bewerten und stichprobenartig Vergleiche anzustellen.

#### • Transparente Strukturen schaffen

Es ist sinnvoll, die Basis und Prozesse für eine fristgerechte Beantwortung von Auskunftsverlangen herzustellen: Sind die notwendigen Daten vorhanden? Sind Musterschreiben aufgesetzt?

#### • Entgeltstruktur analysieren

Von der Bundesregierung unterstützte Tools wie eg-check oder Logib-D helfen Firmen, die Gehaltsstruktur in Bezug auf Entgeltgleichheit zu analysieren.

[www.eg-check.de](http://www.eg-check.de) u. [www.logib-d.de](http://www.logib-d.de)

zu haben, um sich selbst nicht angreifbar zu machen“, rät Lang.

Solch ein System hat der Münchner IT-Full-Service-Provider ConSol bereits vor einiger Zeit etabliert. „DEQRA“ nennt es sich und steht für Duration (für Betriebszugehörigkeit), Engagement, Qualifikation, Responsibility und Akquisition. „Auf dieser Grundlage bewerten wir die Tätigkeit jedes Mitarbeiters und legen Anfangsgehalt und Gehaltssteigerungen fest“, sagt Geschäftsführerin Andrea Stellwag. Transparente Gehaltsstrukturen seien wichtig – allein, um im Wettbewerb um Talente gegen die großen Konkurrenten zu punkten.

Mit knapp unter 200 Mitarbeitern ist das Unternehmen zwar nicht zur Auskunft verpflichtet. Doch weil es auf Wachstumskurs ist, könnte es schon bald betroffen sein. „Wir prüfen mit unserem System die Gehaltsstrukturen regelmäßig und können nach den DEQRA-Kriterien auch abteilungsübergreifend Vergleichsgruppen bilden“, so Stellwag. Die größte Herausforderung sei dabei stets, passende Gruppen zusammenzustellen. „Weil es gerade nicht

auf Positionsbezeichnung wie Junior oder Senior ankommt, sondern auf die konkret ausgeübten Aufgaben, kann sich die Vergleichsgruppe gerade in der projektbezogenen und technologisch rasanten Änderungen unterworfenen IT-Branche binnen zwei Monaten schon geändert haben“, erklärt die Firmenlenkerin.

Bei aller Bürokratie lässt sich dem Gesetz auch Positives abgewinnen: Es rückt das Thema ungleiche Entlohnung in den Blickpunkt. Allerdings setzt es „nicht an den eigentlichen Ursachen der Entgeltungleichheit an“, wie es in einer Stellungnahme des IHK-Arbeitskreises „Frauen in der Wirtschaft“ heißt. Frauen sollten vielmehr schon bei der Berufswahl stärker auf Verdienst- und Karrieremöglichkeiten hingewiesen werden. Es müsse eine auf beide Partner verteilte Vereinbarkeit von Familie und Beruf geben und eine Personalentwicklung in den Unternehmen, die Frauen stärker fördert. ■

#### ➔IHK-ANSPRECHPARTNER

**Elfriede Kerschl**, Tel. 089 5116-1786

[elfriede.kerschl@muenchen.ihk.de](mailto:elfriede.kerschl@muenchen.ihk.de)

## Der Generalunternehmer für Schlüsselfertige Bauwerke

**SWIETELSKY Baugesellschaft m.b.H.**  
Im Gewerbepark D75  
93059 Regensburg

Tel. 09 41 / 402 44 23 - 0  
[gubau.regensburg@swietelsky.de](mailto:gubau.regensburg@swietelsky.de)  
[www.swietelsky.de](http://www.swietelsky.de)



# BAUT AUF IDEEN

# Ein Fall für die Datenkette

Die Blockchain gilt als **Toptechnologie für sichere Onlinetransaktionen**. Die größte Aufmerksamkeit erregte sie bisher mit Kryptowährungen wie Bitcoin. Dabei gibt es auch in anderen Bereichen erste Anwendungen. **STEFAN BOTTLER**

Transparent und sicher – Blockchain

## BLOCKCHAIN



Foto: NicoENino/Stockphoto.com

**B**itcoins, Ethereum und Co. – an solches Kryptogeld werden die meisten wohl zuerst denken, wenn sie den Begriff Blockchain hören. Diese digitalen Währungen ermöglichen Zahlungen direkt ohne Einschaltung von Finanzdienstleistern. Vor allem aber erregen sie regelmäßig Aufmerksamkeit – mit atemberaubenden Kurssteigerungen und ebensolchen Einbrüchen. Die dahinter stehende Blockchain (siehe „Das Stichwort“ S. 58) jedoch eignet sich auch für Anwendungen in anderen Branchen.

„Vor allem für unternehmensübergreifende Netzwerke mit mehr als zwei Teilnehmern, die eine vertrauensvolle Zusammenarbeit pflegen müssen, sind Blockchain-Lösungen geeignet“, sagt Oliver Gahr, Program Director Innovation, Blockchain & Internet of Things von IBM. Für Prozesse, die noch nicht vollständig digitalisiert worden sind oder mit uneinheitlichen Datenformaten zu kämpfen haben, könne diese Technologie gegenüber herkömmlichen IT-Lösungen die bessere Alternative sein.

### Pilotprojekt mit vernetzten Energiespeichern

IBM hat früher als andere IT-Konzerne Services und Lösungen auf Basis der Open-Source-Technologien von Linux entwickelt. Heute arbeiten IBM-Mitarbeiter in Böblingen, München und anderen Standorten an rund 400 Blockchain-Projekten unter anderem in der Logistik und Energiewirtschaft sowie im Gesundheitswesen und Dokumentenmanagement. Auch andere IT-Unternehmen sowie zahlreiche Startups – allein in München gibt es wenigstens zehn Neugründungen – konzentrieren sich auf diese Branchen.

Vor allem in der Energiewirtschaft ist das Interesse an der Blockchain groß. Als wegweisend gilt ein Pilotprojekt, das IBM, der Netzbetreiber Tennet und der Allgäuer

Foto: geralt/pixabay.com

„Die CE-Kennzeichnung wird demnächst abgeschlossen, für die Pilotphase stehen wir in den Startlöchern.“

Joachim Klaus, Projektleiter bei der Allgäuer Überlandwerk GmbH

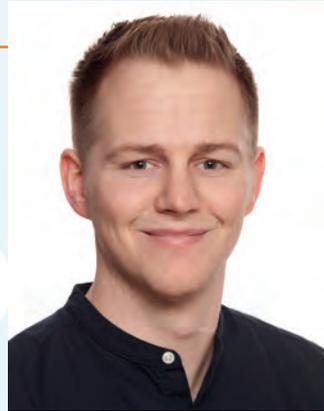


Foto: Allgäuer Überlandwerk

Batterieproduzent Sonnen GmbH gegenwärtig mit vernetzten Energiespeichern realisieren. Mit Blockchain-Technologie passen sie ihre Kapazitäten dem aktuellen Angebot und der Nachfrage an, indem sie aus dem Tennet-Netz überschüssigen Strom aufnehmen oder dorthin abgeben. „Diese Lösung trägt zur Reduktion von Versorgungsengpässen bei“, betont Janus Keck, IHK-Referent für Energie- und Klimapolitik. Für den künftigen SüdostLink,

über den Tennet ab Mitte der 2020er-Jahre über 580 Kilometer norddeutschen Strom aus Windrädern nach Südbayern transportieren will, wäre der flächendeckende Einsatz durch möglichst viele Energieversorger denkbar.

Einige Energieversorger arbeiten auch daran, über Blockchain-gestützte Grids (Stromnetze) regenerativ erzeugten Strom direkt zu verkaufen. So will ab Sommer 2018 die Allgäuer Überlandwerk GmbH

(AÜW) aus Kempten ausgesuchte Haushalte, die Ökostrom aus den Photovoltaikanlagen ihrer Nachbarschaft nutzen wollen, mit Einkaufs-Apps und intelligenter Hardware, sogenannten Transactive Grid Elements, ausrüsten. Mit einem derartigen Projekt hatte bereits ein New Yorker Start-up Erfolg. Dessen Technologie wird auch AÜW einsetzen. „Die CE-Kennzeichnung wird demnächst abgeschlossen, für die Pilotphase stehen wir bereits in den Startlöchern“, sagt AÜW-Projektleiter Joachim Klaus.

Auch der Energiekonzern E.ON will solche Grids in zwei Kommunen in Niederbayern und der Oberpfalz testen. Mit den Netzen würde die Einspeisung von überschüssigem Ökostrom in die Energienetze entfallen. Die Erzeugerhaushalte könnten den Strom zu Preisen verkaufen, die vermutlich deutlich über der EEG-Vergütung liegen.

Allerdings haben ambitionierte Blockchain-Projekte einige Hürden zu nehmen. „Die Technologien müssen zertifiziert

Anzeige

engelbert strauss rollt den roten Teppich aus

## FEUERROT – FÜR EINEN SELBSTBEWUSSTEN AUFTRITT

Schluss mit winterlicher Trägheit: Der workwearstore® Bergkirchen erstrahlt in kräftigem Feuerrot und weckt wieder die Lust auf große und kleine Projekte.

Die sportliche e.s.motion 2020 kombiniert das auffällige Rot mit warngelben Akzenten. Das schafft die perfekte Basis für neue Outfits mit Signalkraft. Dazu kommen feuerrote Shirts, die vor allem mit warngelben Statement-Prints die perfekte Kombination zur neuen motion-Farbe sind.

Für den perfekt abgestimmten Worker-Style bis in die (Fuß-) Spitzen kommen die neuen e.s. S1 Sicherheitshalbschuhe Tegmen II low in der kontrastreichen Farbkombination Feuerrot / Warngelb hinzu. Besonders leicht, sportlich und rutschhemmend nach SRC ideale Begleiter für Lager, Logistik und Werkstatt. Der praktische S1-Schuh bietet mit seiner Aluminiumkappe und den kräftig leuchtenden Farben nicht nur Sicherheit, sondern auch Signalkraft. Dank praktischem Drehverschluss entfällt lästiges Schnüren – der Tegmen II ist einfach immer einsatzbereit! Feuerrot / Warngelb: Die neue Teamfarbe mischt den workwearstore® Bergkirchen gehörig auf. Softshelljacken, Westen, Caps, Windbreaker – die 2.000 m<sup>2</sup> große Verkaufsfläche pulsiert vor Energie und hält jede Menge Styles für einen selbstbewussten Auftritt bereit.



Gewerbegebiet GADA  
Kreuzackerstraße 2 • 85232 Bergkirchen

[www.engelbert-strauss.de](http://www.engelbert-strauss.de)

## „Auf unserer Plattform tauschen Vorstand und Aufsichtsrat eines bekannten Konzerns Dokumente aus.“

Maximilian Lecker, Vorstand der Chainledger Systems AG



Foto: Chainledger Systems

sein und die Netze von der Regulierung freigegeben werden“, sagt Daniel Balensiefen, Gründer und Geschäftsführer des Start-ups GridX. „Hier ist möglicherweise der Gesetzgeber gefordert.“ Das Unternehmen mit Standorten in München und Aachen hat die Hardware Gridbox entwickelt, welche die Nutzung von selbst erzeugtem Strom optimiert. Weil die Blockchain-Technologie noch nicht zugelassen ist, arbeitet der „intelligente Energiemanager“ (Balensiefen) vorerst mit herkömmlicher IT.

### Sichere Plattform für Transaktionen

Das Münchner Start-up Chainledger Systems AG, das Geschäftsprozesse optimiert, ist hier schon einen Schritt weiter. Obwohl die Firma erst Ende 2017 von der MIC AG gegründet wurde, kann sie erste Erfolge auf dem Markt vorweisen.

### Das Stichwort: Blockchain

Im Kern handelt es sich bei der Blockchain um eine dezentrale Datenbank, die im Internet auf einer Vielzahl von Rechnern gespiegelt vorliegt. Jede Transaktion für ein Dokument oder eine Lieferung wird gesondert verschlüsselt und kann ausschließlich von zugelassenen Teilnehmern aufgerufen, verändert, freigegeben, gespeichert und weitergeleitet werden. Die Blockchain – zu deutsch etwa: Blockkette – ist vergleichbar mit einer Liste von Datensätzen („Blöcke“), der wie bei einer Kette ständig neue Elemente hinzugefügt

„Auf unserer Plattform tauschen Vorstand und Aufsichtsrat eines bekannten deutschen Konzerns Dokumente aus“, sagt Maximilian Lecker, Vorstand von Chainledger Systems. „Außerdem organisiert ein Unternehmen aus der Metallindustrie hier seine Lieferkette.“ Möglich macht das eine Softwarelizenz des niederländischen Hightech-Unternehmens Tymlez, das Chainledger Systems gleich nach dem Markteinstieg erwarb.

Die beiden Kunden des Start-ups verschickten noch bis vor wenigen Wochen ihre Dokumente per E-Mail und empfangen Lieferdaten über eine Logistiksoftware. Jetzt kommunizieren sie nicht mehr über Drittsysteme, sondern direkt mit ihren Geschäftspartnern und Lieferanten. Genau das wollen Blockchain-Lösungen sicherstellen. Befürworter dieser Technologie sprechen daher gern vom Königsweg ins Internet der sicheren Transaktionen.

werden. Eine zentrale Kontrollstelle gibt es nicht, das verteilte Netzwerk verifiziert die durchgeführten Transaktionen selbst. Ein Vorteil der Blockchain ist ihre Transparenz. Außerdem lassen sich Geschäfte ohne zwischengeschaltete Stellen wie Banken oder Notare abschließen. Das kann Kosten sparen und die Abwicklung beschleunigen. Darüber hinaus gilt die Technologie durch die Verschlüsselung aller Transaktionen und die dezentrale Archivierung der Datensätze als sehr sicher.

Andere Blockchain-Anwender können zumindest eine Beta-Version anbieten. So hat das Münchner Start-up Bernstein ein Dokumentenmanagementsystem mit besonderen kryptografischen Verschlüsselungen entwickelt. Vor allem Unternehmen, die mit Netzwerkpartnern Innovationen vorantreiben, können so Erfindungen noch vor der Patentierung schützen. „Mit einem Zertifikat der Bundesdruckerei ist unsere Lösung für EU-Länder bereits freigegeben“, meldet Entwicklungschef Jean Maxime Riviere einen ersten Erfolg. „Wir streben jetzt einen weltweiten Vertrieb an.“ ■

### →IHK-ANSPRECHPARTNER

**Julia Christiansen**, Tel. 089 5116-1249  
julia.christiansen@muenchen.ihk.de

**Janus Keck**, Tel. 089 5116-1578  
janus.keck@muenchen.ihk.de

### Veranstaltungstipp

#### Webinar: Blockchain in der Energiewirtschaft

Wie lässt sich die Blockchain in Strommärkten einsetzen? Welche Vorteile bietet die Technologie gegenüber anderen IT-Lösungen? Diese und andere Fragen klärt das IHK-Webinar „Die Blockchain-Technologie in der Energiewirtschaft“.

Darin zeigen Maximilian Irlbeck vom Digitalzentrum Bayern (DZ.B) und Andreas Zeiselmaier von der Forschungsstelle für Energiewirtschaft e.V. (FfE) Potenziale der Technologie in der Energiewirtschaft. Außerdem stellt Joachim Klaus von Allgäuer Überlandwerk ein Projekt vor, bei dem ausgewählte Haushalte via Einkaufs-App und intelligenter Hardware benachbarte Photovoltaik-Anlagen nutzen können.

Teilnehmer haben die Möglichkeit, während des Webinars Fragen zu stellen.

**Termin:** 15. Mai 2018, 16–17 Uhr

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

 [www.ihk-muenchen.de/blockchain-energiewirtschaft](http://www.ihk-muenchen.de/blockchain-energiewirtschaft)

Meinen

**Unternehmenserfolg** sichere ich  
auch mit durchgängig digitalen Prozessen.

Egal, was Sie geschäftlich planen: Die dafür notwendigen Freiräume verschaffen Sie sich mit durchgängig digitalen DATEV-Lösungen. Für sämtliche kaufmännischen Aufgaben – von der Angebotserstellung bis hin zum Jahresabschluss bei Ihrem Steuerberater. So können Sie sich ganz auf das Wesentliche konzentrieren – Ihr Unternehmen.

[Digital-schafft-Perspektive.de](https://www.digital-schafft-perspektive.de)



Zukunft gestalten. Gemeinsam.



Großhesseloher Brücke –  
Ansicht um 1860

# Das Tragwerk

Die Großhesseloher Brücke gilt als **Symbol für Bayerns Weg ins Industriezeitalter**. Sie sollte nicht nur die Eisenbahn von München nach Triest, sondern auch den König heil über die Isar bringen. CORNELIA KNUST

**W**ollte König Max II. einfach einen Reitweg über die Isar? Offensichtlich gab es dieses private Interesse des Monarchen bei einem der spektakulärsten Bauprojekte in Bayern im 19. Jahrhundert. Jedenfalls findet in den Planungen für die 1857 fertiggestellte Großhesseloher Brücke dieser Reitweg neben den Bahngleisen Erwähnung.

## Handelsroute nach Italien

Natürlich ging es eigentlich um Großes: den Beginn des Eisenbahnzeitalters, eine leistungsfähige Infrastruktur für das noch arg ländliche und abgelegene Bayern, die Verbindung Münchens mit Österreich und den Getreidespeichern in Ungarn, die Handelsroute nach Italien über Kufstein, Innsbruck, den Brenner und Bozen bis nach Triest mit seinem bedeutenden Hafen. So beschreibt

es Dirk Bühler, früherer Kurator der Abteilung Brückenbau im Deutschen Museum. Die Maximiliansbahn, benannt nach dem bayerischen König Max II., sollte all dies leisten. Begonnen als Projekt eines privaten Eisenbahnvereins, an dem auch der Lokomotivenfabrikant Joseph Anton Maffei mitwirkte, erforderte sie am Ende doch die Übernahme in Staatshand. Von Ulm über Augsburg und München sollte die Strecke nach Rosenheim führen, wo sie sich zweigen würde: einmal nach Salzburg und Wien, einmal in Richtung Bella Italia. Im Weg lag der nicht gerade majestätische, aber reißende Gebirgsfluss Isar, der sich tief zwischen zwei Hochufer eingegraben hatte. Warum er ausgerechnet am Gutshof Großhesselohe weit südlich der Residenzstadt München überquert werden sollte, bleibt rätselhaft. War das Flussbett dort vielleicht

schmäler, so dass man nicht gezwungen war, so viel im Wasser zu „gründen“, wie Armin Franzke vermutet, ein in Pullach lebender Eisenbahner und passionierter Historiker in Sachen Eisenbahninfrastruktur. Wenn es so



Foto: Deutsches Museum, München, Archiv

**Ambitioniertes Projekt – der Bau der Eisenbahnbrücke bei Großhesselohe (Foto ca. 1857)**



In den 1980er-Jahren wurde die Brücke abgerissen und neu errichtet

Foto: Dieter Koblowsky

Beim Abbruch wurden Teilsegmente per Kran abgehoben, ...



... Bagger zerkleinerten die alten Pfeiler

Fotos: Dieter Koblowsky

war, wurde das Objekt dafür aber sehr hoch und breit. 30 Meter musste man die Stützen in die Höhe mauern. Und trotz Erdaufschüttungen beiderseits des Ufers galt es, eine für damalige Zeit kühne Spannweite von 260 Metern zu konstruieren.

Kühn, wenn auch nicht mehr original, ist die Brücke noch heute. Radler und Wanderer schätzen das schwindelerregende Bauwerk, das 42 Meter über dem Isarbett schwebt und Ausflüglern einen unter den Bahngleisen aufgehängten, vergitterten Übergang auf Holzschwellen bietet. Gut vorstellbar, dass auch König Max II. zu Pferd diesen Rundweg heim in die Stadt gerne genutzt hat.

Der Pullacher Geschichtsverein und die Betreiber der dort ansässigen „Waldwirtschaft“ wollen wissen, dass schon vor mehr als 200 Jahren die Münchner in ihre Gemeinde strebten, um sich von Eremiten segnen zu lassen. Mit der 1854 eingeweihten Bahnverbindung München–Großhesselohe strömten sie zu Tausenden in die Gemeinde, zu Kirchweih und Tanzvergnügen, weshalb der Bahnhof stetig erweitert wurde.

Die Großhesseloher Brücke war mit ihren linsenartig geformten Eisenträgern eine unerhörte Ingenieurleistung, gerade für das damals industriell als etwas rückständig geltende Oberbayern. Hier hatte man bis dahin nur Brücken aus Holz (schnell, und billig, aber nicht sehr haltbar) oder aus Stein (langlebig, aber aufwendig) gebaut. Die beteiligten Handwerker hatten auf ihre Erfahrung oder schlichtes Ausprobieren gesetzt, nicht auf komplizierte statische Berechnungen, wie sie die Absolventen des Polytechnikums nun beherrschten. Bei dem neuen Bauwerk mussten nicht

nur Gewicht, Geschwindigkeit und Länge der Züge in ihren Kraftwirkungen kalkuliert werden, sondern auch Wind, Strömung, Schneelast und Temperaturschwankungen. Schon zu Baubeginn hatte man die Rechnung ohne die Isar gemacht: Weil ihr Bett durch die Aufschüttungen an den Ufern verengt wurde, erhöhte sich die Fließgeschwindigkeit: Beim großen Hochwasser 1853 wurde ein Pfeiler unterspült und musste neu errichtet werden.

### Das Holz kam über die Isar

„Auch logistisch war der Bau ein Kraftakt“, sagt Helmut Hilz, Chef der Bibliothek des Deutschen Museums. 1500 Menschen arbeiteten an der Baustelle. Holz für die Baugerüste kam als Trift über den Fluss, Ziegel für die Pfeiler mit Fuhrwerken, später mit der Bahn aus München. Mit dem Zug angeliefert wurden auch die Eisenträger von der Nürnberger Firma Klett. Erst an der Baustelle setzten die Arbeiter die schmiedeeisernen Bögen zusammen, bohrten Löcher und verbanden die Eisenteile mit Bolzen.

Die Konstruktion der Träger stammte vom Auftraggeber der Brücke: August von Pauli, damals Direktor der Obersten Baubehörde in München. Der vermarktete damit eine englische Erfindung, die er selbst weiterentwickelt hatte. Die Träger benötigten 30 Prozent weniger Material als vergleichbare Modelle, was im rohstoffarmen Bayern ein schlagendes Argument war. Andererseits war Pauli eine Brücke dieser Bauart 1854 in Günzburg zusammengebrochen. Entsprechend langwierig gerieten die Tests auf der Großhesseloher Brücke, bevor der König sie 1857 gefahr-

los einweihen konnte. Für den Fernverkehr verlor die grandiose Brücke sehr schnell an Bedeutung, wurde doch schon 1871 die näher an München gelegene Braunauer Eisenbahnbrücke fertiggestellt – mit Gleisen Richtung Rosenheim, die sich nicht durchs enge Mangfalltal schlängeln mussten.

Dennoch blieb die Strecke über Großhesselohe für den Regionalverkehr wichtig, etwa für Kohle und Holz aus Miesbach und Hausham, wie Eisenbahner Franzke anmerkt. Die Bayerische Oberlandbahn nutzt die Route der einstigen Maximiliansbahn heute für den Personenverkehr, und auch die Münchner S-Bahn bedient sich einzelner Streckenabschnitte.

Die Großhesseloher Brücke war nicht für die Ewigkeit gebaut. 1907 musste sie überholt werden. Die eleganten Pauli-Träger wichen schnödem Stahlfachwerk. Doch auch das hielt dem zunehmenden Gewicht und der höheren Geschwindigkeit der Züge auf Dauer nicht stand. In den 1980er-Jahren wurde die Brücke abgerissen und, grob angelehnt an das alte Vorbild, aus Beton und Stahl wieder aufgebaut. Ein Reitweg freilich war nicht mehr eingeplant. ■

### IHK

1843 wurden die bayerischen Industrie- und Handelskammern gegründet. Das IHK-Magazin berichtet aus diesem Anlass über Firmen, Persönlichkeiten, Themen und Ereignisse, die 175 Jahre Unternehmertum in Bayern lebendig werden lassen.

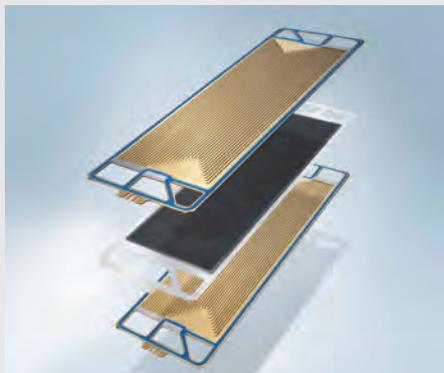


# Mit Dampf unter der Haube

## So gibt der Mercedes GLC F-Cell mit Wasser richtig Stoff

Wenn man von Traumatutos spricht, dann sieht man meist sportliche Fahrzeuge vor sich, die einen bulligen Achtzylinder unter der Haube haben. Dieser Mercedes GLC F-Cell hat zwar auch Dampf unter der Haube, allerdings mehr Wasserdampf. Kalte Verbrennung heißt der Vorgang, wenn Wasserstoff (H<sub>2</sub>) mit Sauerstoff (O<sub>2</sub>) reagiert und daraus Strom, Wärme und Wasser (H<sub>2</sub>O) erzeugt werden. Und Brennstoffzelle nennt man diesen Motor, auf Englisch auch Fuel-Cell. Experimentiert haben schon viele damit und mit dem Toyota Mirai und dem Hyundai Nexo gibt es aktuell auch zwei Serienfahrzeuge auf dem Markt. Jetzt hat Mercedes sein neues Wasserstoffauto, den GLC F-Cell, vorgestellt.

Dass Daimler in Sachen Brennstoffzelle Kompetenz hat, zeigen Zahlen aus der Vergangenheit. Mit einer entsprechend ausgerüsteten B-Klasse, die es auch als Kleinserie gab, wurden über zehn Millionen Kilometer absolviert, davon in einem Fahrzeug 300 000 am Stück. Ein Citaro-Linienbus mit Brennstoffzelle brachte es gar auf eine Million Kilo-



Fotos: Daimler AG

meter. All diese Erfahrungen sind in die Entwicklung der neuen Brennstoffzelle geflossen, die jetzt im GLC F-Cell steckt. Die Vergleichszahlen der Entwickler von NuCellSys, einer 100-prozentigen Daimler-Tochter, können sich sehen lassen. „Die Zelle ist 30 Prozent kleiner, 25 Prozent leichter und hat 40 Prozent mehr Leistung!“, sagt Christian Mohrdieck, Geschäftsführer von NuCellSys. Dazu wurde der bis dato wegen Verfügbarkeit und Kosten problematisch hohe Platin-Anteil um 90 Prozent reduziert. Grundsätzlich ist das Fahrzeug ein Elektro-Auto. Die zwei E-Motoren

**Die Brennstoffzelle ist wie ein Sandwich aufgebaut. In der Mitte befindet sich eine dünne Kunststoffolie, die „Protonen-Austausch-Membran“. Sie ist beidseitig mit einer Katalysatorschicht und einer gasdurchlässigen Elektrode beschichtet und von zwei Bipolarplatten umgeben, in die Gaskanäle eingefräst sind. Durch diese strömt auf der einen Seite Wasserstoff und auf der anderen Sauerstoff.**

sitzen auf der Hinterachse, über ihnen liegt eine 13,8 Kilowattstunden große Batterie (Aufladezeit 1,5 Stunden in einer Wallbox). Die Brennstoffzelle muss theoretisch erst eingreifen, wenn der Saft verbraucht ist, dann wandelt sie Wasserstoff in Strom um, der wiederum die E-Motoren antreibt. Daimler setzt hier bewusst auf ein sogenanntes Plug-In-Hybrid-Fahrzeug, weil das Netz von Wasserstofftankstellen hierzulande ein löchriges ist. Weltweit liegt Deutschland mit 45 Wasserstoff-Tanken immerhin auf Platz 2 – hinter Japan mit 90. Bis 2024 sollen es jedoch bis zu 400 Stationen sein.

Strom in Batterien zu speichern, ist kompliziert und teuer, Wasserstoff per Elektrolyse herzustellen, vergleichsweise einfach. Schon jetzt gibt es in Deutschland täglich so riesige Strom-Überkapazitäten, dass damit rund sieben Millionen Brennstoffzellen-Autos bewegt werden könnten. Stattdessen verschern wir diesen Strom für 3,7 Cent pro Kilowattstunde (kw/h) ins Ausland. Zum Vergleich: Den deutschen Verbraucher kostete eine kw/h im letzten Jahr zwischen 27 und 30 Cent. Aber das ist noch Zukunftsmusik – so wie dieser F-Cell, der zwar schon bald in einer Kleinserie (unter 1000 pro Jahr) auf den Straßen unterwegs sein wird, der aber (noch) nicht zum Massen-Verkehrsmittel taugt. Zumal dieser F-Cell nur an ausgewählte Kunden geht und der Preis wohl eher am oberen Ende der Fahnenstange liegen wird (ein Hyundai Nexo etwa kostet an die 80 000 Euro). *RUDOLF BÖGEL*

Das Vorserienmodell des Mercedes GLC F-CELL.





# BEFÖRDERN SIE SICH SELBST.

## LEASINGBEISPIEL<sup>1</sup> VON DER BMW BANK GMBH – EXKLUSIV FÜR GEWERBEKUNDEN: MINI ONE COUNTRYMAN

Neuwagen, 75 kW (102 PS), Moonwalk Grey metallic, Stoff Firework Carbon Black/Carbon Black, **Ausstattungspaket Pepper (Sport-Lederlenkrad mit Multifunktion, 17"-Leichtmetallräder Imprint Spoke, Komfortzugang, Klimaautomatik, MINI Excitement-Paket, Armauflage vorn, Ablagenpaket, Lichtpaket, Nebelscheinwerfer)**, Interieuroberfläche Hazy Grey, Sitzheizung für Fahrer und Beifahrer, Park Distance Control (PDC) hinten, Intelligenter Notruf, TeleServices u. v. m.

Anschaffungspreis:	19.263,18 EUR	Gesamtbetrag <sup>2</sup> :	6.084,00 EUR
Leasingsonderzahlung:	0,00 EUR		
Laufleistung p. a.:	10.000 km	36 monatliche Leasingraten à:	169,00 EUR
Laufzeit:	36 Monate	Optl. mtl. Prämie für MINI SMILE <sup>3</sup> (Kfz-Versicherung):	+ 29,99 EUR

Zzgl. 714,29 EUR für Gute-Fahrt-Paket.

Kraftstoffverbrauch innerorts: 7,0 l/100 km, außerorts: 5,1 l/100 km, kombiniert: 5,8 l/100 km, CO<sub>2</sub>-Emission kombiniert: 133 g/km. Energieeffizienzklasse: B.

## MINI München

### BMW AG Niederlassung München

<b>Hauptbetrieb</b>	<b>Filiale Solln</b>
Petuelring 124	Drygalski-Allee 35
80809 München	81477 München
Tel.: 089-3535-4444	Tel.: 089-3535-5555

[www.MINI-Muenchen.de](http://www.MINI-Muenchen.de)

## DER MINI COUNTRYMAN FÜR GEWERBEKUNDEN.



<sup>1</sup> Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Heidemannstraße 164, 80939 München; alle Preise exkl. 19 % MwSt; Angebot nur gültig für Gewerbekunden; Stand 04/2018. Ist der Leasingnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsschluss ein gesetzliches Widerrufsrecht. Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen. Angebot gültig bis zum 30.06.2018 bzw. solange der Vorrat reicht und bei Zulassung bis zum 30.09.2018. <sup>2</sup> Inkl. der optionalen weiteren Leasingvertragsleistungen. <sup>3</sup> Optionale weitere Leasingvertragsleistung. Die monatlichen Kosten der Versicherungsleistung für Kfz-Haftpflicht und Vollkasko als Teil der monatlichen Gesamtleasingrate sind gültig für MINI Neu- und Vorführwagen bei Abschluss eines MINI SMILE Leasing-Vertrages mit der BMW Bank GmbH bis 30.06.2018. Zulassung bis 30.09.2018. Vertragspartner und Risikoträger ist die Allianz Versicherungs-AG, Königinstraße 28, 80802 München. Selbstbeteiligung: VK 1.000,00/TK 500,00 EUR pro Schadensfall. Einzelheiten ergeben sich aus den Versicherungsunterlagen. Fahrzeugabbildungen sind farbabweichend und zeigen Sonderausstattungen. Druckfehler, Zwischenverkauf, Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

**Ausbildungsregelung für die Ausbildung von Menschen mit Behinderung zum Fachpraktiker Informationstechnologie Systemintegration/zur Fachpraktikerin Informationstechnologie Systemintegration.**

Die Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern erlässt aufgrund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 13.03.2018 als zuständige Stelle nach § 66 Abs. 1 in Verbindung mit § 79 Abs. 4 Berufsbildungsgesetz (BBiG) vom 23. März 2005 (BGBl. I S. 931), zuletzt geändert durch Artikel 14 des Gesetzes vom 17. Juli 2017 (BGBl. I S. 2581), folgende Ausbildungsregelung für die Ausbildung von Menschen mit Behinderung zum Fachpraktiker Informationstechnologie Systemintegration/zur Fachpraktikerin Informationstechnologie Systemintegration.

**§ 1 Ausbildungsberuf**

Die Berufsausbildung zum Fachpraktiker Informationstechnologie Systemintegration/zur Fachpraktikerin Informationstechnologie Systemintegration erfolgt nach dieser Ausbildungsregelung.

**§ 2 Personenkreis**

Diese Ausbildungsregelung regelt die Berufsausbildung gemäß § 66 BBiG für Personen im Sinne des § 2 SGB IX.

**§ 3 Dauer der Berufsausbildung**

Die Ausbildung dauert drei Jahre.

**§ 4 Ausbildungsstätten**

Die Ausbildung findet in ausbildungsrechtlich geeigneten Ausbildungsbetrieben und Ausbildungseinrichtungen statt.

**§ 5 Eignung der Ausbildungsstätte**

- (1) Menschen mit Behinderung dürfen nach dieser Ausbildungsregelung nur in dafür geeigneten Betrieben und Ausbildungseinrichtungen ausgebildet werden.
- (2) Neben den in § 27 BBiG festgelegten Anforderungen muss die Ausbildungsstätte hinsichtlich der Räume, Ausstattung und Einrichtung den besonderen Erfordernissen der Ausbildung von Menschen mit Behinderung gerecht werden.
- (3) Es müssen ausreichend Ausbilderinnen/Ausbilder zur Verfügung stehen. Die Anzahl der Ausbilderinnen/Ausbilder muss in einem angemessenen Verhältnis zur Anzahl der Auszubildenden stehen. Dabei ist ein Ausbilder-schlüssel von in der Regel höchstens eins zu acht anzuwenden.

**§ 6 Eignung der Ausbilderinnen/Ausbilder**

- (1) Ausbilderinnen/Ausbilder die im Rahmen einer Ausbildung nach § 66 BBiG erstmals tätig werden, müssen neben der persönlichen, berufsspezifisch fachlichen und berufspädagogischen Eignung (AEVO u. a.) eine mehrjährige Erfahrung in der Ausbildung sowie zusätzliche behindertenspezifische Qualifikationen nachweisen.
- (2) Anforderungsprofil  
Ausbilderinnen/Ausbilder müssen eine rehabilitationspädagogische Zusatzqualifikation nachweisen und dabei folgende Kompetenzfelder abdecken:
  - Reflexion der betrieblichen Ausbildungspraxis,
  - Psychologie,
  - Pädagogik, Didaktik,
  - Rehabilitationskunde,
  - Interdisziplinäre Projektarbeit,
  - Arbeitskunde/Arbeitspädagogik,
  - Recht,
  - Medizin.

Um die besonderen Anforderungen des § 66 BBiG zu erfüllen, soll ein Qualifizierungsumfang von 320 Stunden sichergestellt werden.
- (3) Von dem Erfordernis des Nachweises einer rehabilitationspädagogischen Zusatzqualifikation soll bei Betrieben abgesehen werden, wenn die Qualität der Ausbildung auf andere Weise sichergestellt ist. Die Qualität ist in der Regel sichergestellt, wenn eine Unterstützung durch eine geeignete Ausbildungseinrichtung erfolgt.
- (4) Ausbilderinnen/Ausbilder die im Rahmen einer Ausbildung nach § 66 BBiG bereits tätig sind, haben innerhalb eines Zeitraumes von höchstens fünf

Jahren die notwendigen Qualifikationen gemäß Absatz 2 nachzuweisen. Die Anforderungen an Ausbilderinnen/Ausbilder gemäß Absatz 2 gelten als erfüllt, wenn die behindertenspezifischen Zusatzqualifikationen auf andere Weise glaubhaft gemacht werden können.

**§ 7 Struktur der Berufsausbildung**

- (1) Findet die Ausbildung in einer Einrichtung statt, sollen mindestens 12 Wochen außerhalb dieser Einrichtung in einem geeigneten Ausbildungsbetrieb/mehreren geeigneten Ausbildungsbetrieben durchgeführt werden.
- (2) Von der Dauer der betrieblichen Ausbildung nach Absatz 1 kann nur in besonders begründeten Einzelfällen abgewichen werden, wenn die jeweilige Behinderung oder betriebspraktische Besonderheiten die Abweichung erfordern; eine Verkürzung der Dauer durch die Teilnahme an einer überbetrieblichen Ausbildungsmaßnahme erfolgt nicht.

**§ 8 Ausbildungsrahmenplan, Ausbildungsberufsbild**

- (1) Gegenstand der Berufsausbildung sind mindestens die im Ausbildungsrahmenplan (Anlage) aufgeführten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten (berufliche Handlungsfähigkeit). Eine von dem Ausbildungsrahmenplan abweichende Organisation der Ausbildung ist insbesondere zulässig, soweit die jeweilige Behinderung der Auszubildenden oder betriebspraktische Besonderheiten die Abweichung erfordern.
- (2) Die Berufsausbildung zum Fachpraktiker Informationstechnologie Systemintegration/zur Fachpraktikerin Informationstechnologie Systemintegration gliedert sich wie folgt (Ausbildungsberufsbild):
  1. der Ausbildungsbetrieb
    - 1.1. Stellung, Rechtsform und Struktur
    - 1.2. Berufsbildung, Arbeits- und Tarifrecht
    - 1.3. Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit
    - 1.4. Umweltschutz
  2. Geschäfts- und Leistungsprozesse
    - 2.1. Leistungserstellung und -verwertung
    - 2.2. betriebliche Organisation
    - 2.3. Beschaffung
    - 2.4. Markt- und Kundenbeziehungen
    - 2.5. kaufmännische Steuerung und Kontrolle
  3. Arbeitsorganisation und Arbeitstechniken
    - 3.1. Informieren und Kommunizieren
    - 3.2. Planen und Organisieren
    - 3.3. Teamarbeit
  4. informations- und telekommunikationstechnische Produkte und Märkte
    - 4.1. Einsatzfelder und Entwicklungstrends
    - 4.2. Systemarchitektur, Hardware und Betriebssysteme
    - 4.3. Anwendungssoftware
    - 4.4. Netze, Dienste
  5. Herstellen und Betreuen von Systemlösungen
    - 5.1. Ist-Analyse und Konzeption
    - 5.2. Programmieretechniken
    - 5.3. Installieren und Konfigurieren
    - 5.4. IT-Sicherheit, Datenschutz und Urheberrecht
    - 5.5. Systempflege
  6. Systementwicklung
    - 6.1. Analyse und Design
    - 6.2. Schnittstellenkonzepte
    - 6.3. Testverfahren
  7. Systemintegration
    - 7.1. Systemkonfiguration
    - 7.2. Netzwerke
    - 7.3. Systemlösungen
    - 7.4. Einführung von Systemen
  8. Service
    - 8.1. Benutzerunterstützung
    - 8.2. Fehleranalyse, Störungsbeseitigung
    - 8.3. Systemunterstützung
  9. Fachaufgaben im Einsatzgebiet
    - 9.1. Produkte, Prozesse und Verfahren
    - 9.2. Projektplanung
    - 9.3. Projektdurchführung
    - 9.4. Projektkontrolle, Qualitätssicherung

- (3) Die Fertigkeiten und Kenntnisse nach Absatz 2 Nr. 9 sind in einem der folgenden Einsatzgebiete anzuwenden und zu vertiefen:

1. Rechenzentren
2. Netzwerke
3. Client-Server
4. Festnetze
5. Funknetze

Das Einsatzgebiet wird von den Betrieben und Bildungseinrichtungen festgelegt. Andere Einsatzgebiete sind zulässig, wenn in ihnen die Qualifikationen vermittelt werden können.

#### § 9 Zielsetzung und Durchführung der Berufsausbildung

- (1) Die in dieser Ausbildungsregelung genannten Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten (berufliche Handlungsfähigkeit) sollen so vermittelt werden, dass die Auszubildenden zur Ausübung einer qualifizierten beruflichen Tätigkeit im Sinne von § 1 Abs. 3 des Berufsbildungsgesetzes befähigt werden, die selbstständiges Planen, Durchführen und Kontrollieren (berufliche Handlungskompetenz) einschließt.

Diese Befähigung ist auch in den Prüfungen nach § 11 der Abschlussprüfung nachzuweisen.

- (2) Die Auszubildenden haben unter Zugrundelegung des Ausbildungsrahmenplanes für die Auszubildenden einen individuellen Ausbildungsplan zu erstellen.

- (3) Die Auszubildenden haben einen schriftlichen oder elektronischen Ausbildungsnachweis zu führen. Ihnen ist Gelegenheit zu geben, den schriftlichen oder elektronischen Ausbildungsnachweis während der Ausbildungszeit zu führen. Die Auszubildenden haben den schriftlichen oder elektronischen Ausbildungsnachweis regelmäßig durchzusehen und abzuzeichnen.

Die Auszubildende/der Auszubildende kann nach Maßgabe von Art oder Schwere ihrer/seiner Behinderung von der Pflicht zur Führung eines schriftlichen oder elektronischen Ausbildungsnachweises entbunden werden.

#### § 10 Zwischenprüfung

- (1) Zur Ermittlung des Ausbildungsstandes ist eine Zwischenprüfung durchzuführen. Sie soll in der Mitte des zweiten Ausbildungsjahres stattfinden.

- (2) Die Zwischenprüfung erstreckt sich auf die in Anlage für das erste Ausbildungsjahr aufgeführten Fertigkeiten und Kenntnisse sowie auf den im Berufsschulunterricht entsprechend dem Rahmenlehrplan zu vermittelnden Lehrstoff, soweit er für die Berufsausbildung wesentlich ist.

- (3) Der Prüfling soll in einer schriftlichen Prüfung in insgesamt höchstens 180 Minuten drei Aufgaben bearbeiten, die sich auf praxisbezogene Fälle beziehen sollen. Hierfür kommen insbesondere folgende Gebiete in Betracht:

1. betriebliche Leistungsprozesse und Arbeitsorganisation
2. informations- und telekommunikationstechnische Systeme
3. Wirtschafts- und Sozialkunde

- (4) Die in Absatz 3 genannte Prüfungsdauer kann insbesondere unterschritten werden, soweit die schriftliche Prüfung in programmierter Form durchgeführt wird.

#### § 11 Abschlussprüfung

- (1) Die Abschlussprüfung erstreckt sich auf die in Anlage aufgeführten Fertigkeiten und Kenntnisse sowie auf den im Berufsschulunterricht vermittelten Lehrstoff, soweit er für die Berufsausbildung wesentlich ist.

- (2) Der Prüfling soll in Teil A der Prüfung eine betriebliche Projektarbeit durchführen und dokumentieren sowie in insgesamt höchstens 30 Minuten diese Projektarbeit präsentieren und darüber ein Fachgespräch führen. Für die Projektarbeit soll der Prüfling einen Auftrag oder einen abgegrenzten Teilauftrag ausführen. Hierfür kommt insbesondere eine der nachfolgenden Aufgaben in Betracht:

in insgesamt höchstens 35 Stunden für die Projektarbeit einschließlich Dokumentation:

- a) Realisieren und Anpassen eines Systems der Informations- und Telekommunikationstechnik einschließlich Anforderungsanalyse, Planung, Inbetriebnahme und Übergabe,
- b) Erweitern eines Systems der Informations- und Telekommunikationstechnik sowie Einbinden von Komponenten in das Gesamtsystem unter Berücksichtigung organisatorischer und logistischer Aspekte einschließlich Anforderungsanalyse, Planung, Inbetriebnahme und Übergabe.

Die Ausführung der Projektarbeit wird mit praxisbezogenen Unterlagen dokumentiert. Durch die Projektarbeit und deren Dokumentation soll der Prüfling belegen, dass er Arbeitsabläufe und Teilaufgaben zielorientiert unter Beachtung wirtschaftlicher, technischer, organisatorischer und zeitlicher Vorgaben selbstständig planen und kundengerecht umsetzen sowie Dokumentationen kundengerecht anfertigen, zusammenstellen und modifizieren kann. Durch die Präsentation einschließlich Fachgespräch soll der Prüfling zeigen, dass er fachbezogene Probleme und Lösungskonzepte zielgruppengerecht darstellen, den für die Projektarbeit relevanten fachlichen Hintergrund aufzeigen sowie die Vorgehensweise im Projekt begründen kann.

Dem Prüfungsausschuss ist vor der Durchführung der Projektarbeit das zu realisierende Konzept einschließlich einer Zeitplanung sowie der Hilfsmittel zur Präsentation zur Genehmigung vorzulegen. Die Projektarbeit einschließlich Dokumentation sowie die Projektpräsentation einschließlich Fachgespräch sollen jeweils mit 50 vom Hundert gewichtet werden.

- (3) Der Prüfungsteil B besteht aus den drei schriftlichen Prüfungsbereichen Ganzheitliche Aufgabe I, Ganzheitliche Aufgabe II sowie Wirtschafts- und Sozialkunde.

- (4) Für die Ganzheitliche Aufgabe I kommt insbesondere eine der nachfolgenden Aufgaben in Betracht:

1. Grobplanung eines Projektes für ein zu realisierendes System der Informations- und Telekommunikationstechnik. Dabei soll der Prüfling zeigen, dass er das System entsprechend den kundenspezifischen Anforderungen unter wirtschaftlichen, organisatorischen und technischen Gesichtspunkten selbstständig planen kann;
2. Entwickeln eines Sicherheits- oder Sicherungskonzeptes für ein gegebenes System der Informations- und Telekommunikationstechnik. Dabei soll der Prüfling zeigen, dass er ein nach wirtschaftlichen, organisatorischen und technischen Aspekten geeignetes Sicherheits- oder Sicherungskonzept planen und Maßnahmen für dessen Umsetzung erarbeiten kann.

Für die Ganzheitliche Aufgabe II kommt insbesondere eine der nachfolgenden Aufgaben in Betracht:

1. Bewerten eines Systems der Informations- und Telekommunikationstechnik. Dabei soll der Prüfling zeigen, dass er die Leistungsmerkmale, Benutzerfreundlichkeit, Wirtschaftlichkeit und Erweiterbarkeit des Systems sowie die IT-Sicherheit hinsichtlich definierter Anforderungen beurteilen kann;
2. Entwerfen eines Datenmodells für ein Anwendungsbeispiel. Dabei soll der Prüfling zeigen, dass er Kundenanforderungen in ein Datenmodell umsetzen kann;
3. Benutzergerechtes Aufbereiten technischer Unterlagen. Dabei soll der Prüfling zeigen, dass er die zur Anwendung informations- und telekommunikationstechnischer Systeme notwendigen Inhalte fachsprachlicher, einschließlich englischsprachiger Bedienungsanleitungen, Dokumentationen und Handbücher benutzergerecht aufbereiten kann;
4. Vorbereiten einer Benutzerberatung unter Berücksichtigung auftragspezifischer Wünsche anhand eines praktischen Falles. Dabei soll der Prüfling zeigen, dass er ein Beratungskonzept entwickeln und kundenorientiert handeln kann.

Im Prüfungsbereich Wirtschafts- und Sozialkunde kommen Aufgaben, die sich auf praxisbezogene Fälle beziehen sollen, insbesondere aus folgenden Gebieten in Betracht:

allgemeine, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge aus der Berufs- und Arbeitswelt.

- (5) Für den Prüfungsteil B ist von folgenden zeitlichen Höchstwerten auszugehen:

1. für die Ganzheitlichen Aufgaben I und II je 90 Minuten,
2. im Prüfungsbereich Wirtschafts- und Sozialkunde 60 Minuten.

- (6) Die in Absatz 5 genannten Prüfungszeiten können insbesondere unterschritten werden, soweit die schriftliche Prüfung in programmierter Form durchgeführt wird.

- (7) Innerhalb des Prüfungsteiles B haben die Ganzheitlichen Aufgaben I und II gegenüber dem Prüfungsbereich Wirtschafts- und Sozialkunde jeweils das doppelte Gewicht.

- (8) Sind im Prüfungsteil B die Prüfungsleistungen in bis zu zwei Prüfungsbereichen mit „mangelhaft“ und in einem weiteren Prüfungsbereich mit mindestens „ausreichend“ bewertet worden, so ist auf Antrag des Prüflings

oder nach Ermessen des Prüfungsausschusses in einem der mit „mangelhaft“ bewerteten Prüfungsbereiche die Prüfung durch eine mündliche Prüfung von etwa 15 Minuten zu ergänzen, wenn diese für das Bestehen der Prüfung den Ausschlag geben kann. Der Prüfungsbereich ist vom Prüfling zu bestimmen. Bei der Ermittlung des Ergebnisses für diesen Prüfungsbereich ist das bisherige Ergebnis und das Ergebnis der mündlichen Ergänzungsprüfung im Verhältnis 2 : 1 zu gewichten.

- (9) Die Prüfung ist bestanden, wenn jeweils in den Prüfungsteilen A und B mindestens ausreichende Leistungen erbracht wurden. Werden die Prüfungsleistungen in der Projektarbeit einschließlich Dokumentation, in der Projektpräsentation einschließlich Fachgespräch oder in einem der drei Prüfungsbereiche mit „ungenügend“ bewertet, so ist die Prüfung nicht bestanden.

## § 12 Übergang

Ein Übergang von einer Berufsausbildung nach dieser Ausbildungsregelung in eine Ausbildung im Beruf Fachinformatiker, Fachrichtung Systemintegration nach § 4 BBiG ist von der/dem Auszubildenden und der/dem Ausbildenden kontinuierlich zu prüfen.

## § 13 Bestehende Berufsausbildungsverhältnisse

Berufsausbildungsverhältnisse, die bei Inkrafttreten dieser Ausbildungsregelung bestehen, können unter Anrechnung der bisher zurückgelegten Ausbildungszeit nach den Vorschriften dieser Verordnung fortgesetzt werden, wenn die Vertragsparteien dies vereinbaren.

## § 14 Prüfungsverfahren

Für die Zulassung zur Abschlussprüfung und das Prüfungsverfahren gilt die Prüfungsordnung für die Durchführung von Abschluss- und Umschulungsprüfungen der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern entsprechend.

## § 15 Abkürzung und Verlängerung der Ausbildungszeit

Soweit die Dauer der Ausbildung abweichend von dieser Ausbildungsregelung verkürzt oder verlängert werden soll, ist § 8 Abs. 1 und 2 Berufsbildungsgesetz entsprechend anzuwenden.

## § 16 Befristung; Außerkräftreten

- (1) Diese Vorschriften gelten für Ausbildungsmaßnahmen, die bis 31.12.2020 beginnen. Prüfungsverfahren können nach diesen Vorschriften zu Ende geführt werden.
- (2) Diese Regelung tritt mit Erlass einer bundeseinheitlichen Regelung außer Kraft. Laufende Ausbildungs- und Prüfungsverfahren können zu Ende geführt werden.

## § 17 Inkrafttreten

Diese Ausbildungsregelung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern „Wirtschaft – Das IHK-Magazin für München und Oberbayern“ in Kraft.

München, den 21.03.2018

Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern

Präsident  
Dr. Eberhard Sasse

Hauptgeschäftsführer  
Peter Driessen

## IHK-Info:

Den Ausbildungsrahmenplan gibt es bei  
Ronald Hubrecht, IHK-Bildungsberater Tel. 089 5116-1330  
ronald.hubrecht@muenchen.ihk.de

## Außerkräftreten von Ausbildungsregelungen für die Ausbildung von Menschen mit Behinderung

Die Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern erlässt aufgrund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 13.03.2018 als zuständige Stelle nach § 66 Abs. 1 in Verbindung mit § 79 Abs. 4 Berufsbildungsgesetz (BBiG) vom 23. März 2005 (BGBl. I S. 931), zuletzt geändert durch Artikel 14 des Gesetzes vom 17. Juli 2017 (BGBl. I S. 2581), folgende Regelung zum Außerkräftreten von Ausbildungsregelungen für die Ausbildung von Menschen mit Behinderung:

### Artikel 1

Außerkräfttreten der Regelung der Berufsausbildung zum Metallbearbeiter / zur Metallbearbeiterin

Die Ausbildungsregelung über die Ausbildung zum Metallbearbeiter / zur Metallbearbeiterin gemäß § 48 i.V.m. § 44 des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) a.F. vom 11.11.1980 mit sachlichen Änderungen vom 11.11.1985, zuletzt geändert am 11.11.2002 tritt außer Kraft. Laufende Ausbildungs- und Prüfungsverfahren können zu Ende geführt werden.

### Artikel 2

Außerkräfttreten der Regelung der Berufsausbildung zum Metallfeinbearbeiter/zur Metallfeinbearbeiterin

Die Ausbildungsregelung über die Ausbildung zum Metallfeinbearbeiter / zur Metallfeinbearbeiterin gemäß § 48 i.V. m. § 44 des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) a.F. vom 11.11.1980 tritt außer Kraft. Laufende Ausbildungs- und Prüfungsverfahren können zu Ende geführt werden.

### Artikel 3

Diese Regelung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung in der Zeitschrift „Wirtschaft-Das IHK Magazin für München und Oberbayern“ in Kraft.

München, den 21.03.2018

Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern

Präsident  
Dr. Eberhard Sasse

Hauptgeschäftsführer  
Peter Driessen

## Veränderungen in der IHK-Vollversammlung

In der Wahlgruppe 22 der IHK-Vollversammlung ist Herr Dr. Wolfgang Stempfll ausgeschieden. Gemäß § 2 Abs. 1 der Wahlordnung der IHK rückt damit in die Vollversammlung nach:

**Raimund Besold**  
Waldkraiburg

München, den 19. März 2018

Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern

Präsident  
Dr. Eberhard Sasse

Hauptgeschäftsführer  
Peter Driessen

In der Wahlgruppe 06 der IHK-Vollversammlung ist Herr **Heiko Gintz** ausgeschieden.

München, den 28. März 2018

Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern

Präsident  
Dr. Eberhard Sasse

Hauptgeschäftsführer  
Peter Driessen

## Schiedsgerichtsordnung der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern in Verbindung mit der Schiedsgerichtsordnung der Deutschen Institution für Schiedsgerichtsbarkeit e.V. (DIS)

Die IHK für München und Oberbayern ist Mitglied in der DIS, die eine Schiedsgerichtsordnung anbietet und die Schiedsverfahren für die IHK München administriert. Die IHK München beschränkt aus diesem Grund ihre Schiedsgerichtsordnung auf folgende Regelungen:

### § 1 Anwendungsbereich

Diese Schiedsgerichtsordnung findet in Verbindung mit der DIS-Schiedsgerichtsordnung auf Streitigkeiten Anwendung, die nach einer von den Parteien getroffenen Schiedsgerichtsvereinbarung unter Ausschluss des ordentlichen Rechtsweges durch das „Schiedsgericht der IHK für München und Oberbayern“, das „Schiedsgericht München“ oder durch „die Schiedsgerichtsbarkeit bei der IHK München“ entschieden werden sollen.

### § 2 Schiedsort

Abweichend von Artikel 22.1 der DIS-Schiedsgerichtsordnung ist der Schiedsort München, sofern die Parteien nichts anderes vereinbart haben.

### § 3 Einreichung der Schiedsklage

Entsprechend Artikel 5.1 der DIS-Schiedsgerichtsordnung kann der Kläger die Schiedsklage auch bei der IHK München einreichen. In diesem Fall beginnt das Schiedsverfahren mit Eingang der Schiedsklage in der Zweigstelle der DIS bei der IHK München.

### § 4 Einzelschiedsrichter

Abweichend von Artikel 10 der DIS-Schiedsgerichtsordnung besteht das Schiedsgericht aus einem Einzelschiedsrichter, sofern die Parteien nichts anderes vereinbart haben.

### § 5 Benennung von Schiedsrichtern durch die IHK München

In Abweichung von Artikel 11, 12 und 20 der DIS-Schiedsgerichtsordnung entscheidet der Präsident der IHK München über eine Ersatzbenennung.

### § 6 Verfahrensbeschleunigung

Das beschleunigte Verfahren gemäß Anlage 4 der DIS-Schiedsgerichtsordnung ist auf ein nach dieser Schiedsgerichtsordnung durchgeführtes Schieds-

verfahren anzuwenden, es sei denn die Parteien vereinbaren etwas anderes oder der Streitwert beträgt mehr als 1.000.000 Euro und der Schiedsrichter hält angesichts der Komplexität des Falles, die Anwendung des beschleunigten Verfahrens für unangebracht.

### § 7 Mediation

Das Schiedsgericht kann das Verfahren um bis zu zwei Monate aussetzen, wenn die Parteien übereinstimmend einen Mediationsversuch unternehmen wollen. Der Mediator wird durch die IHK München bestimmt, sofern sich die Parteien nicht binnen zwei Wochen auf die Person des Mediators geeinigt haben. Der Schiedsrichter darf nicht als Mediator in dem gleichen Verfahren tätig sein. Die Dauer der Mediation wird bei der Berechnung der Verfahrensdauer nach Anlage 4 Artikel 1 der DIS-Schiedsgerichtsordnung nicht mitberücksichtigt.

### § 8 Haftungsbegrenzung

Für sämtliche Handlungen oder Unterlassungen im Zusammenhang mit dem Schiedsverfahren ist die Haftung der IHK München, ihrer Organe, ihrer Mitarbeiter und sonstiger bei der IHK München mit dem Schiedsverfahren befasster Personen ausgeschlossen, soweit sie nicht eine vorsätzliche oder grob fahrlässige Pflichtverletzung begehen. Die Haftungsbegrenzung gilt nicht bei einer Verletzung von Leben, Körper und Gesundheit sowie für eine Haftung nach dem Produkthaftungsgesetz.

### § 9 Kosten

Für ein gemäß dieser Schiedsgerichtsordnung im beschleunigten Verfahren durchgeführtes Verfahren, dessen Gesamtstreitwert 1.000.000 Euro nicht überschreitet, wird die nach der Kostenordnung der DIS-Schiedsgerichtsordnung (vgl. Anlage 2) anfallende DIS-Bearbeitungsgebühr um 20% reduziert. Abweichend von der DIS-Kostenordnung beträgt für eine Schiedsklage mit einem Streitwert bis 30.000 EUR die DIS-Bearbeitungsgebühr 350 Euro.

### § 10 Inkrafttreten

Diese Regelung tritt am 15.05.2018 in Kraft.

München, den 16.04.2018

Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern

Präsident  
Dr. Eberhard Sasse

Hauptgeschäftsführer  
Peter Driessen

## Fachseminar

### Azubi-Fit: Qualifizierung von Auszubildenden zu Energie-Scouts

Wie können Firmen Energiepotenziale heben und -kosten sparen? Wie werden sie fit für die Energiewende? Die IHK für München und Oberbayern unterstützt Unternehmen hierbei aktiv. So konzipiert sie eine Schulung gezielt für Auszubildende, durch die seit 2014 über 250 Azubis zu Energie-Scouts qualifiziert wurden. Nach einem Workshop, der Fachwissen zu Energieeffizienz und -verbrauch sowie zum Umgang mit Messinstrumenten vermittelt, folgt eine dreimonatige Projektphase. Dabei führen die Azubis eigenständig ein Energieprojekt ihrer Wahl im Betrieb durch. Das Seminar eignet sich für Azubis aller Berufe und Lehrjahre.

### →IHK-ANSPRECHPARTNER

**Björn Athmer**, Tel. 089 5116-1548  
bjoern.athmer@muenchen.ihk.de

## 9. Unternehmertag der Wirtschaftsjunioren „Arbeit 4.0 – erfolgreich durch die VUKA-Welt“

Die Welt wird zunehmend „VUKA“: volatil, ungewiss, komplex und ambivalent. Wie können Unternehmen all die Herausforderungen bewältigen, die Digitalisierung, Automatisierung und Vernetzung mit sich bringen? Für viele bedeutet das einen radikalen Wandel. Wir wissen zwar, dass flexible Rollen statische Stellen ablösen sollten, dass geteilte Führung individuelle Führung ersetzen und Selbstorganisation an die Stelle von Fremdorganisation treten sollte. Aber das Wissen allein reicht nicht aus, um auch entsprechend zu handeln. Agiles Handeln erfordert agile Mindsets und Strategien, die Lust auf Veränderung wecken und Mut machen. Die Wirtschaftsjunioren Rosenheim laden zum Vortrag „Arbeit 4.0 – Erfolgreich durch die VUKA-Welt“ auf dem 9. Unternehmertag ein. In dem emotionalen, wissenschaftlich

fundierten Vortrag des Managercoaches Ralph Goldschmidt erfahren Unternehmen, wie sie agile Mindsets entwickeln und agile Verhaltensweisen im Umgang mit Macht, Verantwortung und Entscheidungsfindung ganz selbstverständlich an den Tag legen.

**Termin:** 14. Mai 2018 ab 18 Uhr

**Ort:** Hochschule Rosenheim,  
Hochschulstr. 1  
(Walter-Schatt-Saal B 0.23),  
83024 Rosenheim

Die Veranstaltung ist kostenfrei.

Um verbindliche Anmeldung wird gebeten.

### →ANSPRECHPARTNER

#### Alexander Schungl

Wirtschaftsjunioren Rosenheim e.V.  
c/o IHK-Geschäftsstelle Rosenheim  
Tel. 0711 75 85 84 81  
Fax. 08031 80913311  
wjro@speakers-excellence.de

**Immobilien**

**Erlaubnispflicht für Wohnimmobilienverwalter ab 1. August 2018**

Für Wohnimmobilienverwalter, das heißt für Verwalter von Wohnungseigentum sowie für Mietwohnungsverwalter, besteht ab dem 1. August 2018 erstmals eine gewerberechtliche Erlaubnispflicht nach Paragraf 34c Absatz 1 Satz 1 Nummer 4 der Gewerbeordnung (GewO) in der ab dem 1. August 2018 geltenden Fassung. Als Voraussetzungen der Erlaubniserteilung sind der Nachweis der Zuverlässigkeit, geordneter Vermögensverhältnisse sowie der Nachweis einer Berufshaftpflichtversicherung vorgesehen. Für Gewerbetreibende, die vor dem 1. August 2018 bereits Wohnimmobilien verwaltet haben und diese Tätigkeit weiter ausüben wollen, besteht eine Übergangsfrist bis zum 1. März 2019,

innerhalb der sie die erforderliche Erlaubnis beantragen müssen. Gewerbetreibende, die die Tätigkeit ab dem 1. August 2018 neu aufnehmen möchten, dürfen dies erst nach entsprechender Erlaubniserteilung.

**Weiterbildungsverpflichtung für Immobilienmakler und Wohnimmobilienverwalter ab 1. August 2018**

Ebenfalls ab dem 1. August 2018 besteht eine Weiterbildungsverpflichtung für Immobilienmakler und Wohnimmobilienverwalter sowie ihre unmittelbar bei der erlaubnispflichtigen Tätigkeit mitwirkenden Angestellten. Der Umfang der Weiterbildung beträgt 20 Stunden innerhalb eines Zeitraums von drei Jahren.

Die Anforderungen an die Berufshaftpflichtversicherung für Wohnimmobilienverwalter sowie Regelungen zur Ausgestaltung der



Weiterbildungsverpflichtung für Wohnimmobilienverwalter und Immobilienmakler sind Gegenstand einer Verordnung zur Änderung der Makler- und Bauträgerverordnung (MaBV). Das Verfahren zur Änderung der MaBV ist noch nicht abgeschlossen.

Weitere Informationen finden Sie unter

[www.ihk-muenchen.de/](http://www.ihk-muenchen.de/)  
 **Gewerberecht**

**→IHK-ANSPRECHPARTNER**

**Christine Schmaus**, Tel. 089 5116-1153  
 christine.schmaus@muenchen.ihk.de

**Sonja Rosenhammer**, Tel. 089 5116-1154  
 sonja.rosenhammer@muenchen.ihk.de

Foto: PhotoMIX-Company/pixabay.com

**IHK Akademie – Auszug aus dem Seminarprogramm**

Ausführliche Informationen mit direkter Onlineanmeldung und weitere Angebote sowie Ihre Ansprechpartner finden Sie unter: [www.ihk-akademie-muenchen.de](http://www.ihk-akademie-muenchen.de)

Dort können Sie sich auch für den Infoletter „IHK Akademie Spezial“ anmelden. Er bietet monatliche E-Mail-Informationen über Neuigkeiten in der IHK Akademie.

**Compliance im Mittelstand  
 praxisnah umsetzen**  
 4.6.2018 590 €

**Wie funktioniert die GmbH?  
 Rechte, Pflichten, Compliance für  
 den Geschäftsführer**  
 4.6.2018 590 €

**Werkstatt des Wandels –  
 Veränderungsprozesse gestalten  
 und umsetzen**  
 4.-5.6.2018 1220 €

**Kommunikations- und  
 Führungsverhalten**  
 6.-8.6.2018 1790 €

**Projektmanagement  
 Basistraining**  
 18.-20.6.2018 1420 €

**Führung und Kommunikation**  
 4.-6.7.2018 1790 €

**Azubi-Fit: Englisch für den Büroalltag**  
 4.5.2018 180 €

**Buchstäblich treffend**  
 14.5.2018 410 €

**Zeitmanagement und  
 Selbstmanagement**  
 17.-18.5.2018 880 €

**Frei reden – sicher auftreten**  
 14.-16.5.2018 1290 €

**Betriebliche Integration durch  
 Sprache – Was kann man im Unter-  
 nehmen tun?**  
 16.5.2018 50 €

**Agiles Projektmanagement –  
 mit Scrum, Kanban und Extreme  
 Programming (XP) durchstarten**  
 27.-29.6.18 1490 €  
 24.-26.9. sowie  
 19.-21.11.18

**Agilität und Kooperation aktiv  
 trainieren!**  
 24.-25.5. 990 €

**Wirksames Recruiting  
 in der digitalen Welt**  
 9.-10.7.18 880 €

**Projektmanagement für Ausbilder**  
 25.5.2018 310 €

**Generation Z auf dem Vormarsch –  
 wie sie tickt, was sie braucht**  
 29.5.2018 310 €

**Überzeugend präsentieren – mit  
 Rhetorik und Körpersprache  
 zum Erfolg**  
 5.6.-6.6.2018 880 €

**Komplexe Aufgaben erfolgreich  
 meistern**  
 5.-6.6.2018 840 €

**Mentale Stärke: Erfolg braucht  
 kraftvolle Gelassenheit**  
 7.-8.6.2018 880 €

**Beschwerdeannahme-Gespräche  
 professionell führen**  
 7.6.2018 410 €

**So gelingt die Probezeit in der  
 Ausbildung**  
 15.6.2018 310 €

**So klappt es mit der  
 Integration im Betrieb – Tipps  
 und Wissen für Geflüchtete**  
 26.6.2018 180 €

**Moderationstraining:  
 klassisch und digital**  
 27.-29.6.2018 1290 €

**Überzeugend sprechen –  
 schlagfertig (re)agieren**  
 5.-6.7.2018 880 €

**Konfliktklärung für Ausbilder –  
 Basiswissen Mediation**  
 9.-10.7.2018 620 €

**Westerhamer General-  
 Management-Training IHK**  
 14.5.-13.7.2018 2990 €

**Auch technischer Vertrieb  
 ist sexy**  
 2.-3.5.2018 880 €

**Arbeitsverträge – Update**  
 7.5.2018 450 €

**Aktives Verkaufstraining**  
 14.-15.5.2018 880 €

**Disposition und Logistik**  
 14.-15.5.2018 880 €

**Buchführung – Aufbau-seminar  
 in 3 Tagen**  
 14.-16.5.2018 1150 €

**Psychische Gesundheit am  
 Arbeitsplatz**  
 5.6.2018 450 €

**Business Intelligence Workshop  
 für professionelle Unternehmens-  
 auswertungen**  
 5.-6.6.2018 880 €

**Anlagenbuchhaltung –  
 Aufbau-seminar**  
 2.5.2018 450 €

**Home Staging für Immobilienprofis**  
 16.5.2018 370 €

**Wie werde ich zum/-r gefragten  
 Immobilienmakler/-in?**  
 9.6.2018 370 €

**Vermeiden Sie teure Fehler  
 ERP, CRM, Onlineshop und Co.**  
 7.6.2018 450 €

**SEM-/SEO-Manager/-in IHK**  
 11.-16.6.2018 2190 €

**Mit Storytelling erfolgreich auf  
 allen Kanälen kommunizieren**  
 20.6.2018 410 €

**Konzeptwerkstatt: Konzepte  
 strukturiert und effektiv schreiben**  
 21.-22.6.2018 820 €

**E-Commerce Grundlagenseminar**  
 10.7.2018 410 €

**40 JAHRE**

Anneliese Feichtmayr, Jakob Kröner, Robert Ostermeier  
**SPINNER GmbH, München**

Tadija Pelivan  
**WISAG Produktionsservice GmbH, Oberschleißheim**

Herbert Niedermeier  
**BFZ Berufsförderungszentrum Peters GmbH, Waldkraiburg**

Heiko Krug  
**Chiemsee-Schiffahrt Ludwig Feßler KG, Prien a. Chiemsee**

Walter Skrobek  
**EAD Eutermoser Abrechnungsdienst GmbH, Stephanskirchen**

Franz Gaßner, Martin Netter  
**Ecolab Engineering GmbH, Siegsdorf**

Alexander Jürgenson, Teodor Kovacs, Karl Tyebo  
**Faurecia Autositze GmbH, Neuburg/Donau**

Arnd Hammelbacher  
**Herrnbräu GmbH, Ingolstadt**

Anni Gellert, Karin Pirker  
**Josef Tretter GmbH & Co. KG, München**

Ruth Kuppek  
**M+B Industrieberatung GmbH**  
Theodor Schmittner  
**MEGEM AG, München**

Wolfgang Grothe, Jimis Ligkas, Bernhard Resch  
**Regionalverkehr Oberbayern GmbH, München**

Alfons Söll, Bettina Stippel  
**Siteco Beleuchtungstechnik GmbH, Traunreut**

Georg Bayer, Uta Hauenstein, Waldemar Kalla, Marc-Thomas Nicolaisen, Dieter Pfaff, Ullrich Prädel, Bektas Samgam, Christian Strobl, Ulf Vogel, Henryk Woznik  
**Steelcase AG, Rosenheim**

Franziska Ludwig  
**Stromversorgung Inzell eG, Inzell**

Michael Leibold, Rolf Helmut Zeller  
**WISAG Produktionsservice GmbH, Ismaning**

Foto: Ziegelwerk Aubenham Adam Holzner KG



v.l.: Jubilarin Klara Berndl, Adam Holzner (Geschäftsführer)  
**Ziegelwerk Aubenham Adam Holzner KG, Oberbergkirchen**

Maria Gerg  
**ZVO Zeitungsvertriebs GmbH Penzberg**

**25 JAHRE**

Robert Witaschek  
**Allianz Private Krankenversicherungs-AG, Unterföhring**

Günter Höfler  
**Augustiner-Bräu Wagner KG, München**

Sabine Vistola, Ulrich Vogl  
**Bavaria Film GmbH, Geiseltasteig**

Wir gratulieren allen Jubilaren!



Foto: Alistair Williamson/freemages.com

**Mitarbeiterjubiläen**

**IHK-Ehrenurkunde**

- ▶ Verleihung ab 10-jähriger ununterbrochener Betriebszugehörigkeit (15, 20, 25 Jahre usw.)
- ▶ Versand oder Abholung bei der IHK
- ▶ auf Wunsch namentliche Veröffentlichung der Jubilare bei 25-, 40- oder 50-jähriger Betriebszugehörigkeit
- ▶ Urkunde ab 35 Euro (41,65 Euro inkl. 19 % MwSt.)

**IHK-Ehrenmedaille**

- ▶ bei 25-, 40- oder 50-jähriger Betriebszugehörigkeit



Antragsformulare und weitere Informationen:

[www.ihk-muenchen.de/ehreauszeichnung](http://www.ihk-muenchen.de/ehreauszeichnung)

➔ **IHK-ANSPRECHPARTNER**  
**Monika Parzer:** Tel. 089 5116-1357  
monika.parzer@muenchen.ihk.de

**ABZ Bayern e.V.**

**Die Beschaffung in den Bereichen**

**Medizintechnik, medizinische Ausrüstung**

Das Auftragsberatungszentrum Bayern e.V. (ABZ Bayern e.V.) veranstaltet das Einkaufertreffen „Die Beschaffung in den Bereichen Medizintechnik, medizinische Ausrüstung“.

Auf dem Programm steht ein kurzer Vortrag über den zentralen Einkauf und die Beschaffung verschiedener öffentlicher Auftraggeber. Außerdem besteht die Möglichkeit zu Einzelgesprächen mit den anwesenden Vergabestellen.

**Zielgruppe:** Unternehmen, Kunden und Lieferanten aus den Bereichen Medizintechnik, medizinische Ausrüstung

**Termin:** 13. Juni 2018, 9–15 Uhr

**Ort:** IHK Akademie München, Orleansstr. 10–12, 81669 München  
Die Teilnahme ist kostenfrei.

Weitere Informationen unter: [www.abz-bayern.de/abz/inhalte/Dienstleistungen/Unsere-Veranstaltungen2/index.jsp](http://www.abz-bayern.de/abz/inhalte/Dienstleistungen/Unsere-Veranstaltungen2/index.jsp)

➔ **IHK-ANSPRECHPARTNER**

**Christoph Fuchs (Auftragsberatungszentrum)**  
Tel. 0 89 5116-3176, fuchs@abz-bayern.de

**Firmenindex**

Firma	Seite	Firma	Seite
Akzente Kommunikation und Beratung GmbH	34	iNTENCE automotive electronics GmbH	16
Allgäuer Überlandwerk GmbH	56	Johann Dettendorfer Spedition	
Audi AG	18	Fertrans GmbH & Co. KG	44
Baugruppe Martin Maier	28	MAIoT – Munich Artificial Intelligence of Trucks	18
Bayerische Versorgungskammer	54	MAN	12
BayWa AG	34	Maschinenringe Deutschland GmbH	28
Bernstein	56	Mynaric AG	48
Bücher Fraundorfer e.K.	32	ParkHere GmbH	12
Chainledger Systems AG	56	Parqon Claims Services GmbH	46
ConSol	54	Sandoz International GmbH	38
Digital Hub Mobility	18	Stadtplanungsbüro Salm & Stegen	32
eeMobility GmbH	12	Stadtparkasse München (SSKM)	34
Gauff Ingenieure GmbH & Co. KG	41	Unternehmensgruppe Franz Hummel Projekte	28
Gewandhaus Gruber	10		
GridX	56		
IBM	56		
ilapo GmbH	34		
Ingenieurgesellschaft Müller-BBM	28		

*Die Seitenangaben beziehen sich auf den Anfang des jeweiligen Artikels*

### Gut informiert für das Auslandsgeschäft: Veranstaltungen und Seminare der IHK für München und Oberbayern

HINWEIS: Informationen und Anmeldeunterlagen erhalten Sie unter den jeweils angegebenen Telefonnummern. Falls nicht anders vermerkt, finden die Veranstaltungen in München statt.

#### VERANSTALTUNGEN

##### Business Breakfast VAE

15.5.2018  
Tel. 089 5116-1361  
neugebauer@muenchen.ihk.de

##### Intensivberatung Nigeria

17.5.2018  
Tel. 089 5116-1365  
delatree@muenchen.ihk.de

Die Veranstaltungen sind kostenpflichtig.

#### SEMINARE ZOLL UND AUSSENHANDEL

Zoll für Einsteiger: Grundlagen  
20.6.2018

Nationale und europäische Exportkontrolle – Workshop und Vertiefungsseminar für Fortgeschrittene  
9.5.2018

Basisseminar Warenursprung und Präferenzen mit Lieferantenerklärung  
16.5.2018

English for International Office Management (2-tägig)  
14. und 15.6.2018

Zollabwicklung von Garantie-, Reparatur- u. Ersatzteillieferungen  
18.6.2018

Statistik des innergemeinschaftlichen Warenverkehrs (INTRASTAT)  
25.6.2018

Umsatzsteuerliche Behandlung des Waren- und Dienstleistungsverkehrs mit dem Ausland  
17.7.2018

Vertiefungsseminar Warenursprung und Präferenzen mit aktuellen Rechtsänderungen  
17.7.2018

Ausfuhrverfahren in Theorie und Praxis  
18.7.2018

Die Seminare sind kostenpflichtig.

Ansprechpartner für Seminare im Zoll und Außenhandel:  
Silvia Schwaiger  
Tel. 089 5116-5373  
silvia.schwaiger@ihk-akademie-muenchen.de

Eine Übersicht über die Seminare für 2018 gibt es unter:  
[akademie.muenchen.ihk.de/aussenwirtschaft/](http://akademie.muenchen.ihk.de/aussenwirtschaft/)



Foto: kastofotolia.com

#### „IHK-SPEZIAL International“

Alles Neue in 90 Sekunden!  
Der Infoservice für Ihren Erfolg im Auslandsgeschäft kostenlos – monatlich – mit über 7800 Abonnenten!

Anmeldung unter: [www.ihk-muenchen.de/international](http://www.ihk-muenchen.de/international)  
Tel. 089 5116-1512  
bartsch@muenchen.ihk.de

# Wir sind im Internet ...

Ausgesuchte Firmen stellen sich vor – Exklusive Infos auf eigenen Homepages

#### Anwalts- und Steuerkanzlei

Anwaltskanzlei Höchstetter & Kollegen  
[www.hoechstetter.de](http://www.hoechstetter.de)

#### Autohäuser

Autohaus FEICHT GmbH  
[www.feicht.de](http://www.feicht.de)

Automobilforum  
Kuttendreier GmbH  
[www.kuttendreier.de](http://www.kuttendreier.de)

Auto & Service München  
[www.autoandservice.de](http://www.autoandservice.de)

BMW AG  
Niederlassung München  
[www.bmw-muenchen.de](http://www.bmw-muenchen.de)

Mercedes Benz  
Niederlassung München  
[www.muenchen.mercedes-benz.de](http://www.muenchen.mercedes-benz.de)

PEUGEOT CITROËN  
RETAIL DEUTSCHLAND GmbH  
Niederlassung München  
[www.peugeot-muenchen.de](http://www.peugeot-muenchen.de)

RENAULT  
Retail Group Deutschland GmbH,  
Niederlassung München  
[www.renault-muenchen.de](http://www.renault-muenchen.de)

Volvo CENTRUM München  
[www.volvo-muenchen.de](http://www.volvo-muenchen.de)

#### Anwalts- und Steuerkanzlei

Anwaltskanzlei  
Höchstetter & Kollegen  
[www.hoechstetter.de](http://www.hoechstetter.de)

#### Befestigungstechnik

Heinz Soyer  
Bolzenschweißtechnik  
[www.soyer.de](http://www.soyer.de)

#### Glückwunschkarten für jeden Anlass

ARTline Edition GmbH  
[www.artline-edition.de](http://www.artline-edition.de)

#### Großformat-Digitaldruck

Stiefel Digitalprint GmbH  
[www.stiefel-online.de](http://www.stiefel-online.de)

#### Hallenbau

Kölbl Bau GmbH  
[www.koelblbau.de](http://www.koelblbau.de)

#### Hallen- und Gewerbebau

Freudlsperger  
Beton- und Kieswerke GmbH  
[www.freudlsperger.de](http://www.freudlsperger.de)

SYSTEMBAU GmbH  
[www.systembau.de](http://www.systembau.de)

#### Ladenbau

Tegometall  
Hermann Ladenbau GmbH  
[www.hermann-ladenbau.de](http://www.hermann-ladenbau.de)

#### Patente / Marken

Winter, Brandl et al.  
[www.patentsandmore.de](http://www.patentsandmore.de)

#### Personaldienstleistung

PeHa Personalberatung GmbH  
[www.peha-personalberatung.de](http://www.peha-personalberatung.de)

#### Sanierungs- und Instandsetzungsarbeiten

Max Sommerauer GmbH  
[www.max-sommerauer.de](http://www.max-sommerauer.de)

#### Telefonanlagen

Knötgen Telefonsysteme GmbH  
[www.knoetgen-tel.de](http://www.knoetgen-tel.de)

Präsentieren Sie hier Ihr Unternehmen für 80,- Euro pro Eintrag zzgl. MwSt.

MuP Verlag GmbH, Nymphenburger Str. 20b, 80335 München, Tel. 089-139 28 42 31,  
Fax 089-139 28 42 28, E-Mail: [wirtschaft@mup-verlag.de](mailto:wirtschaft@mup-verlag.de)

LADENBAU

# Tegometall

Regale für Laden + Lager  
 Hermann Ladenbau GmbH  
 Meglingerstr. 60  
 81477 München,  
 Tel. 089/1 68 43 07 · Fax 1 68 92 75  
 www.hermann-ladenbau.de

IMMOBILIEN

## Feuchte Keller Abdichtungsarbeiten Schimmelpilzsanierung Balkonsanierung

www.max-sommerauer.de  
 Tel. 089/42 71 52-10 · Fax -19

INDUSTRIE-, GARAGEN-, BODENSANIERUNG

Max Sommerauer GmbH ☎ 089/42 71 52-10 ♦ Beton ♦ Fugen ♦ Beschichtung ♦

HALLEN- UND GEWERBEBAU



Hallen- und Stahlbau GmbH  
 Tel. 09 61/3 91 63-0 · Fax -33  
 www.hallenbau-merkl.de

Wirtschaft –

Das IHK Magazin für München und Oberbayern

GEBÄUDEREINIGUNG



Gebäudereinigung  
 Büroreinigung  
 Facility Management

☎ 089 / 416 116 93  
 www.isarfacility.de

15 Jahre Erfahrung

GROSSFORMAT- UND DIGITALDRUCK



Wir beraten Sie gerne.  
 Service-Telefon (0 84 56) 92 43 50  
 www.stiefel-online.de

XXL-Werbebanner · Fahnen/Displays · Plattendruck · Wahlplakate

WERBEARTIKEL



Ihr Partner für Langzeitwerbung  
 Info (0 84 56) 92 43 00  
 www.stiefel-online.de

Wandkarten · Kalender · Schreibunterlagen · Wahlplakate

COACHING



## Ziellos? - Coaching schafft Klarheit

Professionelles Coaching: iga tec gmbh · Angela Grabowski  
 Tel.: (089) 85 66 12 20 · www.iga-tec.de © iga tec gmbh

TELEFONANLAGEN

## Ihr Kommunikationsserver vom Fachmann mehr als 50 Jahre Erfahrung – kompetente Beratung

Individuelle Lösungen wie CTI/Cordless/VoIP/UMS/Voicemail/Komf.-Geb.Erfassung u.a.m.  
 Zögern Sie nicht uns anzurufen um ein unverbindliches Angebot anzufordern.

 OpenScape Business / 4000	 Telefonsysteme Vertriebs GmbH Neue und gebrauchte TK-Anlagen KAUF - MIETE - EINRICHTUNG - SERVICE - günstiger als Sie glauben - www.knoetgen-tel.de / info@knoetgen-tel.de Raiffeisenallee 16, 82041 Oberhaching/München Tel. 089/614501-0, Fax 089/614501-50 - Unser SERVICE beginnt mit der Beratung -	 OMNI - PCX 
--	--	--

SANIERUNGSARBEITEN AM/IM GEBÄUDE



Markenware  
 www.max-sommerauer.de  
**ABDICHTUNG**



Max Sommerauer GmbH · ☎ 089/42 71 52-10 · Fax 42 71 52-19

Meisterbetrieb · Balkon- und Terrassensanierung · Risse-/Fugenverpressung  
 Mauertrockenlegung · Fugen- und Betonsanierung · Wasser-/Feuchte-/Fliesenschäden  
 Schimmelsanierung · Wärmedämmung · Schwimmbadabdichtung · Familienbetrieb

IMMOBILIEN



seit 1975

■ **WOHN- & GEWERBEIMMOBILIEN » MÜNCHEN & REGION «**  
 Seit 1975 vermitteln wir Wohn- & Gewerbeimmobilien – für Verkäufer kostenfrei.  
 www.weichselgartner-immo.de · Ihr Münchner Immobilienbüro ☎ 089/918071



Verwaltung von Mietwohnanlagen, Gewerbeobjekten und Wohn- und Geschäftshäusern.  
 Sie suchen für Ihr Objekt in München oder Umland eine kompetente und zuverlässige Hausverwaltung?  
 Fordern Sie unverbindlich unsere Informationsbroschüre an!

Hausverwaltung Lederer GmbH  
 Maistraße 63 - 80337 München  
 Tel.: 089 / 543 92 63  
 www.hausverwaltung-lederer.de



Mitglied im Verband der Immobilienverwalter Bayern e.V.

HALLEN- UND GEWERBEBAU



Hallen für Handwerk, Gewerbe und Industrie

Aumer Stahl- und Hallenbau Gewerbepark 30 92670 Windischeschenbach Telefon 09681 40045-0 hallenbau@aumergroup.de	Aumer Gewerbebau Gewerbepark B4 93086 Wörth a. d. Donau Telefon 09482 8023-0 gewerbebau@aumergroup.de	Aumer Gewerbebau Schleißheimer Straße 95 85748 Garching b. München Telefon 089 327087-40 garching@aumergroup.de
--	---	---

www.aumergroup.de




www.koelblbau.de

Kompetenz für ...

Hallenbau

Johann-Mois-Ring 18  
 92318 Neumarkt/Opf.  
 info@koelblbau.de

Fon 091 81 / 40692-0  
 Fax 091 81 / 40692-19



### Jahrbuch Nachhaltigkeit 2018

Was muss in einem CSR-Bericht stehen? An welcher Stelle im Workflow lässt sich Energie sparen? Was ist eine klimaneutrale Produktion? Wie klopft man seine Lieferkette auf soziale und ökologische Verantwortung ab? Das Buch bietet Beiträge zu Themen wie Berichtspflicht, Sustainable Finance oder Green Jobs sowie aktuelle Informationen und wertvolle Impulse für den Einstieg in das betriebliche Nachhaltigkeitsmanagement.

Außerdem enthält das Jahrbuch Best-Practice-Beispiele aus Unternehmen. Es stellt relevante Initiativen, Organisationen sowie hilfreiche Netzwerke vor und gibt eine Übersicht über Adressen, Messen, Termine und Awards.

*Jahrbuch Nachhaltigkeit 2018 – Nachhaltig wirtschaften: Einführung – Themen – Beispiele; Walhalla und Pretoria Verlag; Regensburg; 1. Auflage 2018; 210 Seiten; Hardcover; ISBN 978-3-96186-013-5; 29,95 Euro*



### People Analytics in der Praxis

Big Data ist in viele Bereiche vorgedrungen: Im Marketing etwa dienen die riesigen Datenmengen dazu, neue Markt- und Kundenpotenziale zu erschließen und zu besseren strategischen und operativen Entscheidungen zu kommen. Im Personalmanagement hingegen ist Big Data für die meisten Firmen noch Neuland.

Von der Arbeit mit Kennzahlen im Personalmanagement über gesetzliche und ethische Rahmenbedingungen der Datennutzung bis hin zum konkreten Einsatz in der Praxis geben die Autorinnen einen praktischen Leitfaden, wie People Analytics zielgerichtet und für beide Seiten gewinnbringend genutzt werden kann.

*Cornelia Reindl, Stefanie Krügl: People Analytics in der Praxis; Haufe Verlag; Freiburg; 1. Auflage 2017; 247 Seiten; Broschur; ISBN 978-3-648-09602-4; 39,95 Euro*



### Vom Flüchtling zum Arbeitnehmer

Seit Gründung der Bundesrepublik sind Millionen von Flüchtlingen, Gastarbeitern und Spätaussiedlern nach Deutschland gekommen. Doch ist es auch gelungen, diese Menschen in die Gesellschaft und in den Arbeitsmarkt zu integrieren? Und wie sieht das bei den aktuellen Flüchtlings- und Einwandererströmen aus Afrika und dem Nahen Osten aus? Das Buch wirft einen sachlichen Blick auf die Geschichte der Integration und die aktuellen Herausforderungen.

Auf Basis von Daten und Fakten benennen die Herausgeber die Probleme sowie die Chancen der Unternehmen, Flüchtlinge zu beschäftigen und erfolgreich zu qualifizieren.

*Gerhard Stähler, Fritz Audebert (Hrsg.): Vom Flüchtling zum Arbeitnehmer – Chancen und Grenzen von Integrationsprojekten; Schäffer-Poeschel Verlag; Stuttgart; 1. Auflage 2017; 154 Seiten; Hardcover; ISBN 978-3-7910-4000-4; 39,95 Euro*

Foto: Schloss Amerang



### Italienische Nächte für Opernfans

**4. bis 21. Juli 2018, Schloss Amerang**

Die Opernfestspiele auf Schloss Amerang haben sich einen festen Platz im Herzen der Opernfans erobert. Denn hier werden die Opern werkgetreu, klassisch und hautnah inszeniert. Das Orchester und die Solisten der Opernfestspiele sind zusammen mit Regisseur Ingo Kolonerics und Bühnenbildner Hendrik Müller zu einem Ensemble gereift, das sich auch an ein Monumentalwerk wie Verdis „Aida“ heranwagt.

Außerdem auf dem Programm: „Die Zauberflöte“, „Tosca“ und „La Traviata“. Dazu „Opern auf Bayrisch“, ein großes „Sommernachtstraum“-Finale – und am 21. Juli eine italienische Operngala auf Gestüt Schloss Amerang, die der Kabarettist Django Asül moderiert, unterstützt durch den Schirmherrn und Ministerpräsidenten Markus Söder.

[www.schlossamerang.de](http://www.schlossamerang.de)

Foto: Stefan Flach



## „Pachelbels Inspiration“ erleuchtet das Musikfest

9. bis 13. Mai 2018, 19 Uhr, Spiegelsaal der Residenz Eichstätt

Das diesjährige Musikfest Eichstätt beginnt mit einer musikalischen Visite in der Welt nach dem Dreißigjährigen Krieg. Eine Zeit, als Musik und Dichtung wieder frische Blüte erlangten. Die Sopranistin Gerlinde Sämman und die Musikgruppe „Harmonie Universelle“ (Bild) interpretieren Kam-

mermusik, Kantaten und barocke Lieder von Johann Pachelbel, Antonio Bertali, Dieterich Buxtehude, Johann Christoph Pez und anderen.

[www.musikfest-eichstaett.de](http://www.musikfest-eichstaett.de)

## Für feine Hände und Ohren 18. Mai bis 2. Juni, Mittenwald

Nur alle vier Jahre konkurrieren die führenden Streichinstrument- und Bogenbauer beim internationalen Wettbewerb für Geigen, Bratschen, Celli und Bogen in Mittenwald. Zwei Wochen lang ist Mittenwald dann das „Mekka des Geigenbaus“ mit Sonderführungen, Fachvorträgen, Werkstattstausen, Musiker-Flohmarkt und Konzerten. In der Geigenbauschule Mittenwald wird das Karwendelquartett den Wettbewerb – und damit auch den zehnten Mittenwalder Musiksommer – eröffnen.

[www.geigenbauwettbewerb-mittenwald.de/](http://www.geigenbauwettbewerb-mittenwald.de/)



Foto: Alpenwelt Karwendel/Wolfgang Ehn

## Claudia Koreck in neuem Klanggewand 7. Juni 2018, 20 Uhr, Veranstaltungsforum Fürstenfeldbruck

Claudia Koreck (Bild) zählt zu den erfolgreichsten Singer-Songwriterinnen in Deutschland. Es ist unüberhörbar, dass sie aus dem Chiemgau kommt, ihre musikalischen Wurzeln aber in der westlichen Folk-, Blues- und Popmusik zu finden sind. Zehn Jahre nach ihrem Debüt zeigt sie sich mit „Holodeck“ nun zweisprachig, mit internationalem Sound und Musikern, die schon Größen wie Paul McCartney, John Mayer, Shakira oder Alanis Morissette unterstützten.

[www.fuerstenfeld.de](http://www.fuerstenfeld.de)

## „Wasser, wie es die Erde formt“ bis 3. Juni 2018, Museum Mensch und Natur, München

Wasser prägt unseren Planeten wie kein anderes Element. Flüssig, zu Eis gefroren und als Dampf ist Wasser stets in Bewegung. Es zermürbt mit der Zeit selbst harten Fels, transportiert Steine und Sand kilometerweit und lagert die Fracht an anderer Stelle wieder ab. In ausdrucksstarken, großformatigen Fotografien – zumeist Luftbilder – zeigt Bernhard Edmaier (im Bild) Wasser von einer bisher kaum wahrgenommenen Seite: als die wichtigste landschaftsgestaltende Kraft auf unserer Erde.



Foto: Museum Mensch und Natur/Kathrin Glaw

[www.mmn-muenchen.de](http://www.mmn-muenchen.de)

## TERMINE

### BRAUCHTUM

#### Historischer Festzug zum „Mythos Bayern“

##### Garmisch-Partenkirchen

Mehr als 60 Festwägen, Fußgruppen und Musikkapellen ziehen durch die Marktgemeinde und erzählen, passend zur Landesausstellung in Ettal, Geschichten aus der Geschichte von den Römern bis Olympia 1936.

30. Mai 2018, 13.30 Uhr (Beginn)

### BÜHNE

#### Ein „Sale“ der besonderen Art

##### Theater am Bürgerfeld, Markt Schwaben

Was wäre, wenn ... die Bundesrepublik Deutschland und ihre Einwohner – schuldenhalber – von einigen Großbanken und internationalen Konzernen gekauft werden?

4., 9. und 12. Mai 2018, 20 Uhr

### KONZERT

#### Rudi Zapf Trio „Grenzenlos“

##### Tutuguri im Bachfeldhaus, Attenhausen bei Freising

Wenn Rudi Zapf an Pedalhackbrett und Knopfakkordeon, Sunny Howard auf der Violine und Harald Scharf am Kontrabass aufspielen, gewinnt der Klangraum neue Dimensionen.

18. Mai 2018, 20 Uhr

#### Duo Millefleurs „Voyages“

##### Le Pirate, Rosenheim

Nestan Herberger (Piano) und Sarah Lilian Kober (Saxophon) lassen spanische Lieder auf romantische Nocturnes treffen, Tango Nuevo auf ungarischen Csárdás.

27. Mai 2018, 20.30 Uhr

#### Mendelssohn und mehr

##### Bibliothekssaal, Agrarbildungszentrum Landsberg am Lech

Das „Münchner Streichquartett“ und die Sopranistin Lydia Teuscher versprechen Spannendes unter anderem mit „... oder soll es Tod bedeuten?“ von Mendelssohn Bartholdy und Reimann: acht Lieder und ein Fragment nach Gedichten von Heinrich Heine.

3. Juni 2018, 18 Uhr

### AUSSTELLUNG

#### „What is Love?“

##### Kallmann-Museum Ismaning

Nähe, Begehren und Beziehungen: Die Ausstellung „What is Love?“ möchte dem Umgang zeitgenössischer Kunst mit dem komplexen Themenfeld der Liebe nachgehen.

bis 13. Mai 2018

#### Mit feinem Strich der Natur auf der Spur

##### Deutsches Jagd- und Fischereimuseum, München

Zeichnungen und Aquarelle von Johann Brandstetter zeigen einen Ausschnitt aus seinen naturwissenschaftlichen Arbeiten: Porträts unserer heimischen Flora und Fauna.

bis 31. Mai 2018



## Impressum

### Wirtschaft –

Das IHK-Magazin für München und Oberbayern

74. Jahrgang, 2. Mai 2018

[www.ihk-muenchen.de/ihk-magazin](http://www.ihk-muenchen.de/ihk-magazin)

ISSN 1434-5072

### Verleger und Herausgeber

Industrie- und Handelskammer  
für München und Oberbayern  
80323 München

### Hausanschrift:

Balanstraße 55–59 · 81541 München  
Telefon 089 5116-0, Fax 089 5116-1306

Internet: [www.ihk-muenchen.de](http://www.ihk-muenchen.de)

E-Mail: [ihkmail@muenchen.ihk.de](mailto:ihkmail@muenchen.ihk.de)

**Chefredakteurin:** Nadja Matthes

**Redaktion:** Andrea Schneider-Leichsenring

**Redaktionsassistent:** Iris Oberholz

### Redaktionelle Mitarbeiter:

Harriet Austen, Stefan Bottler, Eva Elisabeth Ernst,  
Dr. Lorenz Goslich, Mechthilde Gruber,  
Monika Hofmann, Cornelia Knust,  
Dr. Gabriele Lücke, Eva Müller-Tauber,  
Ulrich Pfaffenberger, Melanie Rübartsch,  
Steffi Sammet, Josef Stelzer

**Redaktion Berlin:** Sabine Hölper

### Gesamtherstellung/Anzeigen/Vertrieb:

Münchener Zeitungs-Verlag GmbH & Co. KG  
Paul-Heyse-Str. 2–4, 80336 München  
[www.merkur-online.de](http://www.merkur-online.de)

### Anzeigenleitung (verantwortlich) & Vertriebsleitung:

MuP Verlag GmbH, Nymphenburger Str. 20 b,  
80335 München – Christoph Mattes, GF,  
Tel. 089 139284220

E-Mail: [christoph.mattes@mup-verlag.de](mailto:christoph.mattes@mup-verlag.de)

### Stellvertretende Anzeigenleiterin:

MuP Verlag GmbH, Nymphenburger Str. 20 b,  
80335 München – Regine Urban-Falkowski,  
Tel. 089 139284231, E-Mail: [wirtschaft@mup-verlag.de](mailto:wirtschaft@mup-verlag.de)

### Produktion:

adOne  
Nymphenburger Str. 20 b, 80335 München  
Telefon 089 1392842-0, Fax 089 1392842-28  
[www.adone.de](http://www.adone.de)

**Projektleitung/Geschäftsführung:** Boris Udina

**Grafik:** Petra Hoffmann

**Druck:** Firmengruppe APPL, Senefelderstraße 3–11,  
86650 Wemding

**Titelbild:** Production Perig/shutterstock.com

### Kartenmaterial:

123map (<http://www.123map.de>); Daten: OpenStreetMap  
(<http://www.openstreetmap.org>); Lizenz ODbL 1.0  
(<http://opendatacommons.org/licenses/odbl/1.0/>)

### Schlussredaktion:

Lektorat Süd,  
Hohenlindener Straße 1, 81677 München,  
[www.lektorat-sued.de](http://www.lektorat-sued.de)

Nachdruck mit Quellenangaben sowie fototechnische  
Vervielfältigung für den innerbetrieblichen Bedarf  
gestattet. Belegexemplare bei Nachdruck erbeten.  
Die signierten Beiträge bringen die Meinung des  
Verfassers, jedoch nicht unbedingt die der Kammer  
zum Ausdruck.

„Wirtschaft – Das IHK-Magazin für München und  
Oberbayern“ ist das öffentliche Organ der Industrie-  
und Handelskammer für München und Oberbayern.  
Das Magazin *wirtschaft* erscheint monatlich



Druckauflage: 109 239 (IVW III. Quartal 2017)  
Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 74  
vom 1.1.2018

## VORSCHAU JUNI 2018



Foto: rnd3000/forolia.com



Foto: sfdcore/forolia.com

### MITARBEITER GESUCHT

Für viele Firmen sind Fachkräfte ein echter Engpassfaktor. Manche Betriebe, die Stellen nicht besetzen können, müssen mittlerweile Aufträge verschieben oder ablehnen. Wie die aktuelle Lage auf dem Arbeitsmarkt aussieht und wie Unternehmen reagieren können, um Mitarbeiter zu gewinnen und zu halten.

### PRÄSENT IM WEB

Immer noch können viele klassische Einzelhändler dem Thema Online wenig abgewinnen. Dabei gibt es für den Handel inzwischen vielfältige Möglichkeiten, das Internet als Informations- und Vertriebskanal erfolgreich zu nutzen. Ein eigener Onlineshop ist dafür gar nicht unbedingt notwendig.

WIR MACHEN IHRE WELT ETWAS  
**BUNTER**



PROSPEKTE ZEITSCHRIFTEN KATALOGE MAGAZINE KOCHBÜCHER  
SCHULBÜCHER REISEKATALOGE TELEFONBÜCHER KINDERBÜCHER

FIRMENGRUPPE

**APPL**®

seit 1899

MEHR DRUCK ALS GEDACHT

# Kein Mensch hat einfach über Nacht Erfolg.

Du kannst alles sein.

Die Hochschule.  
Für Berufstätige.



fom.de

**29 Hochschulzentren:** Aachen · Augsburg · Berlin · Bochum · Bonn · Bremen · Dortmund · Duisburg  
Düsseldorf · Essen · Frankfurt a. M. · Gütersloh · Hagen · Hamburg · Hannover · Karlsruhe · Kassel · Köln  
Leipzig · Mannheim · Marl · **München** · Münster · Neuss · Nürnberg · Siegen · Stuttgart · Wesel · Wuppertal